

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1290**

**ANFANG**

S1

Jenikovice

Senatorem

band 4 band 4

Senatorem

1932 - 1934

1932 / 34

Schrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des  
Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

Pfannschmidt, als Vors.

Berlin, den 3. Dezember 1934

Beginn der Sitzung: 5 1/2 Uhr

Amersdorffer

Herrmann

Der Vorsitzende begrüßt den stellv.

Jansen

Präsidenten der Akademie Herrn Schumann, der  
an der heutigen Senatssitzung teilnimmt.

Klimsch

Er begrüßt sodann den von dem Herrn

Starck

Minister in den Senat berufenen Generaldirek-  
tor der Staatlichen Museen Professor Dr.

Kutschmann

Kimmel und führt ihn in den Senat ein.

Kanoldt

Der stellv. Präsident bekundet seine

Hanftstaengl

Freude darüber, dass er an der heutigen Sit-  
zung teilnehmen kann.

Leid

In der Sitzung zugegen:

der stellv. Präsident Amersdorffer erstattet auf Aufforderung  
durch den Vorsitzenden über die Verhandlungen  
der Ausstellungskommission betr. die Ausstel-  
lungspläne für 1935 eingehend Bericht, insbe-  
sondere über die Menzel-Ausstellung, die Pol-  
nische Kunstausstellung, die Ausstellung Mün-  
chener Kunst, die Jubiläumsausstellung der  
Staatlichen Bildstelle und die eigene Ausstel-  
lung der Akademie im nächsten Herbst (vgl.  
Protokoll der Ausstellungskommissionssitzung  
vom 20. November d. Js.). - Die Ausstellung der  
Staatspreisarbeiten von 1934 wird erst im Ja-

nuar

S 1

nuar des nächsten Jahres stattfinden können, die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten von 1935 erfolgt im Dezember n. Js.

Der von der Ausstellungskommission vorgeschlagene Ausstellungseplan für 1935:

Anfang Januar: Ausstellung der Staatspreisarbeiten von 1934 (eine Woche)

ca. 20. Januar bis Ende Februar bzw. bis Anfang März: Menzel-Ausstellung (5 bis 6 Wochen)

Von Mitte März bis Mitte April: Polnische Kunstausstellung (3 Wochen)

Von Mitte bzw. Ende April bis Ende Juni (evtl. bis Mitte Juli): Ausstellung Münchener Kunst

August: Ausstellung der Staatlichen Bildstelle (Thema "Nürnberg")

September: Vorbereitung der Akademie-Ausstellung

Anfang Oktober bis Ende November: Akademie-Ausstellung

Dezember: Grosse Staatspreise 1935 und Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten.

wird vom Senat einstimmig genehmigt.

Amersdorffer berichtet weiter über den Plan einer Badischen Kunstausstellung, dessen Durchführung für spätere Zeit aufgeschoben werden muss. Er erwähnt ferner Notizen in der Presse, die von einer gemeinsamen Lukas Cranach-Ausstellung der Staatlichen Museen und der Akademie der Künste sprechen und bittet Herrn Kimmel um Aufklärung.

Dieser erwidert, dass er wohl einmal davon gesprochen habe, dass eine umfassende Cranach-Ausstellung sehr erwünscht sei, dass er aber die erwähnten Prescenotizen keineswegs veranlasst haben.-

Der

Der Gedanke einer solchen Cranach-Ausstellung wird kurz besprochen und seine Durchführung als erwünscht anerkannt. An eine Verwirklichung des Planes könnte aber erst später, vielleicht im Jahre 1937 gedacht werden.

Klimsch bringt seine frühere Anregung, eine grosse Plastikausstellung von Schlüter bis zur Jetzzeit in der Akademie, in Erinnerung. Der Plan wird vom Senat, ebenso wie früher von der Ausstellungskommission, begrüßt. Seine Verwirklichung soll für das Jahr 1936 erwogen werden,

Hanftstaengl schlägt vor, dass die Akademie 1936 zur Zeit der Olympiade eine besonders gute und interessante Ausstellung veranstaltet, vielleicht eine Ausstellung deutscher Kunst im allgemeinen.

Amersdorffer erwähnt noch, dass für den Beginn des Jahres 1936 in der Ausstellungskommission eine gemeinsame Ausstellung für die Mitglieder Bettmann (70 Jahre) und Philipp Franck (75 Jahre) angeregt worden ist. Mit dieser Ausstellung sollen evtl. auch Kollektionen von Werken anderer Akademiemitglieder vereinigt werden.

Bekanntgegeben werden die von dem Herrn Minister aufgestellten neuen "Satzungen für den Beirat der Nationalgalerie" (Erlass vom 20. September 1934).

Der Vorsitzende regt an, dass die Akademie für die Ausführung der Entwürfe von Ludwig Cauer für den Chor des Doms in Speyer bei dem Herrn Minister eintritt. Die Entwürfe, die sich in der gegenwärtigen Ausstellung der Akademie befinden, werden

vom

- 4 -

vom Senat besichtigt. Da die Meinungen der Anwesenden über die Entwurfselfest und über ihre Eignung für den Speyerer Dom stark auseinander gehen, wird von einer Abstimmung über die Anregung abgesehen.

Schluss der Sitzung: 6 ½ Uhr

gez. Ernst Pfannschmidt.                   gez. Dr. Ameredorffer.

7  
5



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 30. November 1934

Sehr geehrter Herr Generaldirektor !

Anbei übersende ich Ihnen eine Einladung zu einer Sitzung des Senats, Abteilung für die bildenden Künste, die am Montag, den 3. Dezember d. J.s. nachmittags 5 1/2 Uhr stattfindet. Bei dieser Gelegenheit soll Ihre Einführung als Mitglied des Senats erfolgen. Ich hoffe, dass es Ihnen möglich ist an dieser Sitzung teilzunehmen.

Heil Hitler !

Der Präsident

In Vertretung

*Dr. Gustav von Gennssen*

en Generaldirektor der  
staatlichen Museen  
Herrn Professor Dr. K ü m m e l  
B e r l i n C 2  
-----  
Altes Museum

S7

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE  
BERLIN

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 16. November 1934

Rechnungsjahr 1934

17. Nov. 1934

Berechnungsstelle: Kap 167A Tit. 33

### Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Das Mitglied des Senates der Abteilung für Musik Professor  
Paul Juon  
in Berlin-Lichterfelde, Lankwitzer Str. 9

ist Ende Oktober aus dem Senat mit Rücksicht auf seinen Fortzug

von Berlin ausgeschieden. ~~Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung~~  
~~ist mit dem 31. Oktober 1934 einzustellen.~~

Festgestellt:

Regierungs-

Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung

ist mit dem 31. Oktober 1934 einzustellen.

Das Soll für das laufende Rechnungsjahr beträgt 401,62 RM.

Der Präsident  
Jm Auftrage

An die ~~Regierungskasse~~ Kasse der  
Preuss. Akademie der Künste  
u. II. an die ... Kasse in ...

Nr. 115. Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.



den 6. November 1934

W. T. H.

Sehr verehrter lieber Herr Kollege,

ich erhielt Jhr Schreiben vom 28. Oktober d. Js., das ich in der letzten Sitzung des Senats und der Abteilung zur Verlesung gebracht habe. Wir alle bedauern lebhaft Jhren Wegzug aus Berlin und Jhr Ausscheiden aus dem Senat und sprechen Jhnen, lieber Herr Kollege, für Jhre langjährige, uns so wertvolle Mitarbeit unseren herzlichen Dank aus.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Der Vorsitzende  
der Abteilung für M u s i k

Krause W

Professor Paul Juon  
Berlin-Lichterfelde  
-----  
Blankwitzerstr. 9

**Beschäft**

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend

Berlin, den 5. November 1934

Unter dem Vorsitz des

Beginn der Sitzung: 1/2 8 Uhr

Ornn Prof. Georg Schumann

Amerstorffer

Butting

Graener

Hindemith

Rennicke

Schumann

Seiffert

von Wolfurt

**I. ÄNDERUNG DES PRIVATMUSIKLEHRER-ERLASSES.**

Es entspinnt sich eine Debatte:

**Gräner** FÜR die Zukunft genügt der Unterrichtserlaubnisschein. Die Staatliche Anerkennung muss wegfallen.

**Seiffert** An die Stelle der Staatlichen Anerkennung muss die obligatorische Prüfung treten. Die Ausfertigung der Prüfungzeugnisse hat durch das Provinzial-schulkollegium zu erfolgen. Die Prüfungsgebühren für die armen Musiker müssen ermäßigt werden. Den Löwenanteil der Prüfungseinnahmen erhielt bisher der

Oberschulrat. Dies müsste in Zukunft geändert werden.

**Schumann** Diese Prüfungsangelegenheit war anfangs ein neues Gebiet. Deswegen wurde dem Oberschulrat zunächst mehr be-willigt. In Zukunft sollten nur Tages-düten ausgeschüttet werden.

**Seiffert** Die von der Akademie ent-sandten Kommissare erhalten zu wenig

Diktaten

Diäten, Kammerz. auch eine Entschädigung für die verlorene Zeit und für Ausstellung des Gutachtens bewilligt werden.

Schumann. Das Hauptfr. muss in der zweiten Prüfung nochmals vorgenommen werden. Die erste Prüfung könnte im Heimatbezirk stattfinden, für die zweite Prüfung sollten einige zentral gelegene Städte in Aussicht genommen werden.

Die nächste Sitzung soll am Donnerstag, den 15. November stattfinden. Die Mitglieder des Senats und der Abteilung für Musik werden gebeten, sich schriftlich zu äußern über ihre Stellungnahme zur Änderung des Privatmusiklehrer-Erlasses.

### 2. Feststellung der nächsten Konzerte:

- Kammermusikabend am Mittwoch, den 28. November d. J. in der Singakademie. Programm: Streichtrio von Geierhaas, Lieder von Emil Matisse und Armin Knab, Divertimento für Flöte, Streichtrio und Klavier von Karl Höller.
- Orchesterkonzert am Freitag, den 14. Dezember d. J. in der Singakademie mit dem Philharmonischen Orchester.
- Für den 4. März 1935 wird ein zweites Orchesterkonzert in Aussicht genommen.

Es wird angeregt, in einem der nächsten Konzerte Werke ausländischer Mitglieder z. B. von Elgar, Sibelius u. a. zur Aufführung zu bringen.

- Professor Juon teilt schriftlich mit, dass er sich vom 1. November ab nicht mehr dauernd in Berlin aufhalten wird und dass er daher sich an den Arbeiten des Senats nicht mehr beteiligen könnte. Professor Juon soll der allgemeine Dank für seine Tätigkeit im Senat zum Ausdruck gebracht werden.

#### 4. Antrag der Artil-Gesellschaft auf Erhaltung der Werke von Paul Artil.

Die Werke Kretzschmars sind nicht bedeutend genug, dass die Akademie dafür eintreten könnte.

5. Die Ergebnisse der Privats Musiklehrerbefragungen in Stettin und Kiel werden zur Kenntnis genommen.

6. Der isländische Komponist Jon Leifs will Kompositionen von sich an die Akademie einschicken. Diese Werke sollen zirkulieren. Sie sollen eventuell der "Stunde für Musik" zur Aufführung empfohlen werden.

7. Ausbildung von Gesanglehrern, erörtert in zwei Aufsätzen von Dr. A. Hell, Wandsbeck.

Die Schriften von Dr. A. Wohl können nicht empfohlen werden. Es gibt keine allein seligmachende Methode für die Gesanglehrer, sondern es kommt auf den einzelnen Gesangspädagogen und auf dessen Fähigkeiten an.

### 8. Einschätzung des Verbandes deutscher Klavierhändler: " von Sternen der deutschen Hausmusik".

Die Abteilung hat sich schon neulich eingehend mit diesem Problem befasst und kann die Bestrebungen des Verbandes deutscher Klavierhändler nur wärmstens befürworten.

#### Schluss der Sitzung, 2 Uhr

#### **ANSWER**

www.wisdom

1933. 1934.

Jur. Jürgen

Berlin, d. 28.10.34.

M  
W

Sehr geehrter Herr von Wolfurt!

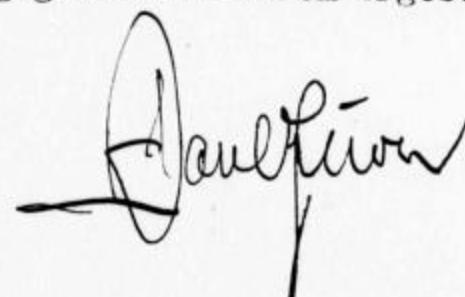
Wie ich Ihnen schon sagte, scheide ich vom 1. November ab aus dem Senat aus, weil ich meist von Berlin abwesend sein werde und ich daher an den Arbeiten des Senats nicht teiligen kann. Meinen Wohnsitz behalte ich doch vorläufig noch in Berlin. Und zwar ist eine neue Anschrift vom 1. Nov. ab:

Berlin-Lichterfelde

Lankwitzerstr. 9.

Ich verreise schon am 1. Nov. und kann zu der auf diesen Tag angesetzten Sitzung leider nicht mehr kommen.

Alles Gute! Seien Sie herzlichst  
gegrüßt von Ihrem ergebenen



Kolbenheyer  
Solln/München

y.v.l.

An die Sitzungsteilnehmer des Senates der Deutschen Akademie der  
Dichtung

zu Handen Werner Beumelburg, Schriftführer der Akademie,

Berlin N8, Pariser Platz 4

Das übersandte Verzeichnis der Mitglieder der Preußischen Akademie (1. Sept. 34.), besonders aber das Verzeichnis der Senatsmitglieder, läßt erkennen, daß die Deutsche Akademie der Dichtung wieder als Akademie- sektion geführt wird. Veränderungen im Senate der Deutschen Akademie der Dichtung sind vorgenommen worden, an denen der Senat nicht mitgewirkt hat. Das Verzeichnis wurde den Mitgliedern der Akademie vom Vorstande ohne Erklärung zugestellt. Mehrere Bestimmungen der, von der Deutschen Akademie der Dichtung beschlossenen, Satzungen, besonders aber der §1, sind in Praxi aufgehoben.

Fernerhin ist aus der Zuschrift der Abteilung für Dichtung (J, № 1043) zu ersehen, daß der Vorstand den §6, Pt. 9 der beschlossenen <sup>(geöffneten)</sup> Sitzungen vor jenen Stellen des Ministeriums, die die Satzungen des Schiller- preises abfaßten, nicht zur Geltung zu bringen vermochte. Auch durch diese <sup>Präg</sup>-Sitzungen wird unser Statut in praxi unwirksam gemacht.

Solang keine letzte Entscheidung des Ministers ergangen ist, müssen sich Senat und Vorstand an das beschlossene Statut gebunden erachten. Insolange muß ich mich als Vorsitzender der Satzungskommission und als Senatsmitglied mitverantwortlich halten. - Ich kann also die Handlungsweise des Vorstandes nicht billigen und für mein Teil nicht decken.

Ich stelle hiemit den, mir von der Deutschen Akademie der Dichtung erteilten, Auftrag zurück und bitte den Senat zugleich über meinen Senatssitz zu verfügen, den ich hiemit verlasse.

Solln, 17. Oktober 1934.

*Kolbenheyer*

Sehr geehrter Herr!

1. 19. 2. 7. wieder zurück meldet sich mit Heil Hitler

2. v. Regnitz

#  
Buchen 27. AUG. 1934

Berlin 26. 8. 34

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshildung

K Mr. 20821.

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 14. Juli 1934.

W 8 Unter den Linden 4

Telefon: A1 Jäger 0030

Poßschrankonto: Berlin 14402 Bürokaſſe d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto f. M., K. u. B.

— Poßbach —

*Graeven*

Akademie d. Künste Berlin  
Nr. 00008 \* 16. AUG 1934

Der Herr Preußische Ministerpräsident hat Sie durch die  
beiliegende Bestallung vom heutigen Tage zum Generaldirektor  
der Staatlichen Museen in Berlin ernannt.

Indem ich Ihnen die planmäßige Stelle als Generaldirektor  
hierdurch mit Wirkung vom 1. Mai 1934 ab übertrage, er-  
suche ich wegen entsprechender Regelung der Zahlung Ihrer  
Dienstbezüge vom 1. Mai 1934 ab das Erforderliche zu veran-  
lassen.

Zugleich berufe ich Sie gemäß § 12 der Satzung der  
Preußischen Akademie der Künste hiermit für die Dauer Ihres  
Hauptamtes als Generaldirektor der Staatlichen Museen unter  
dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum Mitglied des Se-  
nats in der Abteilung für die bildende Künste. Der Herr  
stellvertretende Präsident der Akademie wird Sie in Ihr Amt  
einführen und auch die Ihnen bestimmungsmäßig zustehende  
Dienstaufwandsentschädigung anweisen.

Unterschrift.  
An Herrn Professor Dr. Kümmel, Direktor der Abteilung der  
Asiatischen Sammlungen der Staatlichen Museen, hier C 2,  
Am Lustgarten.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um Kenntnis-  
nahme und weiteren Veranlassung.

gez. Rust.

An

den Herrn stellvertretenden Präsidenten  
und Senat der Akademie der Künste  
hier W 8,  
Pariser Platz 4



Beglaubigt.

*Rohr*  
Ministerial-Kanzleiobersefretär.

J.Nr. 969

den 18. August 1934

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, dem Generaldirektor der Staatlichen Museen Professor Dr. Kümme vom 14. Juli d. Js. ab bis auf Widerruf eine Dienstaufwandschädigung von jährlich

688,50 RM

in Worten: "Sechshundertachtundachtzig Reichsmark" <sup>50 DM</sup> in monatlichen Teilbeträgen nachträglich zu zahlen und bei Kap. 167 A Tit. 33 zu verausgaben.

Das Soll für das Rechnungsjahr 1934 beträgt 491,51 R

Der Präsident

Jm Auftrage

N. M. gg. Baierwölfer

Kauf freiherrn.

H. Kaufk

f. Spesen 1. 10 39 - 30. 9. 1942

f. Kosten 1. 10 39 - 30. 9. 1941 f. m. m. m.

Kaufgutachten:

f. Löffel 1. 10. 39 - 30. 9. 1941 f. m. m.

f. frag. f. Löffel

f. Löffel f. Löffel

f. Prof. Dr. 1. 10. 39 - 30. 9. 1944

f. frag. Dr.

Justizamt



Sy

SONNTAG  
28 29 30  
MONTAG  
27  
DIENSTAG  
26  
MONTAG  
5  
TAG  
GUST 1934

Auf dem Bau

16<sup>17</sup>

M 278

den 18. August 1934

Sehr geehrter Herr Generaldirektor !

Nachdem Sie vom Herrn Minister durch Erlass vom 14.Juli d. Js. für die Dauer Ihres Hauptamtes als Generaldirektor der Staatlichen Museen zum Mitglied des Senats der Akademie der Künste, Abteilung für die bildenden Künste, berufen worden sind, habe ich die Kasse angewiesen, Ihnen vom 14. v. Mts. ab die Ihnen zustehende Dienstaufwandsentschädigung in Höhe von jährlich 688,50 RM in monatlichen Teilbeträgen nachträglich zu zahlen. Ich bitte Sie unserer Kasse noch anzugeben, wohin die Entschädigung zu überweisen ist.

Ihre Einführung in den Senat wird gelegentlich der nächsten Senatssitzung erfolgen .

Heil Hitler !

Der stellvertretende Präsident

Grau Grau

rn  
Generaldirektor Professor

Dr. K ü m m e l

B e r l i n C 2

-----  
Am Lustgarten

MITTWOCH  
Q7 | 17 | 97 | Q

Berlin - Charlottenburg.

Kastanienallee 3.

d.16.8.34.

17 AUG 1934

Sehr geehrter Herr Kollege !

Von der Reise zurückgekehrt finde ich Ihre freundliche Zuschrift vor, in der Sie mir Mitteilung machen von meiner Berufung in den Senat durch den Herrn Minister.

Ich danke Ihnen bestens für diese Mitteilung, sowie auch für Ihre guten Wünsche.

Indem ich Ihnen auch alles Gute wünsche, vor allen Dingen recht schöne Ferientage,

bin ich mit Deutschem Gruss und Hitler Heil !

P. Paul Bauer

Jahres.

Wochen-

S1

SOMMERTAG

DIEBENSTAG

MONTAG

DIENSTAG

07

17

07

06

J. Nr. 864

den 19. Juli 1934

LXW LK  
F

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ich teile Ihnen ergebenst mit, dass der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Sie durch Erlass vom 6. d. Mts. - K Nr. 12381 - als Mitglied in den Senat der Akademie der Künste, Abteilung für Musik, berufen hat. Ihre Einführung in Ihr Amt wird in der nächsten stattfindenden Senatsitzung erfolgen. Die Dienstaufwandsentschädigung in Höhe von 688,50 R $\text{ℳ}$  jährlich wird Ihnen vom 6. d. Mts. ab in monatlichen Teilbeträgen nachträglich gezahlt werden.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Gesamtauditor W

F. Wefus  
T. D. W.

Professor Paul Graener

" Max Trapp

DOMINI  
DIESEN TAG  
MONTAG  
DIESEN TAG

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshildung

K Nr. 12381

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin den 6. Juli 1934.

W 8 Unter den Linden 4

Ansprechender: Al Jäger 0030

Postfach 14402 Büroräume d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto f. W. K. u. M.

Postfach Akademie d. Künste

N 0804 \* 11 JUL 1934

*Rummel*

Auf den Bericht vom 27. Juni 1934 - Nr. 797 -.

Dem dortigen Vorschlage entsprechend habe ich die Herren Professoren Paul Graener und Max Trapp als Mitglieder des Senats der Akademie der Künste - Abteilung für Musik - berufen. Ich ersuche, die Herren in ihr Amt einzuführen und wegen Anweisung der ihnen zustehenden Dienstaufwandsentschädigungen das Erforderliche zu veranlassen.

Im Auftrage

*Finnow*

An

an Herrn stellvertretenden  
Präsidenten der Akademie  
der Künste

Berlin W 8

Kontrolle Seite ..... Nr. ....

Berlin, den 14. Juli 1934

Etatsjahr 1934

Berechnungsstelle: Rap. 144 Tit. 11

**Ausgabeanweisung**

über eine fortlaufende Zahlung.

1	Des Empfängers	Zu- und Vorname <small>(bei Witwen auch Familienname)</small> Stand (des verstorbenen Ehemanns oder Vaters) Wohnort	<i>Willy May geb. von Wittenberg, einer Mutter für mechelkamp einzurichten</i>		Jahres- betrag R.M.   Rpf.	Dauer der Zahlung	Soll für das laufende Etatsjahr R.M.   Rpf.
Gegenstand							
2	Gegenstand, Jahresbetrag und Dauer der Zahlung	<i>Dem Kaufmann an Hoffnung Willy May geb. von Wittenberg Mindestens für die Zeit, bis zu eine Vollzahlung am 1. Juli 1934 V.W. 12.1.37 an den Erben Oberbaurat für Meißner</i>	600   00	ab 1. Juli	500   00		
			600   00		400		
		buchstäblich	600   00	—	500   00		
3	Bemerkungen						
4	Bescheinigung des Rechnungs- beamten	Festgestellt	<i>Willy May</i>			Regierungs	

Der Betrag in Spalte 2 ist vom 1. 6. 1934 ab in ~~monat~~ lichen Teilbeträgen  
zu zahlen und, wie angegeben, zu verausgaben.

An die  
"1. Kreisliche Kasse  
Regierungsbaukommission  
u. u. an die "1. Kreisliche Kasse  
in Berlin"

*zu erstattet  
an kasse  
Ober*

MONTAG DIENSTAG MONTAG DIENSTAG

Kontrolle Seite Nr.

Berlin, den 14. Juli 1934

Statistisches Amt

Rechnungsstelle: Rap. W.F. Tit. 11

## Ausgabeanweisung

über eine fortlaufende Zahlung.

Des Empfängers	Zus. und Vorname (bei Witwen auch Familienname) Stand (des verstorbenen Ehemanns oder Vaters) Wohnort	Gramm, Paul Büchsenh. & Co. G.m.b.H. Haus am Volksschule 10 Juli 1914. V. W. N. 187 mit Nach Wohnung zu mieten haben.		
Gegenstand	Jahresbetrag R.M.   Rpf.	Dauer der Zahlung	Soll für das laufende Statistische Jahr R.M.   Rpf.	
Gegenstand, Jahresbetrag und Dauer der Zahlung	100 00	ab 1. Juli 1934	500 00	
	600 00	—	500 00	
	buchstäblich	Kaufmannsamt Berliner Straße 30 b. Zweig		
3 Bemerkungen				
4 Bescheinigung des Rechnungs- beamten	Festgestellt	W.M.	Regierungs	

Der Betrag in Spalte 2 ist vom 1. 6. 1934 ab in monatlichen Teilbeträgen  
zu zahlen und, wie angegeben, zu verausgaben.

An die

Herrn v. Büchsenh. Berlin  
Regierungshauptkasse

u. u. an die Herrn v. Büchsenh. Kasse

in Berlin

der Präfektur

in Bezug auf

A.W.

22  
3. Juli 1934

J. f. 3. VII. 34 will.

Sehr geehrter Herr Dr. Zierold,

anbei übersende ich Ihnen die gewünschte Zusammenstellung über die Senatorenstellen und Aufwandsentschädigungen und deren derzeitige Verwendung. Eine Anzahl von Stellen ist, wie Sie ja wissen, zurzeit nicht besetzt. Dass aber augenblicklich nur 25 Aufwandsentschädigungen für Senatoren verwendet werden, liegt hauptsächlich daran, dass die Senatoren der Abteilung für Dichtung bisher nicht bestätigt und nicht berufen worden sind.

Nach dem Entwurf für die neue Satzung der Akademie der Deutschen Kunst würde die Zahl der Senatorenstellen kleiner sein: für die Akademie der bildenden Künste 13, für die Akademie der Musik 10, für die Akademie der Dichtung 9, im ganzen also 32 Stellen.

Mit deutschem Gruss

und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

An

Nach dem Haushalt der Akademie der Künste für 1933 sind Aufwandsentschädigungen für 44 Senatoren vorgesehen.

Im Haushaltsentwurf für 1934 sind Aufwandsentschädigungen für 45 Senatoren vorgesehen (einschliesslich der neu beantragten Stelle für den Dritten Ständigen Sekretär).

xx

xx

xx

Nach der zurzeit gültigen Satzung vom 11. August 1931 hat:

- a) der Senat, Abt. f.d.  
bildenden Künste      b) der Senat, Abt.  
für Musik      c) der Senat, Abt.  
für Dichtung

folgende Senatorenstellen:

10 WahlSenatoren	4 WahlSenatoren	6 WahlSenatoren
8 Vorsteher d.Meister- ateliers	3 Vorsteher d.Meis- terschulen	1 Literaturge- lehrter
1 Direktor d.Ver.Staats- schulen	1 Direktor d.Hoch- schule für Musik	1 Generalinten- dant d.Staats- theater (Lei- ter d.Staatl. Schauspiele)
1 Direktor d.Staatl. Kunstschule	1 Direktor d.Akad. f.Kirchen-u.Schul- musik	
1 Direktor d.National- galerie	1 Generalintendant d. Staatstheater (Lei- ter d.Staatsoper)	
1 Erster Ständiger Se- kretär	1 Musikgelehrter	
1 Kunstgelehrter	1 Zeiter Ständiger Sekretär	
1 Rechts- u.Verwaltungs- kundiger		

25

12

8

Für den Dritten Ständigen Sekretär ist eine Aufwandsent- schädigung erst im Haushalt für 1934 vorgesehen.

Im ganzen: 45 Senatorenstellen einschliesslich Dritter Ständiger Sekretär (jedoch ausschliesslich Tietjen).

Zu b) Der Vertreter der Staatsoper (Tietjen) bezieht vorläufig keine Aufwandsentschädigung gemäss Erlass vom 1. Sept. 1931 -U IV 12431 -.

Zurzeit gehören folgende Senatsmitglieder den Senatsabteilungen an:

Die mit einem + Bezeichneten beziehen Senatorenvergütung:

a) Senat, Abteilung für die bildenden Künste

Dettmann +  
Hermann +  
Hofer +  
Pfannschmidt +  
Klimsch +  
Manzel +  
Starck +  
Jansen +  
Gessner +  
Lederer +  
Poelzig + (Meisteratelievorsteher  
Meid +)  
Kutschmann + (Direktor d.Ver.Staatsschule, zugl. Meisteratelievorsteher)  
Kanoldt +  
Hanftstaengl +  
Amerstorffer +  
von Staa +

b) Senat, Abteilung für Musik

Schumann +  
Reznicek +  
Juon +  
Stein + (Direkt.d.Hochsch.f.Musik, zugl. d.Akad. f Kirchen- u.  
Seiffert + SCHULMUSIK)  
Tietjen (ohne Aufwandsentschädigung - Erlass v. 1.9.1931 - U IV  
12451)  
von Wolfurt + (Senatorenaufwandsentschädigung in seine  
monatl. Vergütung eingerechnet)

c) Senat, Abteilung für Dichtung

Johst	Wahlen dieser Senatoren bisher nicht bestätigt.
Blunck	
Grimm	
Kolbenheyer	
Miegel	
von Münchhausen	
Schäfer	
Stehr	

Strauss }  
Beumelburg + (Senatorenaufwandsentschädigung in seine monatl.  
Vergütung eingerechnet)  
Petersen +

Aufwandsentschädigungen zurzeit für 25 Senatoren verwendet.

MONTAG 17.07.34

MITTWOCH 18.07.34

DIENSTAG 19.07.34

SONNTAG 26.07.34

FERIEN

25

J.Nr. 797

*W/Tg*  
den 27. Juni 1934

Betr.: Ergänzung des Senats,  
Abteilung für Musik

In der heutigen Sitzung der Abteilung für  
Musik wurden die ~~Herren~~ <sup>Mitglied</sup> Professor Paul Graener  
und Professor Max Trapp für den Eintritt in den  
Senat vorgeschlagen und wir bitten die beiden  
Herren in den Senat ~~zu~~ berufen zu wollen

Senat, Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*Spiegel*

Stellvertretender Präsident

den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
Berlin W 8

89

DO ALLER

DIENSTAG

MONAT

WEEKE

17

07

0

0

Abschrift!

26

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
der Abteilung für Musik

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Professors Schumann

Berlin, den 27. Juni 1934  
Beginn der Sitzung: 1/2 12 Uhr

Butting  
Graener  
Juon  
von Reznicek  
Schumann  
Amersdorffer  
von Wolfurt

Ergänzung des Senats

Professor Graener und Professor Trapp  
werden als Wahlsenatoren für den Senat vor-  
geschlagen. Der Herr Minister wird gebeten,  
die beiden Herren zu bestätigen.

Schluss der Sitzung: 12 Uhr

gez. Schumann.

gez. v. Wolfurt.

57

SONNTAG 17.07.34  
DIENSTAG 17.07.34  
MONTAG 17.07.34  
MITAG 17.07.34

NATIONAL-GALERIE

J.-Nr. 1105/34

BERLIN C 2

den 28. Mai 1934

29. MAI 1934

Sehr geehrter Herr Präsident!

Den Eingang des gefälligen Schreibens vom 25. dieses Monats - Nr. 369 - bestätige ich sehr ergebenst und bitte, die Entschädigung auf mein Konto bei der Deutschen Bank und Diskonto Gesellschaft Depositen-Kasse A 2 in Berlin W. 8, Unter den Linden 11, überweisen zu lassen.

Mit deutschem Gruss und Hitler-Heil

Der Direktor

H. G. Stauffenberg

H. G. Stauffenberg  
H. G. Stauffenberg  
H. G. Stauffenberg

29.5.34  
H. G. Stauffenberg

en

stellvertretenden Präsidenten  
der Akademie der Künste  
Berlin W. 8  
Pariser Platz 4.

17.07.1934  
Dienstag  
Montag  
Dienstag

J.Nr. 369

25. Mai 1934

Sehr geehrter Herr Direktor!

Nachdem Sie vom Herrn Minister als Mitglied des Senats der Abteilung für die bildenden Künste berufen worden sind, habe ich die Kasse angewiesen Ihnen vom 6. April d. Js. ab die Ihnen zustehende Dienstaufwandsentschädigung in Höhe von jährlich 688,50 RM in monatlichen Teilbeträgen nachträglich zu zahlen. Ich bitte Sie mir noch mitzuteilen, wohin die Entschädigung überwiesen werden soll. Für den Monat April stehen Ihnen 47,81 RM zu.

Ihre Einführung in den Senat wird gelegentlich der nächsten Senatssitzung erfolgen.

Mit deutschem Gruss und Hitler-Heil!

Der stellvertretende Präsident

Herr Dr. Hanfstaengl

Berlin C2  
Kronprinzen-Palais

Abschrift

(Antrag N° 1)  
Abschrift erhält die Kasse  
unter Beifügung der Abschrift des Erlasses vom 6. April d. J.  
- K 11352 - mit der Anweisung, an Herrn Direktor Dr. Hanfstaengel  
vom 6. April d. J.s. ab eine Dienstaufwandsentschädigung in mo-  
lich nachträglich zahlbaren Teilbeträgen von

57,37<sup>5</sup> RM

in Worten: " Siebenundfünfzig Reichsmark 37<sup>5</sup> Rpfg. " zu zahlen und in der Rechnung für 1934 ff. bei Kap. 167 A Ti- zu verausgaben.

Das Soll für das Rechnungsjahr beträgt 678,94 RM.

Der Präsident

Jm Auftrage

An  
die Kasse der Preuss.  
Akademie der Künste

Berlin W.8

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

K Mr. 11352.34

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 6. April 1934.

W 8 Unter den Linden 4  
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030  
Postfachkonto: Berlin 14402 } Münzstrasse 8, Nr. 38.  
Reichsbank-Giro-Konto } f. H., H. u. B.  
- Postfach -

Gemäß § 12 der Satzung der Preussischen Akademie  
der Künste berufe ich Sie hiermit als Mitglied des  
Senats der Abteilung für die Bildenden Künste. Der Herr  
stellvertretende Präsident der Akademie wird Sie in Ihr  
Amt einführen, auch die Ihnen bestimmungsmässig zustehende  
Dienstaufwandsentschädigung anweisen.

( Unterschrift)

An den Direktor der Nationalgalerie, Herrn Dr. Hanfstaengl  
in Berlin C.2, Kronprinzenpalais.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um Kenntnis-  
nahme und weitere Veranlassung.

In Vertretung

gez. Dr. Stuckart.



Beglubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Herrn stellvertretenden  
Präsidenten der Akademie der Künste,

Berlin W.8.

=====

Pariser Platz 4

Chronik vol. P.

DOMINI  
07 17 07 07 07

MONTAG  
DIENSTAG  
MONTAG  
DIENSTAG



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 25. Mai 1934

Der Vorsteher des akademischen Meisterateliens für Graphik  
Professor Hans M e i d gehört nach § 12 der Satzung der Aka-  
demie der Künste dem Senat an.

Die Kasse wird angewiesen ihm in dieser Eigenschaft vom  
1. April d. Js. ab eine Dienstaufwandsentschädigung von jähr-  
lich

688,50 RM

in Worten: " Sechshundertachtundachtzig Reichsmark 50 Rpfg. "  
in monatlichen Teilbeträgen nachträglich zu zahlen und bei  
Kap. 167 # Tit. 33 zu verrechnen .

Der Präsident

Jm Auftrage

die Kasse der Preuss. Akademie  
der Künste  
Berlin W 8  
-----

MONTAG  
DIENSTAG  
MONTAG  
DITAG

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

K Nr. 20730.

*Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.*

*In Verfolg der Erlasse vom 13. September 1930 -*

*U IV 12827 - und vom 16. August 1933 - U I 63854.*

*Da Sie durch Ihre Ernennung zum ordentlichen  
Professor aus dem Amte als Generaldirektor der Staats-  
lichen Museen in Berlin ausgeschieden sind, ist Ihre  
für die Dauer des Hauptamtes als Generaldirektor er-  
folgte Berufung zum Senator der Akademie der Künste  
nunmehr erloschen.*

*Unterschrift.*

*An den ord. Professor Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Waetzoldt in Berlin-  
Halensee, Westfälischestr. 71-72.*

*Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme.*

*An  
Herrn stellv. Präsidenten  
d. den Senat der Akademie  
der Künste,  
hier W.8.*



*Begläubigt.  
Ministerial-Kanzleioffiziersekretär.*

Berlin den 9. Mai 1934.

W 8 Unter den Linden 4

Ansprechender: Al Jäger 0030

Hofschredekonto: Berlin 14402

Reichsbank-Giro-Konto

Büroklasse d. Pr. III.

f. W., K. u. B.

- 21.05. -

Akademie d. Künste-Berlin  
Nr. 0603 \* 12 MAI 1934

MONTAG  
DIENSTAG  
MONTAG  
Dienstag

47

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

K Nr. 11254

Bei Bezeichnung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin den 4. April 1934.  
H 8 Unter den Linden 4  
Ansprechender: Al Jäger 0030  
Postcheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. BL.  
Reichsbank-Giro-Konto | L. Bl. K. 102  
— Postauftrag —

32 5

Auf Grund der Anzeigen zum Runderlaß vom 1. Dezember 1933 - I C 3303 - (PrBesBl.S.252) genehmige ich, daß die Aufwandsentschädigungen von je 688,50 RM jährlich den Professoren Kutschmann, Klinsch und Hofer für ihre Zugehörigkeit zum Senat der Akademie der Künste weiter gewährt werden.

Der stellvertretende Präsident der Akademie der Künste hat Abschrift dieses Erlasses erhalten.

Unterschrift.

An den Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin=Charlottenburg.

Abschrift zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Jm Auftrage

gez. Zierold.



*18.4.1934*  
Beglückigt.

Ministerial-Rangleitsefträr.

den 18. April 1934

Abschrift erhält die Kasse als  
Rechnungsbeleg für Kap. 167 Tit. 33  
Der Präsident  
Jm Auftrage

An  
en Herrn stellvertretenden  
Präsidenten der Akademie der  
Künste

J.Nr. 349

*hier.*

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 22. Februar 1934  
Rechnungsjahr 1933. Verrechnungsstelle: Kap 167 III. 33

*33*  
**Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.**

Der stellv. Präsident der Pr. Akademie der Künste Professor  
in Berlin August Kraus

ist am 8. Februar 1934 verstorben.

Festgestellt:

*VJ*

Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung in seiner  
Eigenschaft als Senator ist mit dem 8. Februar 1934 einzustellen. Das Soll für das  
laufende Rechnungsjahr beträgt 589,05 RM.

Regierungs-

*OJ*

Der Präsident  
Jm Auftrage

die Regierungskasse  
Kasse der Pr. Akademie  
u. u. an die der Künste kasse in Berlin W 8

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

34

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 13. Januar 1934

Rechnungsjahr 19<sup>33</sup>. Verrechnungsstelle: Rap 167 2120 Tit. 33

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Das Mitglied der Akademie der Künste, Professor Robert Kahn  
in Feldberg 1.M.  
ist mit Ende Dezember 1933 aus dem Senat ausgeschieden.

Festgestellt:  
*[Signature]* Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung  
ist mit dem 31.12. 19. 33 einzustellen. Das Soll für das  
Regierungs- laufende Rechnungsjahr beträgt 516,37 ✓ R.M.  
Der Präsident  
Jm Auftrage  
*[Signature]*

Kasse der Pr. Akademie  
die Preußische Akademie  
der Künste  
u. u. an die Kasse in Berlin W 8

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

SONNTAG  
07  
DIENSTAG  
17  
MONTAG  
07  
MITG  
07

47

35

den 3. Januar 1934

W.B.  
J.

Sehr geehrter Herr Professor !

Auf das in Jhrem Auftrage an die Akademie gerichtete Schreiben vom 28. Dezember v. Js. betreffend Jhre Senatorenvergütung teile ich Jhnen ergebenst mit, dass diese über den 30. September v. Js. ~~nicht~~ <sup>für</sup> nicht gezahlt worden ist, da Sie nach dem Erlass des Herrn Ministers vom 29. September 1933 mit sofortiger Wirkung aus Jhrem Amte beurlaubt sind und infolgedessen an den Arbeiten des Senats nicht mehr teilnehmen konnten. Ausserdem hat die Senatorenvergütung den Charakter einer Dienstaufwandsentschädigung, wodurch sich ohne weiteres der Wegfall mit Ende September 1933 erklärt.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

B.

Herrn  
Professor Bruno Paul  
Berlin W 50  
-----  
Budapester Str. 14

SONNTAG  
MONTAG  
DIENSTAG  
MONTAG  
DIEZ

47  
36  
ARCHITEKT PROF. BRUNO PAUL

A 2 FLORA 2596  
BERLIN SW 11  
PRINZ-ALBRECHT-ST. 6A

29. Dez. 1933

28. Dezember 1933

An die Preussische Akademie der Künste  
Berlin, Unter den Linden 4

Betrifft : Kasse. Senatorenvergütung.

Laut Mitteilung unserer Bank ist am 1. Oktober d.J. letztmalig die Senatorenvergütung von Mk. 57,37 eingegangen.

Sie teilten mit Ihrem Schreiben vom 21. VI mit, dass diese Vergütung jeweils monatlich gezahlt würde und zwar am Schluss des Monats für den vergangenen Monat, sodass die am 1. Oktober eingegangene Zahlung die Vergütung für September betraf.

Es ist inzwischen kein Schreiben bei uns eingegangen, das eine andere Regelung mitteilte und wir bitten Sie, die Überweisungen nachzuprüfen und die Beträge für Oktober/November/Dezember am Schlusse dieses Monats auf die Deutsche Beamten Zentralbank zu überweisen.

Heil Hitler!

PROFESSOR BRUNO PAUL  
i.d. H. Paul

BRUNO PAUL  
I. D. A. 9  
OBW M 1 F 1 S  
A 1  
1933

MONTAG  
DIENSTAG  
MONTAG  
DIENSTAG

CHIETEKTPROLGRUNDAU

37

Fetkeg (Merkl.)  
10. I.

Lieber Schumann,  
Ich habe eine Anforderung zur Sitzung am 15. I.  
bitte aber zu entschuldigen, wenn ich derselben  
Folge leiste. Da ich nicht mehr in Lenat  
als die "Anwandeentschädigung" für mich festfällt,  
die Teilnahme an den Sitzungen für mich eider  
unmöglich.

Herzlich grüsst  
Ihr Robert Raben

CHITECT PROL. RUMI PAU

1934  
1935  
1936  
1937

MITTWOCH  
DIENSTAG  
MONTAG  
SONNTAG

38

Febberg (Mechl.)

1. I. 34

Lieber Freund und Kollege,

danke Ihnen, dass Sie mir die Nachricht von  
sein Ausscheiden aus dem Senat mit so  
en herzlichen Worten übermittelt haben.  
Ich scheide ungern aus einem Kreis von  
Leuten, die mir menschlich und künstlerisch  
nahestehen, und hoffe, dass auch Sie mir  
meine Andenkungen bewahren werden.

Mit besten Grüßen und Neujahrswünschen

Frey  
Robert Rahn

CHIKET PROL 969069

SOMMER  
DIENSTAG  
MONTAG  
MITAG

B. v. 27. Dez. 1933 39

W. P. M.

Lieber Freund und Kollege, ( Kahn )

so schmerzlich es mir auch ist, muss ich Ihnen doch mitteilen, dass nach den Bestimmungen des Beamtengesetzes, deren Durchführung uns jetzt zur Pflicht gemacht worden ist, es nicht möglich ist, Sie länger als Mitglied unseres Senates zu führen. Unsere Bemühungen, für Sie eine Ausnahme zuzulassen, sind leider ergebnislos geblieben.

Ich bedauere Ihr Ausscheiden aus dem Senat ganz außerordentlich, weil Sie uns jeder Zeit ein ausgezeichneter und sachkundiger Berater gewesen sind und Sie mir nach dem Ausscheiden von Schünemann und Moser ganz besonders fehlen werden. Dankbar werden wir jederzeit Ihrer wertvollen Mitarbeit gedenken.

Wir hoffen aber zuversichtlich, dass Ihre Mitgliedschaft in der Akademie von Ihrem Ausscheiden

aus



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

47

40

aus dem Senat nicht berührt wird und dass w  
Bemühungen hier von Erfolg sein werden .

Herzlichst grüßt Sie in alter V

( handschriftlich ) ehrung und Treue

Jhr

Sehr geehrte Herrn Senator Robert Kahn,  
Leiter der Abteilung für Musik.  
Ich bitte um Ihre Rücksicht auf die folgenden  
Angaben, die Ihnen meine Meinung über den  
Vorstand der Akademie der Künste Berlin  
mitteilen. Ich kann Ihnen bestätigen, dass  
der Vorstand der Akademie der Künste Berlin  
seine Arbeit mit großer Sorgfalt und  
Geduld ausübt. Er ist ein guter Vertreter  
der Akademie und hat eine gute Reputation.  
Er ist ein sehr ehrlicher und verlässlicher  
Mann, der seine Pflichten mit großer  
Sorgfalt und Geduld erfüllt.

Yours

Berlin W 8, den 21. Dezember 1933  
*E. J. 12*

Die Aufwandsentschädigung als Senator ist dem Mitgliede  
der Abteilung für Musik Professor Robert Kahn infolge  
seines Ausscheidens aus dem Senate nur noch bis Ende Dezember  
d. J. zu zahlen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Nach Abgang dem Ersten Ständigen  
Sekretär wieder vorzulegen.

An

die Kasse der Preussischen  
Akademie der Künste

Berlin W 8

*Präsident  
Prof. Ros. Kahn ist am frühen  
Abend vom 21. 12. 1933  
früher ab g. aufgezogen  
Kreis-Amt von L. G. v. N. K.  
benannt.*

*All.*

KUNSTSAMMLUNG DER PREUßISCHE



NTAG

Ber. Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshaltung

U I Nr. 70495.1.

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin den 9. November 1933.

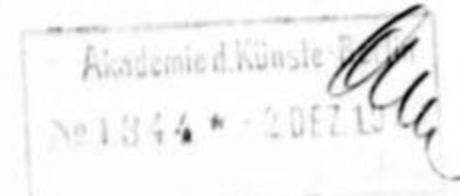
W 8 Unter den Linden 4

Ansprechender: A 1 Jäger 0030

Postdirektion: Berlin 14402 | Märkische Str. 38.

Reichsbank-Stra-Konto | f. W., R. u. H.

— Postfach —



Unter Bezugnahme auf den Erlass vom 18. Mai 1933 -UI 51962 II- benachrichtige ich Sie, daß der Herr Preußische Ministerpräsident den ordentlichen Professor an der Universität Kiel Dr. Fritz Stein mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ab zum Direktor der Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg ernannt hat.

Jch habe Direktor Stein nunmehr endgültig mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ab in den Senat der Akademie der Künste, Abteilung für Musik, berufen und ersuche, das weiter Erforderliche zu veranlassen.

gez. Rust.



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

Preussische Akademie der Künste  
J.Nr. 1344

den 15. Dezember 1933

Abschrift erhält die Kasse als Rechnungsbeleg.  
Der Präsident  
Jm Auftrage

An

den Herrn Präsidenten und den Senat  
der Akademie der Künste, Abteilung für  
Musik,

h i e r .

*Chronik notiert P.*

MONTAG  
07  
MONTAG

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

U I Nr. 75131

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 1. November 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Amtsrechner: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 | Münzstrasse d. Pr. 30.

Reichsbank-Konto-Konto f. M. u. B.

— Postfach —

Akademie der Künste  
Nr. 1171 v. 1. Nov. 1933

Auf den Bericht vom 2. Oktober 1933 - Nr. 1044 - .

Es ist im Rahmen der geltenden Satzung der Akademie  
der Künste leider nicht angängig, den Staatsrat Dr. Furtwängler  
als Amtssenator in die Akademie der Künste zu berufen. Ich werde  
die Anregung jedoch im Hinblick auf die beabsichtigte Änderung  
der Satzung im Auge behalten.

In Vertretung  
gez. Jäger



Beglaubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.

An

den Herrn Präsidenten der  
Akademie der Künste,

Hier.

✓ ✓  
Hier am 1. November 1933  
H. Furtwängler  
H. Furtwängler  
✓ ✓

MONTAG DINSDAG WEDNESDAY THURSDAY FRIDAY

43

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

U I Nr. 75022.1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 15. November 1933.

W 8 Unter den Linden 4  
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030  
Postcheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.  
Reichsbank-Giro-Konto | f. M., K. u. B.  
— Postach —

Akademie d. Künste Berlin  
Nr 1229 \* 17.NOV.1933

Auf den Bericht vom 4. Oktober 1933 -Nr. 1075-.

Ihrem Vorschlage entsprechend erkläre ich mich  
damit einverstanden, daß der Übergangszustand im Senat  
der Abteilung für die bildenden Künste bis auf weiteres  
beibehalten wird.

gez. Rust

Beglubigt.

B. Brügel  
Ministerial-Kanzleisekretär.



J. Kr.

An  
den Herrn Präsidenten der  
Akademie der Künste

B e r l i n

Gebraucht nicht.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

J. Nr. 1229

Zimmer  
den 23. November 1933

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die aufwandsentschädigungen an die gewählten Senatoren in der Abteilung für die bildenden Künste in bisheriger Höhe bis auf Widerruf weiter zu zahlen.

Verrechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70 Tit. 33.

Der Präsident

Jm Auftrage

feuill. 186



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. PARISER PLATZ 4

J. Nr. 1229

Zimmer  
den 18. November 1933

Sehr geehrter Herr Kollege!

Jm Anschluss an mein Rundschreiben vom 14. Januar d. Js.

- J. Nr. 15 - gebe ich Ihnen davon Kenntnis, dass der Herr Minister sich damit einverstanden erklärt hat, den Uebergangszustand für die Weiterführung der Geschäfte des bisherigen Senats bis auf weiteres beizubehalten.

Der Präsident

Jn Vertretung

J. K.

E

alle Mitglieder und Senatoren der  
Abteilung für die bildenden Künste

Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck  
Stellvertreter: z.Zt. nicht vorhanden

<u>Ordentliche Mitglieder</u>	<u>Senatoren</u>		
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Beamtete Sena-</u>	<u>Wahlsena-</u>
		<u>toren</u>	<u>toren</u>
Behrens	A. Deutschland u. <del>Oesterreich</del>	Anersdorff	Dettmann
Belling	<del>Wessenow</del>	Haslinde	Engel
Blunck	<del>Weger, A.</del>	Hührer	Gessner
Bräuning	<del>Wogel, H.</del>	Justi	Herrmann
Breslauer	<del>Wagner</del>	Kamps	Höfer
Dettmann	<del>Weiss</del>	Koliwitz	Hoffmann
Eichhorst	<del>W. Haas</del>	Lederer	Jansen
Eger	55	Paul	Klimsch
Franck	<i>Am.</i>	Poelzig	Kraus
Gerstel		Waetzoldt	Liebermann
Gessner		Franck +	Manzel
Gies		(+ vom Min.	Pfannschmidt
Herrmann		besonders	Starck
Hertlein		berufen)	
Hofer	Fischer	---	---
Hoffmann, Ludw.	v. Gosen	11	13
Hosaeus	Grässel		
Jaeckel	Gulbransson		
Jenisch	Hagemeister		
Jansen	Hahn		
Kampf	Heine		
Klimsch	Hoffmann, Josef		
Kolbe	Hofmann, Karl		
Kolbe	<del>Hofmann</del>		
Kraus	v. Hofmann, Ludw.		
Kruse	Kokoschka		
Lechter	Kreis		
Lederer	Kubin		
Lieben	von Marr		
Manzel	Pankok		
Mehes	Rohlf		
Meid	Schmitthenner		
Mendelssohn	Schmitz		
Mies van der Rohe	Schultze-Naumburg		
Nolde	Wackerle		
Paul	Wolff		
Pechstein	v. Zigel		
Pfannschmidt	---		
Plontke	34		
Poelzig	B. Ausland		
Purmann	Bernoulli		
Scharff	Geyger		
Schmidt-Rottluff	Kirchner		
Schuster-Woldan	Melchers		
Seeck	Stahl		
Sintenis	Walser		
Starck	---		
Steinmetz	6		
Straumer	-----		
	55	40	
		zus. 95	

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkssbildung

U I Nr. 75259

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 28. Oktober 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postsekretaria: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. Bl.

Reichsbank-Giro-Konto | f. W. K. u. B.

— Postach —

Akademie d. Künste  
Nr. 1162 • LINOWECK

Auf Grund des § 12 A II 3 der Akademiesatzung berufe  
ich Sie hiermit zum Mitglied des Senats der Preußischen Akademie  
der Künste in Berlin. Der Herr stellvertretende Präsident der  
Akademie wird Sie in Ihr Amt einführen, auch die Ihnen bestim-  
mungsmäßig zustehende Dienstaufwandsentschädigung anweisen.

Unterschrift

An den Direktor der Staatlichen Kunstscole, Herrn Professor  
Alexander Kanoldt in Berlin-Schöneberg 1, Grunewaldstr.  
1-5.

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen um Kenntnis-  
nahme und weiteren Veranlassung.

In Vertratung  
gez. Jäger



Beglubigt.

*Jäger*  
Akademie d. Künste Berlin

An

den Herrn stellvertretenden Präsidenten  
der Preußischen Akademie der Künste

in

Berlin

Merkblatt P.

J. Nr. 1162

Berlin, den 1. November 1933

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an den  
Direktor K a n o l d t in seiner Eigenschaft als Mitglied des  
Senats der Akademie eine Dienstaufwandsentschädigung von monatlich

57,37  $\frac{1}{2}$  RM

in Worten: " Siebenundfünfzig Reichsmark 37  $\frac{1}{2}$  Rpfg. "  
vom 1. November d. Js. ab zu zahlen und in der Rechnung für 1934  
bei Kap. 167 Tit. 70, Tit. 33 zu zählen verausgaben.

Der Präsident

Jm Auftrage

G.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 24. Oktober 1933

Der Preussische Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
U I Nr. 54960 II.

Berlin, den 6. Oktober 1933

Der Direktor der Akademie für Kirchen- und Schulmusik D. Dr. H. J. Moser, hier, ist durch Entscheidung vom 21. September 1933, A IV. Moser 2 a, b, c auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamteniums vom 7. April 1933 in den Ruhestand versetzt worden. Die Versetzung in den Ruhestand tritt ab 1. Januar 1934 in Kraft. Mit der Leitung der Akademie für Kirchen- und Schulmusik ist bis auf weiteres der stellvertretende Direktor der Hochschule für Musik in Berlin, Professor Dr. Stein, beauftragt worden, der auch die Leitung der Hochschule für Musik weiter wahrnehmen wird. Wegen Einstellung der Zahlung der Aufwandsentschädigung des Direktors Moser als Senator der Akademie der Künste mit Ende Dezember d. Js. ersuche ich das Erforderliche zu veranlassen.

Jn Vertretung

gez. J ä g e r

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, dem Mitgliede des Senats Professor Dr. M o s e r die ihm zugehende Aufwandsentschädigung nur noch bis Ende Dezember 1933 zu zahlen. Das Jahres-Soll beträgt 516,37 RM.

Verrechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70, Tit. 33.

Kasse der Preussischen Akademie der Künste  
Berlin W 8

Der Präsident  
Jm Auftrage

S 7

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

U I Nr. 54960 II.

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin den 6. Oktober 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Ansprechender: A 1 Jäger 0030

Postcheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. M. K. u. H.

— Postfach — Akademie der Künste

Nr. 1127 \* 14.OCT.1933

Der Direktor der Akademie für Kirchen- und Schulmusik  
D. Dr. H. J. Moser, hier, ist durch Entscheidung vom 21. September  
1933, A IV. Moser 2 a, b, c auf Grund des § 6 des Gesetzes zur  
Wiederherstellung des Berufsbeamtenstums vom 7. April 1933 in  
den Ruhestand versetzt worden. Die Versetzung in den Ruhestand  
tritt ab 1. Januar 1934 in Kraft. Mit der Leitung der Akade-  
mie für Kirchen- und Schulmusik ist bis auf weiteres der stell-  
vertretende Direktor der Hochschule für Musik in Berlin,  
Professor Dr. Stein, beauftragt worden, der auch die Leitung  
der Hochschule für Musik weiter wahrnehmen wird. Wegen Ein-  
stellung der Zahlung der Aufwandsentschädigung des Direktors  
Moser als Senator der Akademie der Künste mit Ende Dezember  
d. Js. ersuche ich das Erforderliche zu veranlassen.

Jn Vertretung  
gez. Jäger.

An

den Herrn Präsidenten der  
Akademie der Künste  
in Berlin.



Begläubigt.

*Glogau*  
Ministerial-Kanzleisekretär.

S7

bg 5. zu den Akten 49  
am 22. Okt. 33.  
7. 3. 8662

Krechtes Herr Professor,

heute erhielt ich eine Min.-Vedp.  
v. 6. Okt. 1933 8I 54960I, aus  
der ich folgendes mitteile:

"Das Inkrafttreten Ihrer Zusamme -  
nschung als Stadt. Dir. erfolgt Ende  
Des 1933... Der erforderliche Urlaub  
wird Ihnen hiermit erteilt. Bei der  
seiner Beendigung verbleibt Ihnen  
das mit dem Richteramt verbundene  
Nebenamt als Senator des Stadts. d. K.  
Daneben wäre ich also bei Jahresende  
wieder in Ihrer Nähe.

Zugleich ein Dank für die Karten  
zum Pragelad.-Konzert und Beste -  
mmung in der Frankfurter Staffel -  
nung! Ihr sehr ergebener

Moser

DEUTSCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin, den 21. M. 1933

50

Rechnungsjahr 1933. Verrechnungsstelle: Kap. 162 Tit. 20 Nr. 33

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

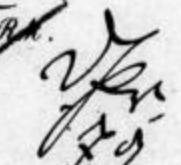
Das Werk für das Akademie für die Kunste  
Prof. Blum Paul  
ist auf Januar 1933 als Laufkonto eingetragen zum  
1. März 1933 in den Räumen der Akademie für die  
Kunste vom 1. Februar 1. Laufkonto kontrolliert.

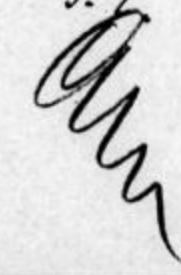
Festgestellt:



Regierungs-

Die Zahlung des Kommissionsentgeltes  
als Laufkonto ist mit dem 20. Febr. 1933 einzustellen. Das Soll für das  
laufende Rechnungsjahr beträgt 344,25 Pfd.





In die Regierungsbeamtenkasse  
Von der Dr. M. R. in Berlin

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Akademie d. Künste - Berlin  
J. Nr. 1075 \* - 4 OKT 1933  
Anl.

den 4. Oktober 1933

Betr.: Verlängerung des Uebergangszustandes bei der  
Akademie der Künste  
-----

Durch Erlass vom 6. Januar 1933 - U IV  
Nr. 13446/32<sup>1</sup> - ist genehmigt worden, dass  
der Uebergangszustand im Senat der Abteilung  
für die bildenden Künste bis 30. September  
d. Js. verlängert wird. Da die für die Aka-  
demie ~~zu verabschieden waren~~ <sup>offiziell gegeben</sup> in Aussicht genommenen Satzungen noch  
nicht erlassen sind, bitte ich den bisherigen  
~~Wesigjahr~~ Zustand in dem vorgenannten Senat bis zum  
Jnktretreten ~~des bereits dem Sachbearbeiter~~ <sup>am ersten Tag</sup>  
~~im dortigen Ministerium verliegenden Statuten-~~  
~~entwurf gutzusehen~~ zu erläutern.

Der Präsident

Jn Vertretung

A. M. G.

den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

B e r l i n W 8

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. PARISER PLATZ 4

-778-

den 4. Oktober 1933

er Preussische Minister für  
issenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
U.I Nr. 53497

Berlin den 28. Juni 1933

Auf den Bericht vom 7. Juli 1933 - Nr. 700 -

Jhrem Antrage entsprechend genehmige ich widerruflich, dass  
Professor Dr. Schumann die Obliegenheiten der von ihm bis-  
her verwalteten Meisterschulvorsteherstelle auch für die Zeit vom  
1. Oktober 1933 bis zum 30. September 1934 gegen eine Entschädi-  
gung von 250,-- RM monatlich vertretungsweise wahrnimmt.

In Vertretung

gez. Stuckardt

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste hier.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, dem mit der  
Verwaltung einer Meisterschulvorsteherstelle weiterhin betrauten  
Professor Dr. Schumann die an ihn bisher gezahlte Dienstaufwands-  
entschädigung in seiner Eigenschaft als Mitglied des Senats in  
Höhe von monatlich

57,37<sup>5</sup> RM

Kasse der in Worten: " Siebenundfünfzig Reichsmark 37<sup>5</sup> Rpfg. " bis Ende  
Pr. Akademie der Künste  
September

PREUßISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

September 1934 zu zahlen und in der Rechnung für 1933/34 bei  
167 Tit. 70, Tit. 33 zu verausgaben.

Der Präsident

Jn Auftrage

*M. Tamm*  
J. Nr. 1044

den 2. Oktober 1933

etr.: Berufung des Staatsrats Dr. Wilhelm Furtwängler (Erster Staatskapellmeister an der Staatsoper) als Amtssenator in den Senat der Akademie der Künste, Abteilung für Musik

Ueberreicht  
Der Präsident  
Jn Vertretung

*J. M. A.*

Der Senat und die Abteilung für  
Musik würden es begrüßen, wenn der  
vom Herrn Preussischen Ministerpräsidenten in den Staatsrat berufene Staats-  
kapellmeister Dr. Wilhelm F u r t -  
w ä n g l e r als Senator dem Senat  
der Abteilung für Musik angehören würde.  
Nachdem Dr. Furtwängler zum Staatsrat  
ernannt ist, scheint es der Akademie  
der Künste wichtig, die Verbindung der  
Akademie mit dem einzigen Vertreter der  
Musik im Staatsrat herzustellen, um  
ihn über wichtige Aufgaben der Akademie  
zu informieren.

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*G. Ritter*

n Herrn Minister für  
Kunst und  
Volksbildung

B e r l i n 18

Akademie d. Künste Berlin  
Nr 1044 \* 28 SEP 1933  
J. Nr. \_\_\_\_\_ Anl.

den 29. September 1933

Betr.: Berufung des Staatsrats  
Dr. Wilhelm Furtwängler  
( Erster Staatskapellmei-  
ster an der Staatsoper)  
als Amtssenator in den Se-  
nat der Akademie der Künste  
Abteilung für Musik  
-----

Ueberreicht  
Der Präsident  
Jn Vertretung

~~Will mir frecht,  
ob ich Ihnen  
fragen darf.  
Alle  
↓~~  
Nach mehreren Informationen  
ist Prof. Moser tatsächlich am 1. Okt.  
in den Ruhestand versetzt worden  
von Herrn Minister für Wohlfahrt  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

-----  
Berlin W 8

Der Senat und die Abteilung für  
Musik würden es begrüßen, wenn der  
vom Herrn Preussischen Ministerpräsi-  
dентen in den Staatsrat berufene Staats-  
kapellmeister Dr. Wilhelm F u r t -  
w ä n g l e r als ~~neuer~~ Senator dem Se-  
nat der Abteilung für Musik angehören  
würde. Da Professor Dr. Moser zum 1.  
Oktober in den Ruhestand versetzt wor-  
den ist und der Direktorposten der Aka-  
demie für Kirchen- und Schulmusik ~~noch~~ nicht  
wieder besetzt wird, besteht die Mög-  
lichkeit, die dadurch freigewordene  
Senatorstelle

~~von Hartmann~~  
Kapellmeister Dr. F. zum  
Senat ernannt ist.  
Gepflegt er die Amt d. K. nicht  
als Vorsitzender der A.S.

handschriftl.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

Berlin, den 25. September 1933  
Beginn der Sitzung: 6 ½ Uhr

unter dem Vorsitz des

Herrn Professors Schumann

Senatorstelle mit einer anderen Persönlichkeit zu besetzen.  
bitten daher den Staatsrat Dr. Furtwängler mit Wirkung vom 1.  
Juli d. Js. ab in die freigewordene Senatorstelle berufen zu wo-

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

*meine Vorvorwahl Nov 1933  
seit Jahr verhindert in Kraft  
sich für Abzweigungen und damit sie  
hierher  
Aufgaben der Akademie ihm über  
aufzugeben zu informieren.*

Amersdorffer

1. Die von der Akademie ausgearbeiteten  
"Richtlinien für die Förderung der Hausmusik-  
pflege" sollen dem Berliner Oberbürgermeister  
vorgelegt werden.

Kahn

2. Zusammensetzung der Prüfungsausschü-  
sse für die Privatmusiklehrerprüfung in Königs-  
berg.

von Reznicek

Der Senat stimmt den Vorschlägen des  
Oberpräsidenten der Provinz Ostpreussen zu.

Schumann

3. Der Antrag des Geigers Borsche (Han-  
nover) um Verleihung der Staatlichen Anerken-  
nung für das Fach Violine wird befürwortet.

Seiffert

4. Der Senat bewilligt dem Mitglied  
E. E. Taubert zum seltenen Jubiläum seines  
95. Geburtstages 150 Rm aus der Sammelstif-  
tung II B.

von Wolfart

5. Der Senat nimmt zur Kenntnis, dass  
der Minister dem Mitglied Dr. Gerhard von  
Kneussler mit Wirkung vom 1. April 1933 den  
Hrensold in Höhe von 2000 Rm jährlich be-  
willigt

willigt

S1

- 2 -

willigt hat. Da Dr. von Keussler sich in Australien befindet und Schwierigkeiten finanzieller Natur für seine Rückkehr nach Deutschland bestehen, so wollen der Senat und die Abteilung für Musik sich an eine Schiffahrtsgesellschaft (Norddeutscher Lloyd) wenden, damit diese im Interesse der deutschen Musik Keussler eine Freikarte oder wenigstens eine ermässigte Karte zur Rückreise bewilligt.

6. Es wird zur Kenntnis genommen, dass die einheitliche Aufführungsgesellschaft "Stagema", welche die Aufführungsrechte aller deutschen Komponisten, Textdichter und Verleger vertritt, eben gegründet worden ist.

7. Der Vorsitzende gibt Kenntnis, dass Herr Professor Dr. Moser in den Ruhestand als Direktor der Akademie für Kirchen- und Schulmusik versetzt ist und damit vom 1. Oktober 1933 aus dem Senat ausscheidet.

Schluss der Sitzung: 7 1/2 Uhr.

ges. Schumann.

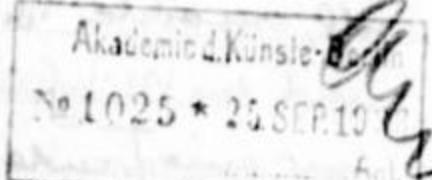
ges. von Wolfart.

Charlottenburg 5.  
Endeßdorffstr. 62.  
Den 24. Sept. 1933.

zu den Arbeiten

57

56



an die Abteilung Musik der Akademie  
der Künste  
zu Berlin des Herrn Prof. Dr. G. Schumann

W8

Unter dem Datum des 21. Sept. 1933 habe ich heute folgende  
Urkunde erhalten:

"Auf Grund von § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenwesens vom 7. April 1933 werden Sie hiermit in den Ruhestand versetzt. Wegen Regelung Ihrer Bedürfe ergebt  
dannächst weitere Verfügung. Der pr. Minister f. W. K. u. K.,  
ganz T. V. Dr. Stuckert."

Dieser § 6 besagt, daß Beamte pensioniert werden können, wenn  
ihre Stelle abgehant und nicht wiederbesetzt werden soll. Es be-  
steht offenbar die Absicht, die Akademie für Kirchen- und Schul-  
musik aufzulösen bzw. in die Hochschule für Musik einzuge-  
gliedern.

Es wäre dankbar, wenn der Senat erkunden könnte, ob  
meine Dienstgeschäfte damit sofort ruhen, an wen ich mei-  
ne Geschäfte zu übergeben habe, ob ich bis 1. April noch Mitglied  
des Senats bin und ob ich weiter die Recht habe, als Konzerto-  
fessor für Musikwissenschaft an der Universität Vorlesungen

zu halten.

Für den Fall, daß ich schon jetzt aus dem Senat ausscheiden soll, möchte ich mich hierdurch von dem Kom. Vorstand und den Mitgliedern verabschieden mit dem Vorbehalt, daß mir eine freude und Ehre gewesen ist, in diesem Kreis mitzuarbeiten zu dürfen.

Mit dankbarem Gruß!

D. Dr. Moser

29/9. 33 Auf Anordnung der Seeseg. der Kriegsmin.,  
Auf Kriegsmin. der des Reichskans. der Minister  
des fin. R. i. St. In jahre ist aktivierung in. und  
die Collegen im Senat mit besonderem Dankbarkeit  
ausgezeichnet. Hierzugehörig ist dies besonders hervor  
heisst P. in der Zukunft einer ein aufwandsentschädigung  
nötig und ich sprach mich aus dem Senat  
hier darüber bedankt und. Siedler liegt vor  
mit der entsprechenden man nicht bedankt den  
Kriegsmin. im Senat erhält aus dem Reich. So ist  
auf dem anderen Kriegsmin. nun hierfür nichts  
eintritt und ich weiß noch daran falle.

Leider sprach der Kriegsmin. an der Kriegsminister, da  
daß auf meine Meinung daß nach my  
Beschluss worden sind das Kriegsmin. Auf  
diese geplante an die R. fin. R. i. St. K. K. K.  
eines Alters der Kriegsmin. entsprechendem  
Sich an, dass das Kriegsmin. Kriegsmin.  
dieser Kriegsmin. zu geben darf.

Und der Kriegsmin. ist entweder ließ in  
der Kriegsmin. Kriegsmin. ist sprach mich Kriegsmin.  
i. steht für einen entweder Kriegsmin. Kriegsmin.  
so wird es mich nicht mehr jeßt freuen  
mit den Freuden der Kriegsmin.

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkssbildung

U I Nr. 63854

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Infolge Ihrer am 1. Juli 1933 erfolgten Beurlaubung als Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin ruht auch Ihre Tätigkeit als Senator der Akademie der Künste.

Ich habe daher den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste ersucht, die Zahlung der Ihnen als Senator zustehenden Aufwandsentschädigung vom 1. Juli 1933 ab einzustellen zu lassen.

Unterschrift.

An den Herrn Generaldirektor der Staatlichen Museen Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Dr. h. c. Waetzoldt in Berlin C 2, Museumsstraße 5.

Infolge Ihrer am 1. Juli 1933 erfolgten Beurlaubung als Direktor der Nationalgalerie in Berlin ruht auch Ihre Tätigkeit als Senator der Akademie der Künste.

Ich habe daher den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste ersucht, die Zahlung der Ihnen als Senator zustehenden Aufwandsentschädigung vom 1. Juli 1933 ab einzustellen zu lassen.

Unterschrift.

An den Direktor der Nationalgalerie Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Justi in Berlin W 56, Oberwallstraße 1.

Abschriften übersende ich zur Kenntnis und entsprechenden Veranlassung.

In Vertretung  
geg. Stuckart

An  
den Herrn Präsidenten und  
den Senat der Akademie der Künste  
hier.

Begläubigt.

Ministerial-Kanzleisekretär.



J. Nr. 888

den 9. September 1933

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die Zahlung der Aufwandsentschädigung als Senator für Generaldirektor Professor Dr. Waetzoldt und Direktor Dr. Justi mit Ende Juni d. Js. einzustellen.

Das Soll für das Rechnungsjahr 1933 beträgt in jedem Fall 172,12 Rm.

Verrechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70 Tit. 33.

Der Präsident

Jm Auftrage

Der Preussische Minister  
für Wissenschaft, Kunst  
und Volksbildung

U I Nr. 63245/33

Berlin, den 8. August 1933

Mit der Bitte um pflicht. Kenntnahme  
Abschrift. *Waetzoldt*

58

Von Ihrer mir vorgelegten verantwortlichen dienstlichen Erklärung vom 7.Juli d.J. zu dem Artikel von Robert Scholz: "Der Schlusstrich, das Kapitel Berliner Museen" im Völkischen Beobachter habe ich Kenntnis genommen.

Ich bedauere die in dem Artikel gegen Sie enthaltenen Angriffe. Damit sehe ich die Angelegenheit als erledigt an.

Jn Vertretung

gez. Dr. Stuckart.

An Herrn Generaldirektor Geh.Reg.Rat Prof. Dr. Waetzoldt, hier C 2.

-----

verbindlichkeit. Nur ein Tag ist mir  
erlaubt

früher

Berlin, den 8. August 1933

Bei der Deutschen Reichspost  
in Berlin-Mitte, Kassel  
und Wiesbaden

U. I. Nr. 333333

Von Ihnen mit Vorliebe für verschiedene Zwecke  
oder Praktiken von mir sehr häufig von mir  
mitgeteilt. Der Schriftsteller, der künstlerisch  
seinen "Gesetz" hat, kann nicht mehr  
veröffentlichen. Viele Personen beschweren  
sich darüber, dass sie sich nicht mehr  
ausdrücken können. Sie sind sehr  
angewidert, dass sie nicht mehr  
sagen können, was sie denken. Aber  
sie sind auch sehr froh, dass sie  
nicht mehr geschrieben werden müssen.

Es versteht sich

der Dr. E. F. S.

an Herrn Generaldirektor des Reichs-Post- und Telegraphen-

Rathaus

Postdirektion

Wien



59

En dan  
Sollte es möglich sein  
dass Parfümer O. Kraus  
so erstaunlich das Kind  
Mr. Grunewald Parfümerie  
Menzelstr. 2

Dienstkrug  
Reichskanzlei  
Watzfeld

bachrift.

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des  
Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend:

Aug. Kraus als Vors.

Paul

Dettmann

Gessner

Manzel

Pfannschmidt

Kutschmann

von Staa

Jansen

Amersdorffer

Herrmann

Berlin, den 19. Juli 1933  
Beginn der Sitzung: 11 1/2 Uhr

1. Der Vorsitzende führt Herrn Ministerialrat von Staa, der für die Dauer seines Hauptamtes als rechts- und verwaltungskundiges Mitglied des Senats berufen ist, in den Senat ein.

Er führt ferner Herrn Professor Max Kutschmann, der von dem Herrn Minister als kommissarischer Direktor der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in den Senat berufen wurde, und künftig für die Leitung eines Meisterateliers für Malerei in Aussicht genommen ist, in den Senat ein.

2. Begutachtung der Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom:

Es liegen Bewerbungen von 37 Malern, 10 Bildhauern und 3 Architekten vor.  
(Vergl. die beiliegenden Listen). Die Arbeiten der Bewerber sind in 5 Ausstellungssälen übersichtlich ausgestellt. Von 3 Bewerbern, den Malern Bohn, Kuhr und Jähn

liegen

liegen keine Arbeiten vor. Der letztere ist dem Senat von seiner vorjährigen Einsendung bekannt; er hatte bereits im abgelaufenen Studienjahr auf Befürwortung der Akademie ein Atelier in Rom im Unter den Bewerbern befinden sich 6, die bereits sind, als Studiengäste nach Rom zu gehen.

Von den letzten Staatspreisstipendiaten hat keiner Anspruch auf ein Atelier für das im Herbst beginnende Studienjahr erhoben. Der letzte Staatspreisträger für Malerei Kitzig möchte erst im nächsten Jahr nach Rom gehen.

Die Arbeiten der Bewerber werden besichtigt und dabei zunächst die ausgeschieden, die für die Entsiedlung nach Rom nicht in Betracht kommen. Es verbleiben nach dieser ersten Besichtigung zur Berücksichtigung in erster Linie: die Maler Mensse, Hanna Nagel und Paetsch (Studiengast) und der Bildhauer Terkatz. Zur Berücksichtigung in zweiter Linie: die Maler Duschek, Erik Hans Fischer, Geigenberger, Hinderer, Klinkert, Kother, Kuhn, Rothe, Tannen-Wille, Weinitschke, die Bildhauer Draeger, Garbe, Wadephul, Marks (Studiengast) und der Architekt Pieper.

Nach allgemeiner Aussprache erfolgt ein zweiter Rundgang. Ergebnis folgendes ist: Für die Ateliers, über die die Akademie verfügt, werden vorgeschlagen: die Maler Mensse, Hanna Nagel und Paetsch (Studiengast) und die Bildhauer Terkatz und Garbe.

Für die Ateliers, die zur Verfügung des Herrn Ministers stehen werden in Vorschlag gebracht: in erster Linie die Maler Klinkert, Tannen-Wille, Weinitschke, die Bildhauer Wadephul und Marks (Studiengast), in zweiter Linie

Maler Duschek, Eriksdun, Hinderer, Kother und Rothe, der Bildhauer Draeger und der Architekt Pieper.

Die Bewerbungen von Bohn und Kuhr werden nicht befürwortet. Auch die Bewerbung von Jähn befürwortet der Senat nicht, weil im allgemeinen jeder Künstler nur ein Jahr nach Rom entsandt werden soll. Nur im Falle Klinkert befürwortet der Senat eine Ausnahme, weil dieser Künstler sich in seinen Arbeiten speziell auf Rom eingestellt hat und die von ihm begonnene Arbeit durch eine Nichtbewilligung seines Gesuches unterbrochen würde. Zu bedenken ist auch, dass Klinkerts Arbeiten bei den italienischen Stellen in Rom besonderen Beifall gefunden haben.

Da unter den befürworteten Gesuchen sich nur zwei von Studiengästen befinden, wird auf Anregung des Herrn von Staa vorgeschlagen, den Betrag der Stipendien eventuell etwas herabzusetzen, um dadurch einige Stipendien mehr zu gewinnen.

3. Stellungnahme zur Frage des Wohnens der Künstlerfrauen in der Deutschen Akademie in Rom:

Die auf diese Frage bezügliche Niederschrift des Direktors der Akademie Professor Gericke, wird verlesen. Die Ansicht des Senats geht dahin, dass der Aufgabe der Akademie in Rom und den speziellen Verhältnissen entsprechend die künstlerische Arbeit der Akademieinsassen unbedingt in den Vordergrund gestellt werden muss. Das Mitnehmen der Familie nach Rom kann ein Hindernis für das künstlerische Schaffen darstellen. Ein Vorteil für die Künstler ist es, wenn sie sich für einige Zeit von der Familie lösen und ganz ihrer künstlerischen Arbeit leben können. Da aber gewissenvorhanden

Einwände

Einwände gegen diese Auffassung sehr wohl diskutabel sind, muss die ganze Frage nach allen Seiten hin noch gründlich überlegt werden.

4. Vorschläge zur Neubildung des Sachverständigenausschusses für Nationalgalerie:

Der bezgl. Erlass des Herrn Ministers wird verlesen. G. und Hans Herrmann ersuchen um Vertagung dieser Angelegenheit. von Staa bittet sie zu erledigen, weil die Sache dringlich ist. Es werden vorgeschlagen die Maler Kutschmann, Pfannschmidt, Schuster-Woldan, Dettmann und die Bildhauer Kraus ( als stell. Vors. ), Hosaeus und Manzel. ( Diese Vorschläge gehen von G. Pfannschmidt und Manzel aus, Dettmann wird von Bruno Paul vorgeschlagen, Kraus von Amersdorffer genannt unter Hinweis auf die Satzungen für die Sachverständigenkommission).

5. Ausstellungsfragen:

a) Die Gesellschaft für Volksbildung regt eine Ehrung des verstorbenen Dichters Max Dauthendey an, die mit einer Ausstellung von Aquarellen verbunden sein soll. Die Abteilung für Dichtung bestätigt die Veranstaltung, die für den 1. Oktober d. Js. geplant ist. Eine Anzahl von Proben der Aquarelle Dauthendes liegt vor. Der Prüfung dieser Aquarelle hat der Senat keine Bedenken geäußert. Die Veranstaltung einer kleinen Ausstellung in den vorderen Treppen-Räumen zur Zeit der geplanten Ehrung. Die Ausstellung wird nur wenige Tage ( höchstens eine Woche ) dauern. Die Veranstaltung erfolgt gemeinsam durch die Akademie und die Gesellschaft für Volksbildung.

b) In Erinnerung gebracht wird die Veranstaltung der Ausstellung von Arbeiten der verstorbenen Malerin Erna Frank, zu der die

denie durch testamentarische Bestimmung und die Annahme der Erna Frank-Stiftung verpflichtet ist. Da Erna Frank Jüdin war, erklärt es der Senat für unmöglich, jetzt eine Ausstellung ihrer Arbeiten zu veranstalten. Kutschmann meint, die Akademie müsse auch die früher angenommene Stiftung jetzt wieder zurückweisen. von Staa regt an, zunächst nichts zu unternehmen, die Stiftung zu behalten und von der Ausstellung abzusehen. In einem halben Jahre werde vielleicht durch besondere Bestimmungen Klarheit für die Regelung solcher Fälle geschaffen werden.

6. Herr Pfannschmidt regt eine Ehrung für Cornelius aus Anlass seines 150. Geburtstages an. Amersdorffer entgegnet, dass eine Ausstellung kaum durchzuführen sein würde, weil Cornelius nur wenige Staffeleibilder gemalt hat. Er schlägt vor, dass beantragt wird, die Nationalgalerie möge, wenigstens für einige Zeit, die beiden Cornelius-Säle wiederherstellen. Dieser Gedanke findet Beifall und soll weiterverfolgt werden.

7. Zum Schluss der Sitzung wird kurz die Angelegenheit der Wiederbesetzung der akademischen Meisterateliers zur Sprache gebracht und an die früheren Vorschläge des Senats erinnert. Für das im Herbst freiwerdende Meisteratelier für Graphik hat Professor Meid Interesse bekundet. Es wird beschlossen, zur Besprechung dieser Angelegenheit eine neue Sitzung anzuberaumen.

Hans Herrmann spricht den Wunsch aus, dass recht bald die Fragen der Senatorneuwahlen und einer neuen Satzung in einer Sitzung der Abteilung besprochen werden.

Schluss der Sitzung: 2 1/2 Uhr.

ges. Agg. Kraus

ges. Dr. Amersdorffer

bschriftl.

- 2 -

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für Musik

für den Regierungsbezirk Magdeburg:

Anwesend: Salentin (Magdeburg) Berlin, den 1. Juni 1933  
unter dem Vorsitz des auf den Alter von Professor Schumann in Magdeburg  
Herrn Prof. Schumann für erwünscht, wenn ihm eine jüngere Kraft (Dr. Salentin) an die Seite gesetzt wird.

Auerodorffer (Regierungsbezirk) 1. Der kommissarische Direktor der Hochschule  
Juon (an Stelle des Lehrers für Musik Professor Dr. Stein wird von Pro-  
Kahn gebeten, einen Professor Schumann in den Senat einzuführt.  
Moser (Antrittsrede der FDP) 2. Berufung von staatlichen Musikberatern und  
von Reznicek (an Stelle von: wir schlagen vor: deren Stellvertreter.

Schumann (an Stelle von: wir schlagen vor: Dr. Burkard statt Heinrich  
Seiffert (an Stelle von: Für den Regierungsbezirk Münster:  
Stein (an Stelle von: statt des verzögerten Professor Dr. Feillerer  
von Wolfurt (an Stelle von: für Musikdirektor Otto Volkmann  
in Oppeln: für Gehörlosen und Musikerziehung an erster Stelle  
Professor Dr. Schmidauer, als Stellvertreter  
Gerhard Wirsche (an Stelle des Konrektors Kornfeld wird die  
Regierung um neue Vorschläge gebeten, damit  
der Senat diese Teilung erhält.

Für den Regierungsbezirk Arnsberg  
soll beim Musikdirektor Carl Heitschneider  
berichtet werden, wen er an Stel-  
le der Musiklehrerin Agnes Ax in Siegen  
in Vorschlag bringen könnte.

Für den Regierungsbezirk Köln:  
an erster Stelle Professor Richard Trunk  
(statt Walter Trienes) und Professor Müller

that you have  
arrived. You will  
see  
what  
you  
have  
done  
now  
and  
will  
not  
see  
any  
more  
of  
the  
city  
than  
you  
will  
see  
in  
the  
rest  
of  
the  
country.

an zweiter Stelle. Die Klavierlehrerin Sophie Maur halten wir für ungeeignet. Für Musikwissenschaftlerin

Für den Regierungsbezirk Magdeburg:  
Dr. Erich Valentin (Magdeburg) an Stelle von Bürger (Aschersleben).  
Mit Rücksicht auf das Alter von Professor Kaufmann in Magdeburg  
halten wir es für erwünscht, wenn ihm eine jüngere Kraft (Dr. Va-  
lentin) an die Seite gesetzt wird.

Für den Regierungsbezirk Oppeln:

An Stelle des Lehrers Walter Petruschke (Oppeln) wird die Regierung gebeten, einen Fachmusiker in Vorschlag zu bringen.

### 5. Neubildung der Prüfungsausschüsse für die Privatmusiklehrerprüfungen

In Breslau: Für das Fach Orgel Oberkantor Burkard statt Heinrich Hantescho (wie bereits früher von uns in unserem Bericht vom 28. 3. 1933 vorgeschlagen).

**Für Musikerziehung und Gehörbildung Gerhard Strecke.**  
**In Oppeln:** Für Gehörbildung und Musikerziehung an erster Stelle  
Professor Dr. Schmitz (Breslau) als Stellvertreter  
Gerhard Strecke (Breslau).

Die Unterstellung des Herrn Franz Hoffbauer (Oppeln),  
der Senat habe bei früheren Gelegenheiten Juden in  
oberschlesischer F.K. bringen wollen, wird aufs ener-  
gischste zurückgewiesen. Der Senat hat stets sachlich  
berichtet und jede Tendenz lag ihm bei seinen Vor-  
schlägen fern.

Jn. Königsberg: Für Musikerziehung Studienrat Hartung, als Stellver-  
treter Oberschullehrer Opitz.  
und theoret. Für Musikgeschichte: Prof. Dr. v. Knebel.

1. In den ersten zwei Jahren können Prüflinge mit einer Prüfung an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Tengenauer  
Kinder- und Jugendliche können ab dem zweiten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem dritten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem vierten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem fünften Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem sechsten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem siebten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem achten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem neunten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem zehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem elften Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem zwölften Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem dreizehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem vierzehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem fünfzehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem sechzehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem siebzehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem achtzehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem neunzehnten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen. Kinder- und Jugendliche können ab dem zwanzigsten Jahr an der Universität für Klavier, Orgel und Violoncello beginnen.

- 3 -

- 4 -

In Schleswig: Für Klavier: Dr. Therstappen

Zweiter Prüfungstermin: Für die Komposition, Musikpsychologie, Musikerziehung, Konzertmusik, Musikästhetik, musikalische Akustik (an Stelle des nach Berlin berufenen Professor Dr. Stein) noch für zeitgenössisch, wo so weniger, da es in den letzten Jahren gar nicht möglich geworden ist, die Personalsituation der Universität im praktischen und theoretischen Teil aufrecht zu erhalten.

Für Violoncello: de Jager (wir stellten fest, dass de Jager nicht Jude ist).

Für Gesang: Dr. Jilert.

Der Antrag des Musiklehrer-Kreises (Prag) auf seiner Prüfung in Breslau wird entsprechend dem Vorsitzenden von Breslau (Leopold, höherer Schulrat) statt des nach Berlin berufenen Dr. Stein)

In Köln: Für Komposition: Professor Richard Trunk und Professor Hermann Unger.

Für Musikgeschichte: Universitätsprofessor Dr. Kroyer auf das Original zurückzuhören, synoptisch bearbeitet werden muss, über die Symme ist bereits so lange eine Vorbereitung vorgenommen worden.

In Düsseldorf: Für Gesang: Professor Ruge (Köln), statt Studienrat van Helden.

Im Volk selbst entstanden sind, entsprechend zu anderen, so wie es sich eigentlich eignet, die kleinen melodiischen Korrekturen, die

Für Orgel: An erster Stelle: Stadtorganist Menzen,

als Stellvertreter: Generalmusikdirektor Gelbe

(München-Gladbach).

Für Musikgeschichte: Universitätsprofessor Dr. Kroyer für Berlin durch Josef Steinberg-Derby (München). Die Ausweitung der Goethe-Sinfonie soll vermieden werden, um sie zu begrenzen.

Für Klavier: soll bei Professor August von Othegraven nach einer geeigneten Persönlichkeit angefragt werden.

4. Der Antrag des Bundes der Männer-Chöre auf Einführung der Liederbücher "Lobeda" wird befürwortet. Dieses Liederbuch kann mit einigen Einschränkungen durchaus empfohlen werden.

5. Antrag betr. Teilung der Privatmusiklehrerprüfungen in praktische und theoretische. Praktisch würden sich bei Teilung der Prüfungen

ausserm

verfügbar. 10. teilweise mit aufzunehmen  
wurde eine eigene Person, Friederike Schmidlau. DFT  
wurde zu einer anderen Person, als Lehrerin, und nicht mehr  
als Lehrerin von Wohnungsmaterial aufgeführt. Diese Person ist  
eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
11. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
12. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
13. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
14. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
15. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
16. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
17. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
18. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
19. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.  
20. Die Person, die die Wohnungsmaterial aufgenommen hat,  
ist eine Frau, die sich selbst als Lehrerin bezeichnet. Sie ist nicht  
mit dem Namen der Person, die sie ersetzt hat, verbunden.

insofern Schwierigkeiten ergeben, als die Kommission zweimal zusammengetreten müsste. Zur pädagogischen und auch aus praktischen Gründen halten wir eine Teilung der Prüfungen weder für angebracht noch für zeitgemäß, um so weniger, da es in den meisten Fällen gar nicht möglich sein würde, die Personaleinheit der Prüfungskommission im praktischen und theoretischen Teil aufrecht zu erhalten.

6. Der Antrag des Musiklehrers Bruno Sowa (Breslau) auf Anerkennung seiner Prüfung in Breslau wird entsprechend dem Vorschlag des Oberpräsidenten von Breslau (Abteilung höhere Schulen) befürwortet.
7. Vorschlag von Eugen Pabst (Hamburg) den Deutschlandlied eine einheitliche Fassung zu geben. Wir erkennen an, dass der Gedanke, auf das Original zurückzugehen, sympathisch begrüßt werden muss. Abgesehen die Hymne ist bereits so lange ins Volk gedrungen, dass es uns unmöglich erscheint, die kleinen melodischen Korrekturen, die im Volk selbst entstanden sind, nachträglich zu ändern. Es sollen jedoch nochmals andere Wiederschriften des Originals aus Wien angefordert werden.
8. Empfehlung einer Aufführung der Goethe-Sinfonie von Josef Reiter für Berlin durch Josef Stolzing-Cerny (München). Die Zusendung der Goethe-Sinfonie soll veranlasst werden, um sie zu begutachten.
9. Gesuch der Sängerin und Komponistin Emilie Freyhold um Gewährung einer Hinterbliebenenrente. Die Sängerin soll aufgefordert werden, Professor Moser zwecks Klarierung der Angelegenheit zu besuchen.
10. Bitte des Konservatoriumsdirektors Hermann Salz (Krefeld) um Beteiligung an der Durchführung des national eingestellten Musikunterrichts.

## PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÖNSTE

BERLIN W. 6. PARISER PLATZ 4

Die Beurteilung seines Buches "Aus der Praxis des erziehenden Klavierunterrichts" hinterlässt sehr gute Eindrücke. In diesem Sinne soll an den Minister berichtet werden.

11. Es wird beschlossen, dem Akademiemitglied E. E. Taubert 300 Rs aus der Sammelstiftung II B zu bewilligen.

12. In Bezug auf das Archiv der deutschen Musikorganisation wird beschlossen beim Ministerium zu befürworten, dass Dr. Beidler die nachträgliche Zahlung seines Gehalts von monatlich 400 Rs für die Monate April - Juni d. J. also insgesamt 1200 Rs, bewilligt wird.

13. Gutschriftliche Ausserung über sechzehn vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung überstandene Kompositionen von Otto Auers, Franz Wirtz, Conrad Letzel, Franz Schneider-Bobby, Hermann Sonet, Otto Fischer, Carl Schmidler, Neuhaus, Adolf Heinemann, Maria Schöffel, Artur Kösterke, Heinz H. Körhard, A. A. Knipel, August Behrens, Carl Baeker und Hans Hempfling. Kein einziges dieser Werke zeigt irgendwelche individuelle Züge. Kompositionen dieser Art werden zu Hunderten verfertigt und kommen in Bezug auf künstlerische Qualität gar nicht in Frage. Die patriotische Einstellung der Einsender ist anzuerkennen, leider entspricht diesem Willen kein entsprechendes Können.

Schluss der Sitzung: 6 3/4 Uhr.

ges. Schumann

ges. v. Wolfurt.

In Kasse der Preussischen  
Akademie der Künste

Berlin 38

- 8 -

... und eines, der von seinen Freunden oft  
nur als „Kunst“ oder „Kunstwissenschaft“ bezeichnet wird.  
Dieser „Kunst“ ist eine Kette von Bildern, die  
die Entwicklung der Menschheit und ihrer Kultur darstellen.  
Sie sind nicht nur ein künstlerisches Werk, sondern auch ein  
historisches Dokument, das die Entwicklung der Menschheit  
und ihrer Kultur über einen langen Zeitraum hinweg zeigt.  
Die Kasse erhält anliegend ein Exemplar des soeben  
an die Senatoren der Akademie gerichteten Rundschreibens mit  
der Anweisung, jedem Senator vom 1. April d. J. ab nur noch  
eine Dienstaufwandsentschädigung von jährlich

688,50 RM

in Worten: "Sechshundertachtundachtzig Reichsmark 50 Pf."  
in monatlichen Teilbeträgen von 57,37 RM bzw. 57,38 RM zu  
zahlen. Dem Präsidenten steht vom gleichen Tage ab eine  
Dienstaufwandsentschädigung von jährlich

3446,-- RM

in Worten: "Dreitausendvierhundertsechsundvierzig Reichsmark"  
zu.

Verrechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70 Tit. 33.

Der Präsident

Jm Auftrage

An  
die Kasse der Preussischen  
Akademie der Künste

Berlin W 8



## PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Ar. 621

den 21. Juni 1933

67

*W. v. K. / 21.6.33*



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 621

den 21. Juni 1933

Sehr geehrter Herr Kollege !

Die den Senatoren bisher gewährte Dienstaufwandsentschädigung von jährlich 765 RM ist vom Herrn Minister mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab um 10 % gekürzt worden .  
Hiernach wird die Kasse der Akademie Ihnen künftig nur 57,37 RM ( bzw. 57,38 RM) monatlich nachträglich überweisen. Da Sie für April und Mai d. Js. noch je 63,75 RM erhalten haben, wird Ihnen der für diese Zeit überzählte Betrag von zusammen 12,75 RM bei der in den nächsten Tagen fälligen Junirate in Abzug gebracht werden. Sie erhalten mithin Ende Juni nur 44,62 RM.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

*Dr. Schilling*



## PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. PARISER PLATZ 4

69

Nr. 621

den 21. Juni 1933

Sehr geehrter Herr Kollege !

Sehr geehrte gnädige Frau !

Die den Senatoren bisher gewährte Dienstaufwandsentschädigung von jährlich 765 RM vom Herrn Minister mit Wirkung vom 1. April d. Js. ab um 10 % gekürzt worden. Hiernach wird die Kasse der Akademie Ihnen künftig nur 57,37 RM (bezw. 57,38 RM) monatlich nachträglich überweisen. Da Sie für ~~April und Mai~~ April und Mai d.Js. noch je 63,75 RM erhalten haben, wird Ihnen der für diese Zeit überzählte Betrag von zusammen 12,75 RM bei der in den nächsten Tagen fälligen Junirate in Abzug gebracht werden. Sie erhalten mithin Ende Juni nur 44,62 RM.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

(V. H. P. Tempel)

G

An die Senatoren

(siehe Anlage) —

PREUßISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. 1. PREMIER-STRASSE

MONTAG DIENSTAG MONTAG

Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franek  
Stellvertreter: St. nicht vorhanden

<u>Ordentliche Mitglieder</u>			
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Beauftragte</u>	<u>Wahlgenan-</u>
		A. Deutschland u.	
		Oesterreich	
✓ Behrens	Taut	✓ Amersondorff	Lettmann
✓ Belling	Tessenow	✓ Löffelde	Franek
✓ Blunck	Vogel, H.	✓ Kühn	Gesner
✓ Eräuning	Vogel, H.	✓ Just	Hermann
✓ Kreslauer	Wagner	✓ Kampf	Hofer
✓ Dettmann	Weiss	✓ Kolwitz	Krause
✓ Eichhorst	---	✓ Lederer	Jansen
---	---	✓ Paul	Klimsch
---	50	✓ Poelzig	Kraus
✓ Franck		✓ Waetzoldt	Mittermann
✓ Gerstel		✓ Franek	Manzel
✓ Gessner		(+ vom Dr. beseitig)	Pfannschmidt
✓ Gies			Starck
✓ Herrmann			
✓ Hertlein			
✓ Hofer			
✓ Hoffmann, Ludw.			
✓ Hosaeus			
✓ Jaeckel			
✓ Janensch			
✓ Jansen			
✓ Kampf			
✓ Klimsch			
✓ Kolbe			
✓ Kolwitz			
✓ Kraus			
✓ Kruse			
✓ Lechter			
✓ Lederer			
✓ Lipp			
✓ Manzel			
✓ Mebes			
✓ Meid			
✓ Mendelsohn			
✓ Mies van der Rohe			
✓ Nolde			
✓ Paul			
✓ Pechstein			
✓ Pfannschmidt			
✓ Plontke			
✓ Poelzig			
✓ Purmann			
✓ Scharff			
✓ Schmidt-Rottluff			
✓ Schuster-Woldan			
✓ Seeck			
✓ Sintenis			
✓ Starck			
✓ Steinmetz			
✓ Straumer			
		B. Ausland	
		✓ Bernoulli	19
		✓ Geyger	9
		✓ Kirchner	1
		✓ Melchers	79
		✓ Stahl	77
		✓ Walser	15
	55	40	
		zus. 95	

## Abteilung für M u s i k

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann  
 Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Berlin und  
Potsdam

auswärts

Beamtete Sena-  
toren

Senatoren

Wahlsena-  
toren

Gutting  
Graener  
Hindemith  
Juon  
Kempff  
v. Reznicek  
v. Schillings  
~~Schillings~~  
Schreker  
Schumann  
Taubert  
Tiessen  
Trapp

-----  
12

Berg  
Bittner  
Braunfels  
Haas  
Hausegger  
Kahn  
Keussler  
Klose  
~~Mondloch~~  
v. Othegraven  
Pfitzner  
~~Strausser~~  
Strauss  
Thiel  
Weismann  
Wetz  
Wolf-Ferrari  
Woysch

-----  
18

zus. 30

Amersdorffer  
Heckende  
Kaminski  
Moser  
~~Schönerberg~~  
~~Schreker~~  
Schumann  
Seiffert  
Tietjen  
~~Schinnermann~~  
v. Wolfurt +  
(nicht nur  
die Geschäf-  
te des 2.  
Stand.Sekr.  
haben)

-----  
11

zus. 16

*Stein*

*9*

Yessunow  
P. Respighi  
Sibelius  
Sibelius  
Linding  
Stravinsky  
Wider

72

Abteilung für Dichtung

Vorsitzender: Heinrich Mann  
Stellvertreter: Ricardo Huch

Ordentliche Mitglieder

Berlin

auswärts

Beamte Senatoren

Senatoren

Wahlsenatoren

Benn	Bahr	Amersdorffer	Böhrin
Döblin	Binding	Hassende	Folde
Frank	Däubler	Petersen	Huch
Fulda	Halbe	X Loerke	Mann, Heinr.
Huch	Hauptmann	Mann, Thomas	Mann, Thomas
Kaiser	Mann, Thomas	(+ zur Mitwir-	von Molo
Kellermann	Mell	kung vom Min.	-----
Loerke	Mombert	besonders be-	6
<u>Mann, Heinr.</u>	Pannwitz	rufen)	
von Molo	Paquet	-----	
Seidel	Ponten	4	
Stucken	Schickèle		
-----	Schmidtbonn		
12	von Scholz		
	Schönherr		
	Stehr		
	von Unruh		
	Wassermann		
	Werfel		
	---		
	19		
		zus. 31	

73

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkssbildung

U I      Nr. 51962      II

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin den 18. Mai 1933.  
W 8 Unter den Linden 4  
Benzprediger: A 1 Jäger 0030  
Postfachkontor: Berlin 14402 } Bürokasse d. Pr. M.  
Reichsbank-Giro-Konto } f. M., K. u. H.  
— Postfach —

Infolge Ihrer am 26. April d. Js. erfolgten Beurlaubung als Direktor der Hochschule für Musik, hier, ruht auch Ihre Tätigkeit als Senator der Akademie der Künste. Mit der Wahrnehmung dieser Tätigkeit habe ich Herrn Professor Stein beauftragt, an den demgemäß vom 1. Mai 1933 ab die damit verbundene Dienstaufwandsentschädigung gezahlt wird.

Ich habe den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste ersucht, die Zahlung der Ihnen als Senator zustehenden Aufwandsentschädigung vom 1. Mai 1933 ab einstellen zu lassen.

Unterschrift.

An den Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik, Herrn Professor Dr. Schünemann in Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Str. 35

Nachdem Sie mit Wirkung vom 27. April d. Js. die vertretungsweise Verwaltung der Stelle des Direktors bei der Hochschule für Musik, hier, übernommen haben, beauftrage ich Sie, mit Wirkung vom 1. Mai 1933 ab, auch mit der Wahrnehmung der Tätigkeit eines Senators der Akademie der Künste, Abteilung für Musik an Stelle des beurlaubten Direktors Professor Dr. Schünemann.

Dem Senat der Akademie habe ich von Ihrer Beauftragung

Mitteilung

An

den Herrn Präsidenten und den Senat  
der Akademie der Künste

B e r l i n .

Mitteilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie sucht, Sie in den Senat einzuführen und die für Ihre Tätig zuständige Aufwandsentschädigung zur Zahlung anzuweisen.

Unterschrift.

An den kommissarischen Direktor der Staatlichen Hochschule  
Herrn  
für Musik Universitätsprofessor Generalmusikdirektor Dr. St.  
in Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 1.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und weiter  
Veranlassung.

In Vertretung

Lammey

J. Nr. 500

den 7. Juni 1933

Abschrift erhält die Kasse als Rechnungsbeleg.

Mr. Lammey erhält die Kasse als Rechnungsbeleg  
der Präsidenten der Akademie für Kirchen- und Schulmusik  
für April 1933 bis zum 7. April 1933 aus  
dem Jahre 1933. Betrag 58,32 R.M.  
Von Kommissar Dr. Klein sind vom  
1. Mai d.J. die Kosten folgend

als Entschädigung und Entlastung im monatlichen  
Tillstandswert aufzuerklären zu stellen.  
Kaufmännische Spalte: Kaufmännische 1933 Reg.  
162 bis 33

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U I Nr. 52177.1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

74  
Berlin den 26. Mai 1933.

W 8 Unter den Linden 4  
Ansprechender: A 1 Jäger 0030  
Postcheckkonto: Berlin 14402 } Büroklasse d. Pr. M.  
Reichsbank-Giro-Konto } f. W. K. u. B.  
Postamt —

Mit Bezug auf den Bericht vom 6. April 1933 -Nr. 272-.

Der Direktor der Akademie für Kirchen- und Schulmusik,  
Professor Dr. Moser hat mir angezeigt, daß er seine Musik-  
kritikertätigkeit beim Verlage Scherl mit Ende Mai d.Js.  
einstelle.

In Vertretung  
gez. Lammers.

Begläubigt.

Blüggen  
Ministerial-Kanzleisekretär.



An  
den Herrn Präsidenten der Akademie  
der Künste  
hier.

V.L.B.

79

75

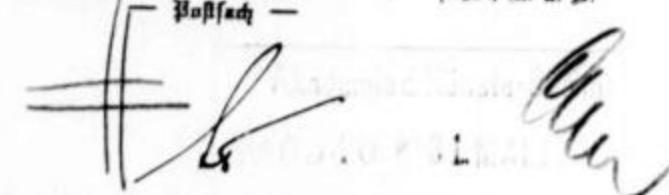
Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U I Nr. 61988.1.

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Ich habe den Direktor der Staatlichen Kunstschule in Berlin Professor Kamps bis auf weiteres beurlaubt; seine Wiederverwendung an anderer Stelle ist beabsichtigt. Damit ruht auch seine Tätigkeit als Senator der Preußischen Akademie der Künste. Die Zahlung der Aufwandsentschädigung ist mit Ende Mai 1933 einzustellen.

Berlin den 29. Mai 1933.  
W 8 Unter den Linden 4  
Fernsprecher: A 1 Jäger 0030  
Postcheckkonto: Berlin 14402 } Bürokaft d. Pr. M.  
Reichsbank-Giro-Konto } f. W. K. u. H.  
Postfach —



M. Dr. Kamps  
Vorstand der Kunsts.

W. Ruit

BD/4.33

An

den Herrn Präsidenten der Preußischen  
Akademie der Künste

h i e r .

Offizie (Abteilung)  
wurde Dr. Kamps mit der  
Befreiung der den Vizepr.  
Kamps in seiner Eigenschaft als  
Vorstand des Landeskunstakademie  
mit einer Entschädigung von nur  
66 Gulden (Hrn. d. Bd. zu  
zahlen. Noch viele für die  
Zahlungsjahr 1933 behufs  
14.5.33.





M.R. R. K.

1157 Berlin, den 30. 2. 1933<sup>77</sup>  
Rechnungsjahr 1933. Verrechnungsstelle: Kap 162 Tit. 20 K. 33

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

der Wohl Prof.-Dr. Max Liebermann  
in Berlin N.W. Pariser Platz 2  
ist am 1. Januar 1933 von der Regierung  
mit dem Betrag von 6.885 RM.

Festgestellt:

Die Zahlung der Regierung ist mit dem 6. Januar 1933 einzustellen. Das Soll für das  
laufende Rechnungsjahr beträgt 6.885 RM.

Regierungs-

die Regierungshauptkasse  
zu den M.R. R. Kasse in Berlin

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

O.K.  
Z.O.

78  
Fr. Kornmann Dr. Rümpler v. Berlin, den 30. Nov. 1933  
312 513 Rechnungsjahr 1933. Berechnungsstelle: Kap 162 Tit. 21 Bi. 33

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Der Träger einer erkennbaren Haftmarkta für mittleren Arm, Rektor Prof. Dr. Paul Schreber ist durch Gesetz der Jura Fakultät vom 12. Mai 1933 - mit vorheriger Abschaltung - entlassen worden. Es war erforderlich, um die Rechte des Erben aufrecht zu erhalten, dass diese Zahlung aufgehoben wird.

Festgestellt:

Zahlung der Vermögensaufschließung ab Januar mit dem 12. Nov. 1933 eingestellt. Das Soll für das

Regierungs-

laufende Rechnungsjahr beträgt 89,89 RM.

J. P.  
F.d.  
✓

an die Regierungshaushalte  
u. a. an die Finanzkasse in Berlin

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

79

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkssbildung

U I Nr. 61947 B.1.

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahlnummer gebeten.

*Endlich ist es soweit*  
*(1. Mai 1933)*

19. Mai 1933  
In der Voraussetzung Ihres Einverständnisses berufe ich  
Sie hiermit vom 1. Mai 1933 ab zum Senator der Preußischen  
Akademie der Künste zu Berlin auf die Dauer Ihres Hauptamtes  
in dem mir unterstellten Ministerium unter dem Vorbehalt  
jederzeitigen Widerrufs. Es geschieht dieses in dem Vertrauen,  
daß Sie den Aufgaben, die dem Senat der Akademie gestellt sind,  
Ihr volles Interesse zuwenden und an deren Erledigung mit re=  
gem Eifer sich beteiligen.

Dem Senat der Akademie habe ich von Ihrer Berufung Mittei=  
lung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie ersucht,  
Ihnen die in der Satzung vorgesehene Aufwandsentschädigung zah=  
len zu lassen.

Unterschrift.  
An Herrn Ministerialrat Dr. von Staa h i e r , im Hause.

Abschrift übersende ich zur gefälligen Kenntnisnahme und  
weiteren Veranlassung. Ich ersuche ergebenst, den Ministerial=  
rat Dr. von Staa in den Senat der Akademie einzuführen.

*Mint*

An

den Herrn Präsidenten und den Senat  
der Preußischen Akademie der Künste

in

Berlin W 8.

*Von*  
J. Nr. 525

den 29. Mai 1933

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an den Ministerialrat Dr. von Staats vom 1. Mai 1933 ab ~~zu zahlen~~ eine Dienstaufwandsentschädigung von

*jeweils 683,50 RM*

*Ein monatlicher Betrag  
kann auf  
Angelegt*  
in Worten: "Seitens des Reichsmark, 75 Rpf." zu zahlen  
(auf Postscheckkonto Nr. 113065) und in der Rechnung für  
1933 ff. bei Kap. 167 Tit. 70 Tit. 33 zu verausgaben.

Der Präsident

Jm Auftrage

*E. G.*

An

die Kasse der Preussischen  
Akademie der Künste

Berlin W 8  
-----

*M. M. 805*  
J. Nr. 420

den 29. Mai 1933

Sehr geehrter Herr Professor!

Nachdem Sie durch Erlass des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 22. April d. Js. für die Dauer der kommissarischen Wahrnehmung der Direktorstelle der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunste in den Senat der Akademie der Künste berufen sind, habe ich die Kasse der Akademie angewiesen, die Ihnen zustehende Dienstaufwandsentschädigung von zurzeit monatlich 57,37 RM vom 22. April d. Js. ab zu zahlen.

Ihre Einführung in den Senat wird gelegentlich der nächsten Senatssitzung erfolgen.

In vorzüglicher Hochachtung

*K. A.*

Präsident

Herrn kommissarischen Direktor  
Professor Kutschmann  
Bln-Charlottenburg 2  
-----  
Hardenbergstr. 33

den 29. Mai 19

OSA 7th

10. *Aeroballot* (top) - Hockeypuck frame

**Blin-Gmaltjoffenpmrle S**  
Hstgengp erderfl. 32  
**Professor Knapsau u**  
**Dr. Kommissarischen Dilektor**

K. d. R. M.) Berlin, den 29. Mai 1933 81  
Rechnungsjahr 1933. Verrechnungsstelle: Kap 162 Tit. 20 Kz. 33

## Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

die Vorsitzende der Abteilung für die bildenden Künste  
Prof. Philipp Frank in Berlin. Wannsee  
am 24. April 1933 zur Wiss. Disk. zw. Künstlern  
und Schriftsteller und Frau Frank und.

### **Festgestellt:**

Die Zahlung der Winkelsumme auf die Differenz ist mit dem 2. 4. 1933 einzustellen. Das Soll für das

Regierungs-

laufende Rechnungsjahr beträgt ..... 4590 RM

In die Regierungsbaustelle  
u. d. am die R. P. B. Baustelle in Berlin

Ausgabeanweisung über den Verfall einer laufenden Zahlung

S. Nr. 525

den 29. Mai 1933

Absatz der Schulmusik-Kasse mit der Anweisung, an den  
Minister für Wissenschaft und Volksbildung vom 1. Mai 1933 ab zu  
zur Dienstaufwandsabrechnung eine Dienstaufwandsent-  
schied ferner zu veran-

OSA .78.1

2201 Berlin 10

Generalmusikdirektor, Berlin, zu zahl-



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN WESPRÄISER PLATZ 4

den 27. Mai 1933

*Reichskultminister*  
*W. G.*  
Sehr geehrter Herr Generalmusikdirektor!

Nachdem der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung Sie durch Erlass vom 18. d. Mts. - U I Nr. 51962. 2 -  
in den Senat, Abteilung für Musik, berufen hat, wird Ihre Ein-  
führung in den Senat in der Sitzung am Donnerstag, den 1. Juni  
d. Js. nachmittags 1/2 5 Uhr vorgenommen werden. Ich beehe mich  
Sie unter Beifügung einer Tagesordnung zu dieser Sitzung ganz  
ergebenst einzuladen und rufe Sie dringend zum Treffen  
frankfurt auf, um Ihnen, ob die ~~Zeitung~~ ~~Zeitung~~ aufmerksam zu sein.  
Mit vorzüglicher Hochachtung

*Der Präsident  
der Akademie  
der Altkunst für Berlin  
Kunstakademie W. G.*

An *Kunstakademie*  
den Direktor der akademischen  
Hochschule für Musik  
Herrn Generalmusikdirektor Dr. Stein  
*W. G.*  
Bln-Charlottenburg 2  
Fasanenstr. 1

~~Wirtschaftsabkommen~~ ~~Finanzamt~~ den 14. 5. 1933 <sup>83</sup>  
Rechnungsjahr 1933. Verrechnungsstelle: Kap. 102 Tit. 102 33

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Das Abkommen des Finanzamtes zwischen  
Ludwig Endla in Berlin, faktum  
ist am 6. Mai 1933 vom Finanzamt  
aufgelöst.

Festgestellt:

Die Zahlung der ~~Finanzabteilung~~ ist mit dem 6. Mai 1933 einzustellen. Das Soll für das

Regierungs-

laufende Rechnungsjahr beträgt ~~680,-~~ 54,- RM.

Der Justiziar  
F. D.

✓ Enge

n die Regierungshauptkasse

u. u. an die \_\_\_\_\_ lasse in \_\_\_\_\_

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Mai 1933  
Hab. 94

DEUTSCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin

, den 24. Mai 1933.

84

Rechnungsjahr 1933

Rechnungsstelle: Rap. 167. Tit. 70. Tit. 33

**Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.**

Der Ministerialdirektor Dr. Paul Hübner

in Berlin W 56, Oberwallstr. 1

ist aus dem Ministerium und aus dem Senat der Akademie nach dem Erlass vom 5. Mai d. Js. - U I 61719. 1. B ausgeschieden.

Festgestellt:

Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung als Mitglied des Senats

ist mit dem 30. April 1933 einzustellen.

Das Soll für das laufende Rechnungsjahr beträgt 57,37 RM.

Der Präsident

Jm Auftrage

An die Regierungskanzlei.

u. u. an die d. Preuss. Akademie der Künste in Berlin

Nr. 115. Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

DEUTSCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin

*M. Haslind*  
den 24. Mai

85

1933

Rechnungsjahr 19 33.

Verrechnungsstelle: Rap. 167 Tit. 70 Tit. 33

**Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.**

Der Ministerialrat Dr. Haslinde .....

in Bln-Charlottenburg, Eichenallee 15 .....

ist nach dem Erlass vom 5. Mai d.Js. -U.I 61719.1 B .....

aus dem Senat der Akademie ausgeschieden .....

Festgestellt:

Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung als Mitglied des  
Senates .....

ist mit dem 30. April 1933 einzustellen.

Das Soll für das laufende Rechnungsjahr beträgt 57,37 RM.

Der Präsident  
Jm Auftrage

An die Regierungskanzlei Kasse der

u. u. an die Preuss. Akademie d. Künste in Berlin

Künste

Rt. 115. Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Berlin, 4. Mai 1933.

*J. Wenzel*  
Sehr verehrter Herr Präsident,

In meiner Angelegenheit, über die ich bereits  
Herrn Prof. Schumann berichtet habe, bitte ich Sie um eine  
Aussprache. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn diese Aussprache in die-  
Tagen stattfinden könnte.

Mit den besten Grüßen

Ihr ergebenster

*Schumann*

Konstanzer str, 35 (Wilm. 4203.)

*fd.  
Dr. Wenzel  
vom  
10. Mai 1933  
85-65*

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U I Nr. 61719.1, B

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin den 5. Mai 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 } Bürokaſſe d. Pr. BH.

Reichsbank-Giro-Konto } f. W., K. u. H.

— Postfach —

Nachdem Sie Ihr Hauptamt als Ministerialrat in dem mir unterstellten Ministerium nicht mehr wahrnehmen, hat auch Ihre Tätigkeit als Senator der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin ihr Ende erreicht.

Die Zahlung der Aufwandsentschädigung wird mit Ende April d.Js. eingestellt.

(Unterschrift)

An Herrn Ministerialrat Dr. Carl Haslinde in Berlin-  
Charlottenburg 9, Eichenallee 15.

Nach

An

den Herrn Präsidenten und den  
Senat der Preußischen Akademie  
der Künste

in

B e r l i n W 8.

Nach Jhrem Ausscheiden aus dem mir unterstellten Ministerium ist eine andere Besetzung der bisher von Jhnen innegehabten Stelle als Senator der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin notwendig geworden. Ich ziehe daher die Jhnen mit Erlaß vom 13. September 1930 -U IV 12827- mitgeteilte Berufung zum Senator mit Wirkung vom 1. Mai d.Js. ab zurück.

Die Zahlung der Aufwandsentschädigung wird mit Ende April 1933 eingestellt.

(Unterschrift)

An Herrn Ministerialdirektor Dr. Paul Hübner in Berlin  
W 56, Oberwallstraße 1.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 21. April 1933 - Nr. 409 - ergebenst zur gefälligen Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

gez. R u s t.

J. Nr. 459

Abschrift erhält die Kasse als Rechnungsbeleg.

Der Präsident  
Jm Auftrage



Begläubigt.

Lissewski

Ministerial-Kanzleisekretär.

den 24. Mai 1933

not<sup>o</sup>  
Bal., d. 3. Mai 33.  
88

Fr. am 3. Mai 33.  
Ihr Wohlheit, das Sie sich aufhalten  
scheint, den Vortag der Abreise f. d. Kfz  
und Sie und Vpftz u. der Ausflug-Käuffen  
nicht vergessen, sehr ist mit bestehendem  
Klima rechnen. Ihr Wohlheit bei der  
Abreise Ihr Wohlheit und bei der  
Vorabreise der eingeschlagenen Röpfungen  
nachher alle da, kann Ihr wpt. Schuhe  
und Ihr wermischtes Werkzeug. Sonst  
für die Reise nur Röpfungen, Kleid  
ist, Haushalt einzubringen. Ich frage Ihnen im  
Hause von Aktenkunst und geistig für die  
frühesten Arbeit, d. Sie jedoch gleichfalls haben,  
gratuleren Dank a.d.

Mit herzlichen Grüßen

Frankfurter  
Friedrich

ppr. v. gebauer  
L. P. M. G.

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkssbildung

U I Nr. 61606

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin den 22. April 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postleitzahl: Berlin 14402 } Bürokaſſe d. Pr. BH.  
Reichsbank-Sitz-Konto } f. BH. K. u. H.  
— Postfach —

Für die Dauer der kommissarischen Wahrnehmung der Direktor-  
stelle der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte  
Kunst beauftrage ich Sie mit der Wahrnehmung der Stelle eines  
Senators der Akademie der Künste, Abteilung für die bildenden  
Künste, und zwar mit sofortiger Wirkung.

*Bestätigung  
wurde  
hundertfünfzig  
am 19. IV. 1933  
unterzeichnet*

Dem Senat der Akademie habe ich von Ihrer Beauftragung Mit-  
teilung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie ersucht,  
Sie in den Senat einzuführen.

Unterschrift.

An den kommissarischen Direktor der Vereinigten Staatsschulen  
für freie und angewandte Kunst, Herrn Professor Kutschmann,  
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und weiteren  
Veranlassung.

An

den Herrn Präsidenten  
und den Senat der Akademie  
der Künste

hier.

In Vertretung

*Kammer*

Abschrift

*not.P.*

*MJ 3/15.*

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an Professor Kutschmann vom 22. April d. Js. ab eine Dienstaufwandsentschädigung als Senator von jährlich

688,50 RM

in Worten: " Sechshundertachtundachtzig Reichsmark 50 Rpfg." in monatlichen Teilbeträgen nachträglich zu zahlen und bei Kap. Tit. 70, Tit. 33 zu verausgaben .

Der Präsident

Jm Auftrage

Prof. PHILIPP FRANCK

TEL. WANNSEE (H 0) 5487

BERLIN-WANNSEE  
HOHENZOLLERN-STR. 7

90  
am 24. April 1933.

*In*

der Präsident  
der Prinzipien  
der Prinzipien Akademie der Künste  
Prof. Dr. h. c. Max von Schillings  
Berlin W. 8  
Pariser Platz 4.

*Prof. Dr. h. c. Max von Schillings!*

Max von Schillings ist Ihnen ganz er-  
gebaut mit, auf dem Hofgut  
in der Abteilung für die bildenden Künste  
im Titel im Hofgut der Ausstellungskom-  
mission der Prinzipien Akademie nicht  
gelegt habe.

Die präsidiale Rüfung der Ausstellungskommission hat mich an die Notwendigkeit  
dieser Prüfung überzeugt:

Mit dem Ausdruck größter Respekt,  
habe ich Ihnen einen Plan für einen  
zu beweisen Gute

zu-  
Fr

gern ergebenster  
Philip Franck

J. Nr. 409

den 21. April 1933

etra.: Dienstaufwandsentschädigungen  
für Senatorn

Nach den Mitteilungen des amtlichen  
Preussischen Pressedienstes vom 8. d. Mts.  
ist der durch Erlass vom 13. September 1930  
- U IV Nr. 12827 B 1 - für die Zeit bis 30.  
September 1933 in den Senat berufenem Ministerialdirektor Dr. Hübner beurlaubt und  
der durch Erlass vom 16. November 1929 - U IV  
Nr. 13444 B auf die Dauer seines Hauptamtes  
als rechts- und verwaltungskundiges Mitglied  
in den Senat berufene Ministerialrat Dr.  
Haslind auf seinen Wunsch aus dem  
Dienst im Ministerium entlassen worden. Den  
Vorgenannten kann hiernach m. E. eine Dienstaufwandsentschädigung als Senator nicht mehr  
gezahlt werden und ich bitte mich zu ermächtigen,  
die Zahlung mit Ende April d. Js. einstellen zu dürfen.

den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
Berlin W 8

Um

Um dem Senat Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben,  
ich dankbar für eine gefällige Orientierung über die dort  
bestehenden Absichten wegen der Wiederbesetzung der Stelle  
aus dem Senat ausscheidenden Kunstgelehrten ( vergl. § 12  
Nr. 7 der Satzung der Akademie ).

Der Präsident

*Br. Au*

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers Eingegangen am 20.3.33  
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung J.Nr. 272.....  
vom 18. M a r z 1933 - U IV Nr. 50944

Betrifft: Anfrage des Direktors Professor Dr. Moser an das Ministerium wegen evtl. Aufgabe seiner Musikkritiker-Tätigkeit beim "Tag"

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage g. R.  
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste

h i e r

mit der Bitte um vertrauliche Stellungnahme.

Der Kommissar des Reichs

Jn Vertretung

Fristvermerk: 5 Tage

gez. L a m m e r s.

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 4.4.1933.

J.Nr. 272.....

Urschriftlich nebst....1..Anlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und

Volksbildung

Ueberreicht  
Der Präsident

B e r l i n

Zweckbestimmung ergebenst zurückgereicht.  
mit folgendem Bericht

Nach vertraulicher Aussprache mit einigen Mitgliedern der  
Abteilung für Musik kann ich zu dem wiederbeigefügten Schrei-

ben

*S1*

Schreiben von Professor Dr. Hans Joachim Moser nur dahin  
Stellung nehmen, dass eine Fortsetzung seiner Musikkritik  
tätigkeit beim "Tag" nicht angebracht erscheint. Es ha-  
wohl auch früher Mitglieder des Senats der Akademie als  
Kunst-bezw. Musikkritiker für Berliner Zeitungen gewirkt  
so Wolfgang von Oettingen und Karl Krebs; dies geschah  
zu einer Zeit, als die Gegensätze in der Kunst, besondere  
die von weltanschaulicher Bedeutung, noch nicht so stark  
und so wesentlich waren, wie heutzutage. Für ein beamtes  
Mitglied des Senats liegen heute in einer solchen öffentlichen  
Kritikertätigkeit Gefahren, die ~~viel~~ ihn leicht in  
Konflikte mit schaffenden Mitgliedern der Akademie bringen  
können. Wir sind deshalb der Ansicht, dass Professor Moser  
~~seine Kritikertätigkeit in solchen Fällen auf keinen Fall~~  
~~sein Vertragsverhältnis mit dem "Tag" baldmöglichst lösen~~  
muss.

Die Erstattung ~~meines~~ Berichts hat sich ~~zu unserer~~  
~~dauern~~ durch die Jubiläumstage der Musikabteilung ~~der Hochschule für Musik~~  
zögert. Wir nehmen aber an, dass Professor Moser im gegen-  
tigen Uebereinkommen mit der Schriftleitung seiner Zeitung  
jetzt noch sein Vertragsverhältnis wird ~~aufheben~~ können.  
Der Präsident

schrift!  
Der Direktor  
der Staatlichen Akademie  
für Kirchen- und Schulmusik  
-----

Bin-Charlottenburg 5, den 7. März  
Schloss, Luisenplatz 1933

Den Herrn Minister bitte ich um Entscheidung und Beratung  
in folgender mich persönlich betreffenden Angelegenheit.

Jch habe im Sommer 1931 von dem zu Hugenberg gehörenden  
Scherl-Konzern den Antrag erhalten, als erster Musikkritiker am  
"Tag" Nachfolger von Prof. Karl Krebs zu werden, der durch Jahr-  
zehnte hindurch gleichzeitig Professor an der Hochschule für Musik  
und zweiter ständiger Sekretär der Akademie der Künste gewesen  
war. Nach Rücksprache mit dem Fachreferenten im Ministerium, hatte  
Minister Grimme mir die Uebernahme dieses Postens neben meinen  
Aemtern gestattet. Als ich kurz darauf als einziger Musiker den  
Aufruf von August Winnig für das Volksbegehren und gegen die  
schwarz-rote Kulturpolitik in Preussen unterzeichnete, sollte  
ich durch Widerruf dieser Erbaubnis gemassregelt werden, doch  
hat Herr Staatssekretär Lammers, da ich inzwischen den Vertrag  
mit Scherl unterzeichnet hatte, entschieden, dass der Herr Minister  
in den laufenden Vertrag nicht einzutreten gedenke. Da am  
kommenden 1. April ein Kündigungstermin kommt, vonach ich für den  
30. September das Verhältnis zum Scherlverlag aufgeben könnte,  
bitte ich den Herrn Minister um Entscheidung, ob er die Fortset-  
zung dieses Verhältnisses gestatten will oder für unzweckmäßig  
erachtet. Jch stelle die Frage auch deshalb, weil von einer Seite  
(Paul Schwers als Herausgeber der allgemeinen Musikzeitung) bean-  
standet wird, dass ich dadurch in Pflichtenkollision kommen könne.

Dazu

Dazu darf ich allerdings betonen, dass ich amtlich nur mit Kirchen- und Schulmusik zu tun habe, während es sich bei meiner Tätigkeit für den "Tag" ausschliesslich um Konzert und Oper handelt, und dass ich es auch laut meinem Vertrag jederzeit nachdrücklich abgelehnt habe, Veranstaltungen oder Persönlichkeiten zu behandeln, mit denen ich in irgend einer alten Kreuzung geraten könnte. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Tätigkeit in einem streng deutsch-nationalen Sinne durchzuführen, wofür dem Herrn Minister gegebenenfalls die Belege zur Verfügung stehen. Man könnte einwenden, dass durch meine Beschäftigung am "Tag" freie Musikschriftsteller ausgingen, ich habe auch bei der Berufung eine Reihe solchen Persönlichkeiten dem Verlag statt meiner dringend empfohlen; da mir von dort aus jedoch im Falle meiner Absehung auch nur solche namhafte Persönlichkeiten als in Betracht kommend genannt würden, die dank ihrer Namen beamtet waren, so glaubte ich, nicht länger Bedenken gegen die Annahme des Rufes aufrecht erhalten zu sollen. Sollte der Herr Minister die zweifellos etwas mehr exponierte Tätigkeit als Konzertkritiker für ungeeignet halten, so bitte ich zu erwägen, ob ich nicht wenigstens das Referat für die Opernkritik und die allgemeine Kulturpolitik behalten kann, da hier noch wenige Überschneidungen mit meiner amtlichen Tätigkeit erfolgen können. Auf jeden Fall erstrebe ich klare Verhältnisse und amtliche Deckung meiner Tätigkeit.

gez. D Dr. M o s e r.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung  
Berlin W 8.

*Winfried Moser* Berlin den 22. 3. 1933

Rechnungsjahr 1932. Verrechnungsstelle: Kap. 162 Tit. 20 Bl. 33

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

*Winfried Moser* Berlin den 22. 3. 1933  
für mich mit Ende 1933 und ihm dann ab  
zu wmf Glashütte verziagt.

Zeitgestellt:

Die Zahlung d. ~~am 1. Januar 1933~~ ist mit dem ~~1. Januar 1933~~ eingestellt. Das Soll für das

Regierungs-

laufende Rechnungsjahr beträgt

765 Rm.

die Regierungshauptklasse

u. H. an die ..... fasse in .....

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

*not. Fr.*

*Z. R. l. R.*

Berlin, den 22. 3. 1933<sup>95</sup>

Rechnungsjahr 1932. Verrechnungsstelle: Kap. 102 Tit. 20 K. 33

*M 643*

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

der Künstler Prof. Dr. Thomas Mann  
in Minthen  
ist am 12. März 1933 von der Bank  
der DR. f. Bremen ausgestellt.

Festgestellt:

Die Zahlung der Künstler und Ausstellung  
ist mit dem 12. 3. 1933 einzustellen. Das Soll für das  
laufende Rechnungsjahr beträgt. 238,38 RM.

Regierungs-

*VL  
ZD*

die Regierungshauptkasse

u. u. an die ..... kasse in .....

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

*Mot. Si*

Br. M. R.

Berlin den 22. 3. 1933<sup>96</sup>

Rechnungsjahr 1932. Verrechnungsstelle: Kap. 162 Tit. 70 Tit. 33

Durch Schriftsteller Dr. Alfred Dobbin  
in Berlin am 18. März 1933 von dem Zweck der  
Wer. F. Dobbin mitgegeben.

Festgestellt:

Die Zahlung der Rentenkonferenz und der Hoffnung  
ist mit dem 18. März 1933 einzustellen. Das Soll für das  
laufende Rechnungsjahr beträgt 239,50 R.M.

Regierungs-

die Regierungshauptkasse

u. u. an die Kasse in

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Mit Fe  
✓

6. März 1933

W.M.S.

✓

Sehr geehrte gnädige Frau, (Frau Käte von Flueh)

nachdem unser bisheriger Vorsitzender ausgeschieden ist, wäre es uns sehr erwünscht, wenn Sie als Stellvertreterin uns in dieser schweren Zeit beistehten könnten. Es ist uns sehr schmerzlich, dass Sie nicht in Berlin anwesend sein können. Vor Ihrer Abreise nach Heidelberg stellten Sie uns in Aussicht, dass Sie möglicherweise in diesem Frühjahr wieder hier Ihren Wohnsitz haben würden. Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie uns schreiben könnten, dass wir auf Ihre Rückkehr hoffen dürfen.

Mit verehrungsvollem Gruss

Jm Auftrage

Lac

den Herrn Präsidenten und  
den Senat der Preußischen  
Akademie der Künste

SJ

hier.

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshaltung

U I Nr. 60758.1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin den 20. März 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Konsulat: A 1 Jäger 0030

Postfachkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.

Reichsbank-Konto } f. W., K. u. H.

— Postfach —

Nach Ziffer II des mit Ihnen abgeschlossenen Vertrages vom  
6. März d.Js. gehört zu Ihrer verantwortlichen künstlerischen  
Mitwirkung bei der Leitung der Staatlichen Schauspiele auch die  
nach der Satzung der Preußischen Akademie der Künste vorgesehe-  
ne Vertretung der Staatlichen Schauspiele im Senat der Abtei-  
lung für Dichtung der Akademie der Künste. Demgemäß berufe ich  
Sie hiermit zum Senator der Akademie der Künste, Abteilung für  
Dichtung mit Wirkung vom 1. März 1933 ab.

Dem Senat der Akademie habe ich von Ihrer Berufung Mittei-  
lung gemacht und den Herrn Präsidenten der Akademie ersucht,  
Sie in den Senat einzuführen.

Eine Aufwandsentschädigung ist mit Ihrer Tätigkeit als Se-  
nator nicht verbunden.

(Unterschrift.)

An Herrn Hanns Johst, Dramaturg des Staatlichen Schauspielhau-  
ses in Berlin, durch die Hand des Herrn Generalintendanten.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und weiteren  
Veranlassung.

Der Kommissar des Reichs  
gez. Rust.

An

den Herrn Präsidenten und  
den Senat der Preußischen  
Akademie der Künste

h i e r .



**Beglückigt.**  
**Blücher**  
Ministerial-Kanzleisekretär.

J- Nr. 287

den 30. März 1933

Abschrift erhält die Kasse aus Rechnungsbeleg.

Der Präsident

Jm Auftrage

99

Leidkunig 14. m 33

Premnitz 1

Academie d. Künste 169

1933. 15. MRZ

Sehr geehrte Frau Docte,

da ich für mich in  
Berlin in abgesehener Zeit nach Berlin fahrt,  
gehören Ihnen vertraglich, falls ich sie  
verzögere, nun und erst dann der Preis der  
Hausgebührer Hoffnung auf eine Übernahme  
mitgegeben, sogen. S. wenn es keine an  
geplanten Hoffnungen bestehen mag. Ich bitte  
Sie, mir einen Rechtfertigungsschein für  
Kaufhaus zu bringen.

Ihre sehr fröh

Ricarda Hauck

Leidkunig  
14. m 33  
Prestmiz 1  
Academie d. Künste 169  
1933. 15. MRZ

*Musik. Blatt 700*

Allgemeine Musikzeitung, Berlin vom 3. III. 1933.

## Die zu reformierende Musiksektion der Preußischen Akademie der Künste.

Von Paul Schwers.

Ich möchte hier eine Frage anschneiden, die mich seit Jahren beschäftigt und die mir gerade jetzt reif scheint, in einer ernsten Prüfung durch die dafür maßgebenden amtlichen Stellen unterzogen zu werden. Ich meine die überaus wichtige Frage einer grundlegenden Um- oder besser gesagt völligen Neugestaltung der Preußischen Akademie der Künste. Hierbei interessiert mich natürlich in erster Linie die Musikabteilung der Akademie; von dieser kann ich in der Folge die Rede sein; oder noch genauer gesagt: von der Musiksektion des Senates der Akademie. Die Akademie als solche, nämlich als ein Ehrenhof besonders verdienter musikalisch schöpferischer Zeitgenossen (wobei der Begriff „verdient“ zuweilen mit Vorsicht zu betrachten ist) mit Hinzuziehung repräsentativer Persönlichkeiten des Auslandes fällt nicht in den Kreis meiner reformatorischen Betrachtungen. Sie möge als immerhin würdiges Bekenntnis des staatlichen Kunstwillens unverändert bestehen bleiben. Allerdings müßte wohl bei der Berufung euer Mitglieder mit noch feinerem Tastgefühl verfahren werden.

Im Gegensatz zu genanntem Ehrenhof besitzt die sogenannte „Musiksektion“ des Senates auch praktische Bedeutung. Sie könnte diese sogar in überragendem Maße nachweisen, ja, sie könnte entscheidend für die Gestaltung unseres ansten Musiklebens werden, wenn sie den Willen und die Erfüllnis dazu hätte und — wenn ihre Zusammensetzung und Organisation eine solche wäre, daß sie zu einer idealen und zugleich praktischen Beherrschung und Betreuung der preußisch-deutschen Musikerschaft, mit allem, was direkt und indirekt zu ihr gehört, fähig wäre. Das ist sie im augenblicklichen Zustand nach kaum einer Richtung hin. Sie kann es nicht sein, weil die Voraussetzungen dafür fehlen.

Der Musiksektion fiel nach den alten Statuten die Aufgabe zu, das Musikleben in seiner Gesamtheit zu beobachten und das zuständige Ministerium auf Mißstände aufmerksam zu machen bzw. Reformvorschläge vorzulegen, über deren Schicksal der Kultusminister selber bestimmte, der seinerseits aber kaum jemals direkt mit den leitenden Persönlichkeiten der Sektion in Führung trat, sondern sich jeweils von dem zuständigen Ministerialdirektor unterrichten ließ und im wesentlichen dessen Empfehlungen folgte. So liefen die Dinge in gewohnten ruhigen Bahnen vor dem Kriege, und der Senat und nahm nicht eben häufig und dringlich die Gelegenheit wahr, in die Geschicke des Musikreiches Preußen einheidend einzutreten.

Nach der Umwälzung wurde der Senat praktisch noch weiter in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt. In der Person von Kestenberg hatte sich im Kultusministerium ein

besonderer Referent für musikalische Angelegenheiten eingestellt. Er war sozusagen zunächst durch die Hintertür mit freundlicher Billigung des ersten Kultur-Karneval-Ministers des Freistaates Preußen (des glorreichen Zehngebote-Hoffmanns) ins Ministerium Unter den Linden mithineingeschlüpft. Zwar schien die Sache zunächst reichlich illegal, aber Kulturschulmeister Hänsich, der immerhin würdigere Nachfolger des von der eigenen Partei schleunigst wieder hinauskomplimentierten Hoffmann, war wohl der Ueberzeugung, daß man einen so verdienten und befähigten Parteigenossen wie den Schwarzalben Kestenberg eigentlich das von ihm begehrte Postchen gewähren sollte, sinnemal er von der Musik vielleicht doch etwas mehr verstehen könnte als die bisher mit deren Wahrnehmung betrauten Ministerialbeamten. Kestenberg hat, sowie er sich im Sattel fühlte, alles darauf angelegt, die hohe Senatssektion kaltzustellen und seine eigene Kompetenz an die erste Stelle zu rücken. Auch als die Gesamtkademie später eine zeitgemäße Revision der Statuten verlangte, wußte Kestenberg seinen Einfluß auf die Mitglieder der Musiksektion mit Nachdruck geltend zu machen. Die sogenannte Revision war im Grunde nichts anderes als eine Chimäre; und auf der Musikseite machte Kestenberg noch mehr als vorher den geheimen Flötenspieler, nach dessen Pfeife die Mehrzahl der Sektions-Mitglieder freundlichst zu tanzen sich bewogen fühlte.

Der Kestenberg-Spuik ist nun geschwunden; die Musik hat keinen eigenen Vertreter mehr im Ministerium, und darum fällt nunmehr der Musiksektion des Senates in verstärktem Maße wieder die Rolle zu, die sie vor dem Kriege allzu beschaulich gespielt hat. Sie trägt Wünsche vor (bestenfalls); und der Herr Ministerialdirektor entscheidet. So waren denn nach der Abberufung Kestenbergs nicht abzuweisende Stimmen ernster Männer zu vernnehmen, die den einzogenen Musikreferenten-Posten im Ministerium wieder besetzt haben wollten. Sie fürchteten — wahrscheinlich nicht ganz mit Unrecht — daß die Musik im Staate Preußen jetzt amtlich zu kurz kommen könnte, und daß vor allem nach bisheriger Erfahrung die Senatssektion in ihrer heutigen Zusammensetzung und Organisation garnicht imstande wäre, ihre Aufgaben der Musikwelt gegenüber in ausreichendem Maße zu erfüllen, und vor allem dem ministeriellen Beamten gegenüber sich durchzusetzen.

Leider sind diese Bedenken nicht von der Hand zu weisen. Die Neuberufung eines Kestenberg-Nachfolgers wird sich kaum erzwingen lassen, nachdem aus Ersparungsgründen (wahrscheinlich aber noch aus anderen) die ganze sogenannte Kunstabteilung im Ministerium in der Versenkung verschwunden ist. Die Herren Ministerial-Juristen wollen gern unter sich bleiben und sich von keinem Fachmann ernstlich dreinreden lassen. Außerdem hat man — begreiflicherweise — durch Kestenberg und seine verflucht gewandten Methoden soviel Aerger und Anstände gehabt, daß man sich zum zweiten Male nicht ein solches Bad bereiten möchte. Man kann solche Einstellung verstehen. Trotzdem wäre es zu wünschen gewesen, und muß sogar noch heute gewünscht werden, daß man zum wenigsten noch für einige Jahre einen Fachmann als Abwicklungsbeamten ins Ministerium gerufen hätte, um die unerfreuliche Erbschaft des Genossen Leo zu liquidieren; was durchaus nicht so leicht ist. Man schaue sich einmal den von Kestenberg hinterlassenen Kulturboden an. Er gleicht einem von gefräßigen Nagetieren verwüsteten Erntefeld. Was ist aus weiten Kreisen der deutschen Musikerschaft geworden? Ein Knäuel von Desperados, die sich gegenseitig anklagen, begeifern und zerfleischen; ein Unratstrom von Gehässigkeit, Gifte und Galle, von Verleumdung, gespreiztem Halbdilettantentum, Streberum und verlogener Kritik, von Charakterlosigkeit, Bösartigkeit und geistiger Prostitution; kurzum ein Hexensabbath schlechtester Eigenschaften, dem leider auch viele der einstmal Besten unter den deutschen Musikern ihren Tribut gezahlt haben. Das ist das Musikreich, das uns Schwarzalbe Kestenberg, von subalternen Geistern in zum Teil hohen Stellungen aus gemeinen egoistischen Bestrebungen heraus unterstützt, nach vierzehnjähriger Regierung hinterlassen hat.

Mit den Helfern, kriechenden Dienern und Nutznießern des Kestenberg-Systems — sie sind genügend bekannt —, die

*Draufgänger gewünscht  
Zur Dokumentation  
173. 33 Pf*

nun heute herumwimmern und sich schleunigst durch ehrenfeste Rechtsschwenkung in Sicherheit zu bringen trachten, sollte man wenig Mitleid haben. Der Schaden, den si dem deutschen Kultusleben zugefügt haben, ist kaum zu ersetzen.

Was wir nun brauchen, ist eine Instanz von bester Fachbeschaffenheit, die das gesamte Musikleben im Preußen (und hoffentlich später in ganz Deutschland) nicht nur überwacht, sondern leitet und fördert. Eine solche Instanz könnte die **M u s i k s e k t i o n d e r A k a d e m i e d e r K ü n s t e** werden, wenn sie dementsprechend eingerichtet würde. Diese Einrichtung müßte allerdings auf völlig neuem Boden erfolgen, was die Auflösung der bisherigen Institution zur Vorbereitung hätte. Man trenne den Komponistenhrenhof gänzlich von dem neu einzurichtenden Verwaltungs-Gremium. Dieses hätte aus Spitzenvertretern aller wesentlichen musikalischen Berufsgruppen zu bestehen; ein größeres Gremium also, das wieder in eine Reihe von Einzelgremien zerfälle. Es hätten hierzu beispielweise die Tonsetzer, die ausübenden Künstler, die Pädagogen, die Wissenschaftler, die Schriftsteller und Kritiker, die Schulmusiker, die Kirchenmusiker, die Chorvereine, die Dirigenten und Orchestermusiker usw. Einzelvertretungen ihrer Standesgruppen etwa in Höhe von je drei Köpfen zu entsenden. Die Berufung selber hätte durch ein vom Minister direkt zu ernennendes Obergremium zu erfolgen, damit unsachlichen Interessen-Unterschiebungen vorgebeugt wird. Die Einzelgremien wären verpflichtet, alle ihnen vom Obergremium überwiesenen Fragen ihres besonderen Faches zu bearbeiten und darüber einen bestimmten Entschluß zu fassen. Diese Beschlüsse müßten in gemeinsamer Beratung mit dem Obergremium, evtl. unter Hinzuziehung daran interessierter verwandter Gremien, endgültig gebilligt und alsdann dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Das Ministerium hat die Pflicht, die einmal von den Fachausschüssen gefaßten Beschlüsse zu respektieren. Ein Veto könnte es nur dann einlegen, wenn stichhaltige staatsrechtliche Gründe einzuwenden wären. Beschlüsse über weniger wichtige Fragen bedürften der endgültigen Zustimmung durch das Ministerium überhaupt nicht, sondern erhalten ihre Wirkungskraft nach Zustimmung des Obergremiums, das etwa drei bis fünf Köpfe stark zu sein hätte.

Auf dieser Grundlage könnten alle Angelegenheiten des musikalischen Lebens beobachtet und fachgemäß geregelt werden. Das Ministerium würde entlastet und zugleich wäre damit eine Einrichtung geschaffen, die seit langem unter dem Namen „Musikerkammer“ in ähnlicher Art angestrebt wird, aber bisher nie verwirklicht werden konnte. Die Kosten der Einrichtung würden gering sein. Die Tätigkeit der Einzelgremien wäre bis auf die direkten Auslagen ehrenamtlich zu verrichten; nur das weit stärker in Anspruch genommene Obergremium müßte in bescheidener Weise entlohnt werden. Das Geld hierzu wäre ohne weiteres zu gewinnen, wenn man die heute gänzlich überflüssige Einrichtung der Meisterschulen aufheben würde. Das dürfte auf wenig Bedenken und Schwierigkeiten stoßen. Auf Herrn Arnold Schönberg als Leiter einer Meisterklasse wird man heute gewiß gerne verzichten, zumal es der Herr Schönberg mit der Ausübung dieses Amtes selber durchaus nicht sonderlich wichtig nimmt; wie sein fast einjähriger Aufenthalt in Spanien beweist, währenddessen ihm wohl sein Jahresgehalt von 12 000 Mark weiter in die Taschen geflossen ist, der Unterricht aber geruhrt hat. Auch auf die Unterrichtstätigkeit des Herrn Professor Schreker wird wohl niemand großen Wert legen. Ueberdies hat Herr Schreker schon hinreichend Geld vom preußischen Staat bezogen, während seine Gegenleistungen dafür sehr zu wünschen übrig ließen. Es bliebe als dritter Meisterschullehrer Professor Georg Schumann. Er ist der einzige, der sein Amt stets mit Interesse versehen und als Lehrer nachweisbare Erfolge erzielt hat. Ihn allein belasse man im Amt, so lange er es zu erfüllen in der Lage ist. Dann aber muß auch dieser letzte wirklich überflüssige Mäcenaten-Posten des Staates aus dem Etat verschwinden. Mit den so eingesparten 30–40 000 Mark aber ist eine musikalische Zentralregierung auf Grund obiger Vorschläge einzurichten, die unendlich viel Nutzen stiften könnte, die eine Zierde der Akademie wer-

den würde und die den Musikern ihre immer Recht angestrebte Selbstverwaltung brächte, allerdings grundsätzlich verhindert werden muß. Gremien von bestimmten Verbänden beherrscht und kontrolliert werden. Nur um Berufsvertretungen sich hier handeln, nicht aber um Verbände und Verbands-Machtfragen. Daher die Grundidee: ein vom Minister direkt zu bestelltes Obergremium völlig unabhängiger, moralisch freier, unvoreingenommener, streng neutraaler Person von ausgesprochenem Charakter die Auswahl der in den Einzelgremien zu treffen hätte.

Vorstehendes unterbreite ich nunmehr allen denkenden Stellen zur freundlichen Prüfung und Die Zeit für solche Reform ist gerade jetzt günstig. Ein kleiner Mittelchen ist unserem an den Abgrund des Musiklebens nicht zu helfen. Hier kommt es auf die durchgreifende Tat. Und diese glaube ich natürlich nur in groben Umrissen, mit Vorstellung zu haben. Ich weiß: in den Kreisen der blicklichen Mitglieder der Musiksektion wird man testieren; man wird mich zum Teufel wünschen Plänen. Ich verstehe solche Mentalität durchaus mich darauf eingerichtet. Aber da wir nun einmal 1933 leben, und weil es um Tod oder Leben unserer Kultur geht, müssen wir leider über die lieben alten heiten einstmals schöner Zeiten hinweggehen, um die Wahrheit, der unerbittlichen Gegenwart, der geistigen Notwendigkeit dienen zu können.

## DEUTSCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin

, den 22. Februar 1933

Rechnungsjahr 1932. Verrechnungsstelle: Rep. 167 Tit. 70, Tit. 33

## Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Das Mitglied des Senats Herr Heinrich Mann ist am 15. Februar 1933 aus der Akademie und hierdurch auch aus dem Senat ausgeschieden.

ilt

Festgestellt:

Regierungs

Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung ist seit

ist mit dem 15. Februar 1933 einzustellen. Das Soll für das laufende Rechnungsjahr beträgt 669,38 RM.

Der Präsident  
Jm Auftrage

die Regierungshauptkasse

u. u. an die Kasse der Akademie, Berlin

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 15

BK  
den 15. Januar 1933

Preussische Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
U IV Nr. 13446/32. 1

Berlin den 6. Januar 1933

Auf den Bericht vom 24. Dezember 1932 - Nr. 1202 -  
-----

Jhrem Vorschlage entsprechend genehmige ich, dass der Uebergangszustand im Senat der Abteilung für die bildenden Künste bis Ende September 1933 verlängert wird. Jch setze dabei voraus, dass die Neuwahlen, die nach dem Bericht vom 12. Mai 1932 - Nr. 382 - stattgefunden haben, durch diese Verlängerung hinfällig geworden sind.

Der Kommissar des Reiches  
gez. Kähler  
An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste hier  
-----

Abschrift erhält die Kasse im Anschluss an die Anweisung vom 2. November 1932 - J.Nr. 842 - zur Weiterzahlung der Dienstaufwandsentschädigungen in monatlichen Teilbeträgen bis Ende September 1933.

Verrechnungsstelle : Kap. 167 Tit. 70, Tit. 33.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preuss.  
Akademie der Künste

Berlin W8  
-----

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

KUNSTSAMMLUNG D. W. HUHN



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W. PARISER PLATZ 4

J.Nr. 15

den 14. Januar 1933

An alle Mitglieder und Senatoren der  
Akademie, Abteilung für die bild. Künste

Sehr geehrter Herr Kollege !

In der ~~anlässlich der Senatssitzung am ... ist aus der Abteilung~~  
~~der Akademie für die bild. Künste~~  
~~heraus der Vorschlag gemacht worden~~, die Übergangszeit hinsicht-  
lich der Weiterführung der Geschäfte des bisherigen Senats über  
den 1. Januar 1933 hinaus bis zum 30. September d. Js. ver-  
längern. Ich habe einen entsprechenden Antrag an das Ministerium  
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichtet, der seitens  
des Herrn Kommissar des Reiches genehmigt ist.

Der ~~Stellvertretende~~ Präsident

A. Pohlitz

P.

G.W.

W. Huhn f. A. Pohlitz, not. P.

106  
104

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

U IV Nr. 13446/32.1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 6. Januar 1933.

W 8 Unter den Linden 4

Zensurprecher: A 1 Jäger 0030

Postdirektion: Berlin 14402 | Bürokafe d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. W. K. u. H.

— Postfach —

Auf den Bericht vom 24. Dezember 1932 - Nr. 1202-.

Ihrem Vorschlage entsprechend genehmige ich, daß der Übergangszustand im Senat der Abteilung für die bildenden Künste bis Ende September 1933 verlängert wird. Ich setze dabei voraus, daß die Neuwahlen, die nach dem Bericht vom 12. Mai 1932 - Nr. 382 - stattgefunden haben, durch diese Verlängerung hinfällig geworden sind.

Der Kommissar des Reiches  
gez. Kähler.



Beglubigt.  
*Gritzmacher*  
Ministerial-Kanzleisekretär.

An  
den Herrn Präsidenten  
der Preußischen Akademie  
der Künste

h i e r .

## Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck  
Stellvertreter: z.Zt. nicht vorhanden

J.Nr.1202

106  
2  
den 24. Dezember 1932

Betr.: Verlängerung des Uebergangs-  
zustandes bei der Akademie  
der Künste  
-----

Jm Anschluss an meinen Bericht vom  
7. Oktober d. Js. - J.Nr. 829 - und unter  
Bezugnahme auf den Erlass vom 12. Oktober d.  
Js. - U IV Nr. 12734. 1 - beehe ich mich zu  
berichten, dass die bisher unternommenen Ver-  
suche, die Gegensätze in der Abteilung für  
die bildenden Künste auszugleichen, leider  
keinen Erfolg hatten. Es ist deshalb in der  
letzten Sitzung aus der Abteilung heraus der  
Vorschlag gemacht worden, die Uebergangszeit  
über den 1. Januar n. Js. hinaus bis zum 30.  
September n. Js. zu verlängern. Der Senat ist  
diesem Vorschlag einstimmig beigetreten. In  
der so verlängerten Uebergangszeit sollen  
nach dem Wunsche einiger Mitglieder der Ab-  
teilung zunächst Beratungen darüber gepflo-  
gen werden, ob und wieweit Bestimmungen der  
neuen Satzung der Akademie zu ändern sein

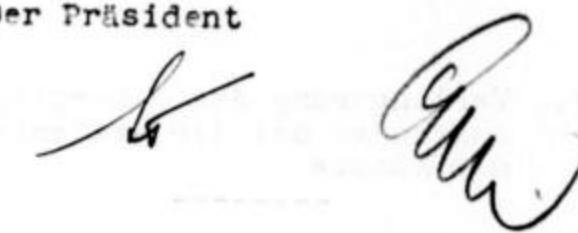
würden.

Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
Berlin W 8  
-----

würden.

Ich bitte die beantragte Verlängerung der Uebergangszeit  
Beibehaltung des gegenwärtigen Senats und Vorsitzenden der Ab-  
lung für die bildenden Künste genehmigen zu wollen.

Der Präsident



PROF. DR. H. C. HUGO LEDERER

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, 22.12.32.  
Hardenbergstr. 33 Tel.: C1 Steinplatz 2937

An die

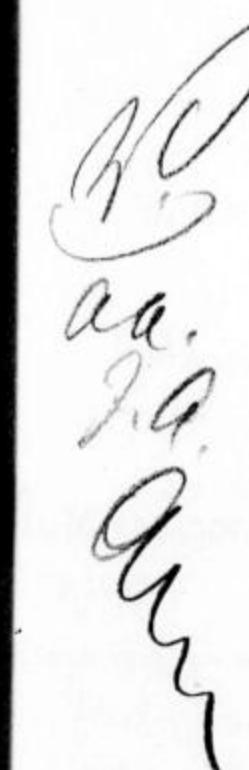
Preussische Akademie der Künste,  
Herrn Professor Philipp Franck,

Berlin W 8  
Pariser Platz 4



Sehr geehrter Herr Professor Philipp Franck!

Auf Ihre Einladung - per Rohrpost - zu einer vertraulichen  
Senats-Sitzung für die bildenden Künste erwidere ich, dass  
es mir unter den obwaltenden Umständen nicht möglich ist,  
an derartigen Sitzungen teilzunehmen.



Mit den besten Empfehlungen  
Ihr ergebener  
*Hugo Lederer*

zu Ihnen nicht  
für den 1. Februar  
ausreichend  
B.W. mit Interesse

61

*mjm* 108  
Russische Akademie der Künste Berlin W 8, den 20. Dezember 1932.

Rechnungsjahr 19<sup>32</sup>. Verrechnungsstelle: Rap 167 Tit. 70 Lit. 33

**Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.**

als Mitglied des Senats Geh. Baurat Dr. Jng. h.c.

in Ludwig Hoffmann in Berlin

am 11. November 1932 verstorben.

Festgestellt: Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigung  
ist mit dem 11. November 1932 einzustellen. Das Soll für das  
Regierungs- laufende Rechnungsjahr beträgt 469,63 RM. Für November 1932  
Akademie sind der Witwe Frau Geheimrat Hoffmann Berlin W 10,  
Margaretenstr. 18 noch 23,38 RM in Worten: "Drei-  
undzwanzig Reichsmark 38 Rpfg." durch die Post zu  
zahlen.

die Regierungshauptkasse

zu U. an die Post Berlin W 8

Der Präsident  
Jm Auftrage

Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

bschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Philipp Franck

Berlin, den 19. Dezember 1932  
Beginn der Sitzung: 6 1/4 Uhr

Amersdorffer  
Engel  
Franck  
Gessner  
Haslinde  
Herrmann  
Hofer  
Dr. P. Hübner  
Justi  
Kampf  
Klimsch  
Kraus  
Manzel  
Pfannschmidt  
Poelzig  
Waetzoldt

1. Der Vorsitzende bemerkt einleitend,  
dass die heutige Sitzung eine nochmalige Aus-  
sprache ermöglichen soll, zumal die Verlänge-  
rung des Uebergangszustandes am 1. Januar n.  
J.s. abläuft.

Herr Hans Herrmann führt aus: Die Sena-  
torenwahl, die im Mai stattfand, konnte nicht  
durchgeführt werden, weil eine 2/3 Majorität  
nicht möglich war. Es wurden nur zwei Senato-  
ren mit dieser Mehrheit gewählt: Gerstel und  
Seeck. Die Wahl ist an den undurchführbaren  
Bestimmungen des neuen Statuts gescheitert.  
Es hätte gleich nach der missglückten Wahl  
etwas geschehen müssen; es ist aber leider  
nichts erfolgt. Abänderungsvorschläge für  
das Statut wurden von einigen Mitgliedern  
an das Ministerium durch die Hand des Vorsit-  
zenden der Abteilung eingereicht.- Er bean-  
tragt: Verlängerung des Uebergangszustandes  
(unter Beibehaltung der bisherigen Senatoren)  
bis zum 30. September 1933.

Herr

Herr Dr. Hübner bemerkt, dass er keine Bedenken gegen diesen Antrag geltend zu machen habe.

Die Anwesenden stimmen dem Antrag zu und es wird dabei betont, dass auch der bisherige Vorsitzende der Abteilung weiter im Amt bleibt.

Dr. Hübner erklärt sich zu einer eingehenden Besprechung der Statutenänderungsvorschläge durchaus bereit. Es soll ein Termin zu einer solchen Besprechung bei Herrn Dr. Haslinde vereinbart werden.

Herr Hans Herrmann: 1927 ist die vorbereitende Kommission für die neue Satzung gewählt worden und zwar als Vertreter der Abteilung die Herren Hübner und Pechstein. Seeck, der sich besonders mit der Statutenfrage befasst hat und ebenfalls vorgeschlagen wurde, ist damals nicht gewählt worden.- Die Berufung der neuen Mitglieder haben die alten Mitglieder am 11. August v. Js. durch die Presse erfahren; erst am 31. August erhielten sie schriftliche Mitteilung durch den Präsidenten der Akademie.- Die Satzung zu ändern, wird vielleicht sehr schwer sein. Aber an diese Arbeit muss herangekommen werden.- Ueber die Berufung neuer Mitglieder im August v. Js. sollte nicht mehr gesprochen werden; man sollte einen Strich unter diese Sache machen.- Misslich wird es vielleicht sein, jetzt den auswärtigen Mitgliedern bei einer Statutenänderung mitzuteilen, dass sie kein Wahlrecht mehr haben sollen.- Schlimm war besonders das Heimlichtum bei der Aufstellung der neuen Satzung.

Franck

Franck schlägt eine kleine Kommission vor, die über die Statuten beraten soll. Es werden genannt: Seeck, Klimsch, Engel. Zu diesen soll der Vorsitzende der Abteilung hinzutreten.

Herr Gessner ist gegen die Wahl einer Kommission, weil dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stehe.

Herr Dr. Hübner will so verstanden sein, dass die Unterzeichner der Eingabe betr. Statutenänderung mit Herrn Dr. Haslinde sprechen sollen.

Herr Gessner tritt dem bei, ebenso Herr Kampf.

Es wird schliesslich beschlossen, dass die Beratung der eventuellen Statutenänderungen doch durch eine kleine Kommission, bestehend aus Seeck, Klimsch, Engel und Franck erfolgt.

Amersdorffer berichtet, dass er bei Beginn der Reformberatungen dringend geraten habe, das Statut zunächst als provisorisches aufzustellen, ebenso wie das Statut von 1875 ein provisorisches war und erst 1882 als endgültiges Statut genehmigt wurde. Er empfiehlt auch jetzt nicht wieder gleich eine endgültige Fassung aufstellen zu wollen.

Herr Hans Herrmann fragt, warum Amersdorffer nur das Statut von 1882 und nicht das von 1908 erwähnt.

Amersdorffer erwidert: weil die Änderungen 1908 gegenüber dem Statut von 1882 nur gering waren. Neu aufgestellt wurden damals besonders die Bestimmungen für die Präsidentenwahl.

Herr Hans Herrmann weist darauf hin, dass 1909 auch die Mitgliederzahl auf 60 festgesetzt worden sei.

Termin für die Abstimmung sei  
noch zu vernehmen.

2. Ausstellungsangelegenheiten:

Der Vorsitzende bringt die Angelegenheit einer geplanten chinesischen Ausstellung zur Sprache.

Herr Gessner erhebt Einspruch, weil diese Angelegenheit nicht auf der Tagesordnung stehe.

Die übrigen Anwesenden erklären sich jedoch einverstanden damit, dass diese Angelegenheit heute besprochen wird.

Amersdorffer berichtet über die Einzelheiten des Plans und weist darauf hin, dass ein Beschluss gefasst werden muss, weil die Verhandlungen mit den chinesischen Instanzen, soweit sie brieflich geführt werden, außerordentlich viel Zeit erfordern. Die chinesische Ausstellung werde künstlerisch voraussichtlich besser und interessanter werden als die japanische Ausstellung. (Kampf tritt dieser Auffassung lebhaft bei). Amersdorffer weist weiter darauf hin, dass die geplante Übernahme der Carnegie-Ausstellung im Jahre 1934 nicht in Betracht komme, weil 1933 keine Ausstellung in Pittsburg stattfindet. Es wäre also sehr erwünscht, für die Zeit Januar/Februar 1934, die für die Carnegie-Ausstellung reserviert war, die chinesische Ausstellung, die der Akademie sicher sehr nützen wird, zu übernehmen.

Auch Franck spricht für die Genehmigung der chinesischen Ausstellung.

Diese wurde einstimmig beschlossen und zwar für die Zeit Januar/Februar (bis spätestens Mitte März) 1934. Diese Zeit gilt für die Ausstellung einschließlich Aufbau und Abbau. Der genaue Termin für die Eröffnung soll noch vereinbart werden. Die finanzielle Verantwortung für die chinesische Ausstellung wird, wie

bei

bei der Japanischen, die Gesellschaft für ostasiatische Kunst übernehmen, soweit nicht die chinesische Regierung die Kosten trägt.

Amersdorffer betont noch, dass nach den bisherigen Besprechungen auch die chinesische Ausstellung, ebenso wie die japanische, die traditionelle heimische Kunst, nicht die europäisierte Kunst des Ostens zeigen soll. Dies ist auch durchaus die Auffassung der Anwesenden.

Herr Hofer wünscht, dass auch alte chinesische Kunst in die Ausstellung aufgenommen würde.

Amersdorffer weist darauf hin, dass vor einigen Jahren in der Akademie schon eine grosse Ausstellung alter chinesischer Kunst stattgefunden habe. Die Aufnahme alter Kunst in die jetzt geplante Ausstellung würde nicht den Wünschen der Chinesen entsprechen.

Waetzoldt teilt mit, dass die Staatlichen Museen eine Ausstellung alter chinesischer Malerei planen, die vielleicht gleichzeitig mit der Akademieausstellung stattfinden könnte.

Herr Klimsch schlägt vor, die Hauptausstellung der Akademie im nächsten Jahre nicht im Frühjahr, sondern wie 1932, im Herbst zu veranstalten, da diese Zeit für eine Bilderausstellung viel günstiger sei.

Herr Hans Hermann schliesst sich diesem Vorschlag an.

Amersdorffer bemerkt, dass noch andere Ausstellungspläne, z. B. die Sievogt-Ausstellung, erwogen werden, es könne deshalb über den Termin der Hauptausstellung nur in Zusammenhang mit den übrigen Ausstellungsplänen entschieden werden.

Franck

Gen. Philipp Franck.

Gen. Dr. Amersdorffer.

*Mr*

Franck schlägt vor, die Schwarz-Weiss-Ausstellung im Frühjahr abzuhalten, falls die Hauptausstellung auf den Herbst verlegt wird.

Auf eine Anfrage von Hans Herrmann berichtet Amersdorffer eingehend über die Einzelheiten der bereits in Vorbereitung befindlichen Ausstellung belgischer Kunst, die am 21. Januar n. Js. eröffnet werden wird.

3. Herr Hofer bringt nochmals die Frage des Droit de suite zur Sprache.

Amersdorffer berichtet über die bisherige, nicht ganz einheitliche Stellungnahme der drei Abteilungen der Akademie und erwähnt, dass die Dichter und die Musiker die Ausdehnung des Droit de suite auch auf Dichtung und Musik wünschen.

Nach kurzer Aussprache wird festgestellt, dass der Senat auch jetzt noch die Regelung der Frage des Droit de suite nach dem Muster des tschechoslowakischen Gesetzes für das Richtige hält.

4. Amersdorffer berichtet über das Verdächtnis des verstorbenen Professors Eugen d'Albert: 50 000 R $\text{\AA}$  zur Begründung einer Eugen d'Albert-Stiftung. Angesichts der grossen Schwierigkeiten der Erbregelung hat die Abteilung für Musik beschlossen, sich mit der Ueberweisung von nur 5000 R $\text{\AA}$  und der Ueberweisung der ihr vermachten Manuskripte d'Alberts zu begnügen und auf den Anspruch auf die volle ihr vermehrte Summe zu verzichten. Die 5000 R $\text{\AA}$  sollen als Grundstock einer d'Albert-Stiftung verwendet werden. Die Senatsabteilung erklärt sich mit diesem Beschluss der Abteilung für Musik einverstanden.

Schluss der Sitzung: 3/4 8 Uhr  
v. g.  
u.

gez. Philipp Franck.

gez. Dr. Amersdorffer.

115

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

... und verhindert werden kann als von anderen kommt  
die Arbeit und die gewünschte einheitlichkeit und

J.Nr. 518

M 12  
den 1. Dezember 1932

Betr.: Den stellvertretenden Vor-  
sitzenden in der Senatsab-  
teilung für die bildende  
Kunst

Der Senat, Abteilung für die bildende  
Kunst hat in seiner Sitzung vom 21. November  
d. Js. gemäss § 9 der Satzung zum stellver-  
tretenden Vorsitzenden für die Uebergangs-  
zeit bis zur Neuwahl des Senats den Bild-  
hauer August Kraus an Stelle des ver-  
storbenen Malers Professor Ulrich Hübner  
gewählt.

Der Präsident

A. A.

zu  
-  
ch  
er  
den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

B e r l i n W 8

Akademie d. Künste  
G  
18 - 11 - 19

117  
M<sub>6</sub>

Stoff der Lieder und der Balladen in den  
Knoten für kleine Kunst und Musik.

Preussische Akademie der Künste  
J.Nr. 940

Berlin W 8, den 22. November 1952

Urschriftlich nebst 1 Anlage

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst  
und Volksbildung

B e r l i n w 8

nach Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.

Der Präsident  
Jm Auftrage

Platz am B. H. 32  
zu W E W 940



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

Abschrift!

J. Nr. 842.2

den 28. Oktober 1932

Betr.: Die Dienstaufwandsentschädigungen  
für Professor Philipp Franck und  
den Schriftsteller Oskar Loerke.

Genehmigt!

Urschriftl. g. R.  
ergebenst zurückgesandt.  
Berlin, den 13. November 1932  
er Minister für Wissenschaft,  
Kunst und Volksbildung

Jm Auftrage  
gez. Hübner.

Frist: 8 Wochen  
Nach WEing.: z.d. Akten.

An

den Herrn Minister für Wissen-  
schaft, Kunst und Volksbildung  
Berlin W 8

Durch Erlass vom 15. April d. Js.

- U IV Nr. 10984 - wurden für Professor  
Philipp Franck und den Schriftsteller  
Oskar Loerke die Entschädigungen für  
ihre Tätigkeit im Senat für die Zeit bis  
30. September d. Js. seitens des dortigen  
Ministeriums besonders zur Verfügung ge-  
stellt. Da durch Erlass vom 12. d. Mts.

- U IV Nr. 12734.1 - der Übergangszu-  
stand im Senat der Akademie bis Ende De-  
zember 1932 verlängert worden ist, ist  
es erforderlich, Professor Franck bis  
zu diesem Zeitpunkt die ihm bisher bevil-  
ligte Dienstaufwandsentschädigung weiter-  
zugewähren. Es ist aber nicht notwendig,  
hierfür aus Zentralfonds Mittel bereit zu  
stellen, da es möglich ist, die Entschä-  
digung für Professor Franck aus der durch  
das Ableben des Professors Ulrich Hübner  
freigewordenen

PREUßISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE  
freigewordenen Senatorenstelle zu zahlen.

Für den Schriftsteller Loerke sollte nach meinen Angaben im Bericht vom 2. April d. J. - J. Nr. 294 - die Dienstaufwandsentschädigung vom 1. Oktober d. J. ab aus der Tit. 33 des Haushalts zu diesem Zeitpunkt infolge Verkürzung der Senatsabteilung für die bildenden Künste zur Verfügung stehenden Mitteln gezahlt werden. Obgleich die in der neuen Satzung vorgesehene Senatsverkleinerung noch nicht ausgeführt ist, lässt sich auch die Entschädigung für den Schriftsteller Loerke ohne jahrspruchnahme neuer Mittel aus Zentralfonds weiterzahlen, indem hierfür einstweilen die durch das Ableben des Professors Sievogt ersparte Dienstaufwandsentschädigung Verwendung findet.

Ich bitte die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigungen für Professor Philipp Franck und den Schriftsteller Oskar Loerke gemäß meinen Vorschlägen zu genehmigen.

Unsere Vorschläge gelten natürlich nur bis zur Wiederbesetzung der beiden erwähnten Meisteratelievorsteherstellen von der wohl anzunehmen ist, dass sie kaum vor 1. Januar erfolgt.

Der Präsident

gez. vom Schilling.

Berlin, den 21. November 1932

Abschrift des Berichts der Akademie vom 28. Oktober d. J. Nr. 842.2- nebst Abschrift der Genehmigungsverfügung des Herrn Ministers erhält die Kasse mit der Anweisung, vom 1. Oktober d. J. monatlich nachträglich die bisherigen Dienstaufwandsentschädigungen an Professor Philipp Franck und Oskar Loerke zu Laste des Kap. 167 Tit. 70, 33 weiterzuzahlen.

Der Präsident  
Jm Auftrage

J. Nr. 940

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U IV Nr. 12734. 1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 12. Oktober 1932.

W 8 Unter den Linden 4  
Telefon: A 1 3400  
Postleitzahl: Berlin 14402 | Bürokasse d. Mr. M.  
Kreditbank-Kunst-Konto | f. M., K. u. H.  
- Postfach -

Akademie d. Künste Berlin  
10.10.12 \* 10.10.12

Auf dem Bericht vom 7. Oktober 1932 - Nr. 829 -,  
Verlängerung des Übergangszustandes bei der Akademie der  
Künste.

-----  
Ihrem Vorschlag entsprechend genehmige ich, daß der  
Übergangszustand im Senat der Akademie bis Ende Dezember  
1932 verlängert wird.

Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt

Kammey  
Staatssekretär.

Berlin W 8, den 2. November 1932

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die Dienstaufwandsentschädigungen an die nachgenannten Senatoren

Dettmann	Jansen
Engel	Klimsch
Herrmann	Kraus
Hofer	Liebermann
Hoffmann	Manzel
Gessner	Pfannschmidt
Starck	

in der <sup>An</sup> bisherigen Höhe bis Ende Dezember 1932 weiter zu zahlen.

Verrechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70, Tit. 33.

den Herrn Präsidenten der Akademie  
der Künste  
in Berlin.

Der Präsident  
Jm Auftrage

Lei

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U IV Nr. 12432.1

Bei Bezeichnung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin den 21. Oktober 1932.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postcheckkonto: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. 20

Reichsbank-Giro-Konto 1 f. 30. 3. 20

— Postfach Akademie der Künste Berlin

No 681 \* 22 OKT 1932

Nach Ablauf der bisherigen Amtszeit ernenne ich  
Sie auf weitere drei Jahre vom 1. Oktober 1932 bis zum  
30. September 1935 zum Mitgliede des Senates der Preußi-  
schen Akademie der Künste zu Berlin, Sektion für Musik.  
Den Herrn Präsidenten und den Senat der Akademie habe  
ich hiervon in Kenntnis gesetzt und veranlaßt, Ihnen die  
in der Satzung vorgesehene Aufwandsentschädigung zu zah-  
len.

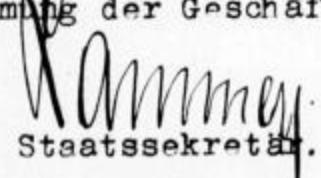
( Unterschrift )

An Herrn Professor Dr. Max Seiffert in Berlin W 57,  
Grabenstr. 28.

- - - - -

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und  
weiteren Veranlassung.

Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt

  
Staatssekretär.

An

den Herrn Präsidenten und den  
Senat der Preußischen Akademie  
der Künste,

Berlin W 8.

J. Nr. 881

Berlin, den 28. Oktober 1932.

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die Aufwandsentschädigung an Herrn Professor Dr. Max Seiffert bis zum 30. September 1935 in der gleichen Höhe weiterzuzahlen.

Der Präsident

Im Auftrage

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U IV Nr. 12611, 1, U I

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 30. September 1932.  
H 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030  
Postcheckkonto: Berlin 14402 | Büroklasse d. Pr. M.  
Reichsbank-Konto f. m. u. n. b.  
— Postamt — Akademie d. Künste-Berlin

121 7  
73  
Nr 0806 \* - OKT 1932  
loc

Von Louke

In der Voraussetzung Ihres Einverständnisses berufe ich Sie hierdurch mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 auf weitere drei Jahre - d.i. bis zum 30. September 1935 - zum Mitgliede des Senats der Preußischen Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst. Den Herrn Präsidenten und den Senat der Akademie habe ich hiervon in Kenntnis gesetzt und ersucht, wegen der Weiterzahlung der Senatorvergütung das Erforderliche zu veranlassen.

(Unterschrift).

An Herrn Professor Dr. Julius Petersen in Berlin-Grunewald,  
Humboldtstraße 45.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt

gez. Lammers.

Staatssekretär.

An  
den Herrn Präsidenten und den Senat  
der Preußischen Akademie der Künste

h i e r .



Begläubigt.

Glogmer  
Ministerial-Kanzleisekretär.

J. Nr. 806

Mo 28. Okt.

den 28. Oktober 1932

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, die Aufwandsentschädigung an Herrn Professor Dr. Julius Petersen bis zum September 1935 in der gleichen Höhe weiterzuzahlen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Z

122  
4  
23

den 28. Oktober 1932

J. Nr. 842.2

Mo 28. Okt.

Betr.: Die Dienstaufwandsentschädigungen  
für Professor Philipp Franck und  
den Schriftsteller Oskar Loerke

-----

Durch Erlass vom 15. April d. Js. - U IV  
Nr. 10984 - wurden für Professor Philipp Franck  
und den Schriftsteller Oskar Loerke die Ent-  
schädigungen für ihre Tätigkeit im Senat für  
die Zeit bis 30. September d. Js. seitens des  
dortigen Ministeriums besonders zur Verfügung  
gestellt. Da durch Erlass vom 12. d. Mts.  
- U IV Nr. 12734. 1 - der Übergangszustand  
im Senat der Akademie bis Ende Dezember 1932  
verlängert worden ist, ist es erforderlich,  
Professor Franck bis zu diesem Zeitpunkt die  
ihm bisher bewilligte Dienstaufwandsentschä-  
digung weiterzugewähren. Es ist aber nicht  
notwendig, hierfür aus Zentralfonds Mittel  
bereit zu stellen, da es möglich ist, die Ent-  
schädigung für Professor Franck aus der durch  
das Ableben des Professors Ulrich Hübner frei-  
gewordenen

den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

B e r l i n W 8

gewordenen Senatorenstelle zu zahlen.

Für den Schriftsteller Loerke sollte nach meinen Ausführungen richt vom 2. April d. Js. - J.Nr. 294 - die Dienstaufwandsentschädigung vom 1. Oktober d. Js. ab aus den bei Tit. 33 des Haushalts zu diesem Zeitpunkt infolge Verkleinerung der Senatsabteilung für die bildenden Künste zur Verfügung stehenden Mitteln gezahlt werden. Obgleich die neuen Satzung vorgesehene Senatsverkleinerung noch nicht durchgeführt ist, lässt sich auch die Entschädigung für den Schriftsteller Loerke ohne Anspruchnahme neuer Mittel aus Zentralfonds weiterzurichten indem hierfür einstweilen die durch das Ableben des Professors Sieversparte Dienstaufwandsentschädigung Verwendung findet.

Ich bitte die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigungen für Professor Philipp Franck und den Schriftsteller Oskar Loerke gemäß meinen Vorschlägen zu genehmigen.

Der Präsident  
Auf Vorschlag gelten weiterhin nur für die Wiederherstellung der bisher verfügbaren Herkunftsverhältnisse vor dem 30. September 1932 geschaffene Übergangszustand hinsichtlich der Weiterführung der Geschäfte des bisherigen Senats auf meinen Antrag vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bis Ende Dezember 1932 verlängert worden ist.

Urk. Präsident  
K. P. R.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

FR 842  
M. 25.10.32  
oblat. bil. Lippmann  
den 25. Oktober 1932

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit Bezug auf das Schreiben meines Amtsvorgängers vom 31. August 1931 - J. Nr. 818 - teile ich ergebenst mit, dass der vom Herrn Minister vom Inkrafttreten der neuen Satzung (bis 30. September 1932 geschaffene Übergangszustand hinsichtlich der Weiterführung der Geschäfte des bisherigen Senats auf meinen Antrag vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bis Ende Dezember 1932 verlängert worden ist.

Mit kollegialem Gruss

Der Präsident

K. P. R.  
G. G.

An alle Mitglieder und Senatoren  
der Akademie

120  
121  
124

Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck  
Stellvertreter: z.Zt. nicht vorhanden

<u>Abteilung für die bildenden Künste</u>			
<u>Ordentliche Mitglieder</u>	<u>Senatoren</u>		
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Beauftragte Schau-</u>	<u>Wahlseminar-</u>
		A. <u>Deutschland u.</u>	
		<u>Oesterreich</u>	
✓ Behrens	✓ Taut	✓ Amersdorff	Lettmann
✓ Belling	✓ Tessenow	✓ Harlinde	Engel
✓ Blunck	✓ Vogel, A.	✓ Huber, r	Gessner
✓ Bräuning	✓ Vogel, H.	✓ Just	Hermann
✓ Breslauer	✓ Wagner	✓ Kumps	Hofmann
✓ Dettmann	✓ Weiss	✓ Kelwitz	Hoffmann
✓ Eichhorst	----	✓ Lederer	Jansen
✓ Engel	55	✓ Paul	Klimsch
✓ Franck		✓ Peitzig	Kraus
✓ Gerstel		✓ Wuetzoldt	Liebermann
✓ Cessner		✓ Franck	Manzel
✓ Gies		(+ vom fin. besonders berufen)	Pfannschmidt
✓ derrmann		11	Starck
✓ Hertlein		13	
✓ Hofer			
✓ Hoffmann, Ludw.			
✓ Hosaeus			
✓ Jaeckel			
✓ Janensch			
✓ Jansen			
✓ Kampf			
✓ Klimsch			
✓ Kolbe			
✓ Kollwitz			
✓ Kraus			
✓ Kruse			
✓ Lechter			
✓ Lederer			
✓ Liebermann			
✓ Manzel			
✓ Mebes			
✓ Meid			
✓ Mendelsohn			
✓ Mies van der Rohe			
✓ Nolde			
✓ Paul			
✓ Pechstein			
✓ Pfannschmidt			
✓ Plontke			
✓ Poelzig			
✓ Purmann			
✓ Scharff			
✓ Schmidt-Rottluff			
✓ Schuster-Woldan			
✓ Seeck			
✓ Sintenis			
✓ Starck			
✓ Steinmetz			
✓ Straumer			
		B. <u>Ausland</u>	
		✓ Bernoulli	
		✓ Geyger	
		✓ Kirchner	
		✓ Melchers	
		✓ Stahl	
		✓ Walser	
		---	
		6	
		55	
		40	
		zus. 95	

120  
121

725

Abteilung für M u s i k

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann  
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>	
Berlin und Potsdam	auswärts	Beamte Sena- toren	Wahlsenat- oren
✓ Graener	✓ Berg	✓ Amersdorffer	Juon
✓ Hindemith	✓ Bittner	✓ Haskirde	Kahr
✓ Juon	✓ Braunfels	✓ Kaminski	v. Reznicek
✓ Kempff	✓ Haas	✓ Moser	v. Schilling
✓ v. Reznicek	✓ Hausegger	✓ Schönberg	4
✓ v. Schillings	✓ Kahn	✓ Schreker	
✓ Schönberg	✓ Keussler	✓ Schumann	
✓ Schreker	✓ Klose	✓ Seiffert	
✓ Schumann	✓ Mendelssohn	✓ Tietjen	
✓ Taubert	✓ v. Othegraven	✓ Schünemann	
✓ Tiessen	✓ Pfitzner	✓ v. Wolfurt +	
✓ Trapp	✓ Strässer	(+nimmt nur die Geschäf- te des 2. Ständ.Sekr. wahr)	
-----	✓ Strauss	-----	
12	✓ Thiel	11	
	✓ Weismann		
	✓ Wetz		
	✓ Wolf-Ferrari		
	✓ Woysch		
	-----		
	18		

zus. 30

zus. 15

120  
126

Abteilung für Dichtung

Vorsitzender: Heinrich Mann  
Stellvertreter: Ricarda Huch

Ordentliche Mitglieder

Berlin

auswärts

Beamte Senatoren

Wahlsenatoren

✓ Benn	✓ Bahr	✓ Amersdorffer	Döblin
✓ Döblin	✓ Binding	✓ Haslinde	Fulda
✓ Frank	✓ Däubler	✓ Petersen	Huch
✓ Fulda	✓ Halbe	✓ Loerke +	Mann, Heinr.
✓ Huch	✓ Hauptmann	✓ Mann, Thomas	Mann, Thomas
✓ Kaiser	✓ Mann, Thomas	(+ zur Mitwir-	von Molo
✓ Kellermann	✓ Mell	kung vom Min.	---
✓ Loerke	✓ Mombert	besonders be-	6
✓ Mann, Heinr.	✓ Pannwitz	rufen)	
✓ von Molo	✓ Paquet	-----	
✓ Seidel	✓ Ponten	4	
✓ Stucken	✓ Schickale		
	✓ Schmidtbonn	zus. 10	
	✓ von Scholz		
	✓ Schönherz		
	✓ Stehr		
	✓ von Unruh		
	✓ Wassermann		
	✓ Werfel		
	---		
	12		
		19	
		zus. 31	



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J. Nr. 829

den 7. Oktober 1932

Betr.: Verlängerung des Übergangs-  
zurstandes bei der Akademie  
der Künste

Unter Bezugnahme auf die mir gütigst  
gewährte Unterredung erlaube ich mir hiermit  
nochmals auf die gegenwärtige Situation der  
Akademie, insbesondere der Abteilung für die  
bildenden Künste, zurückzukommen. Seit der  
Durchführung der Reform durch Einführung der  
neuen Satzung vom 11. August v. J. und haupt-  
sächlich durch die Berufung neuer Mitglieder  
in die genannte Abteilung sind die schon früher  
vorhandenen Gegensätze in offener schroffer  
Weise hervorgetreten, am meisten bei der für  
die Vornahme der Senatorenwahl am 4. Mai 1932  
anberaumten Sitzung. Die Abteilung für die bil-  
denden Künste hat infolge des Verlaufs dieser  
Sitzung zurzeit keinen vollständigen Senat und  
ist deshalb auch kaum in der Lage, einen Vor-  
sitzenden, der nach den Bestimmungen der neuen  
das Ministerium für  
nschaft, Kunst und Volks-Satzung ja zugleich Vorsitzender der Abteilung  
bildung,  
Staatssekr. Dr. Lammers sein soll, zu wählen. Eine Wahl des Vorsitzen-  
den und seines Stellvertreters durch den zur-

7  
das Ministerium für  
nschaft, Kunst und Volks-Satzung ja zugleich Vorsitzender der Abteilung  
bildung,  
Staatssekr. Dr. Lammers sein soll, zu wählen. Eine Wahl des Vorsitzen-

zeit

zeit aus den Amtssenatoren noch bestehenden Rumpf-Senat würde unzweifelhaft zur Verschärfung der Gegensätze und zu neuen Erschütterungen führen. Solange aber kein Vorsitzender vorhanden und der Senat nicht durch Neuwahlen ergänzt ist, ist eine ordnungsmässige Erledigung der Arbeiten der Abteilung nicht möglich. Die Veranstaltung der demnächst zu eröffnenden Ausstellung ist dadurch gesichert, dass die bisherige Ausstellungskommission es sich nicht hat nehmen lassen, die diesjährige Herbstausstellung noch durchzuführen.

Um eine Frist für die Schaffung geordneter, den Satzung entsprecher Zustände zu gewinnen, erlaube ich mir wiederholt den Vorschlag zu machen, dass der durch die Bestimmungen des Erlasses vom 11. August 1753 U. IV. 11753.7 geschaffene Übergangszustand, der am 1. Oktober d. J. seinen Abschluss finden soll noch bis zum 31. Dezember d. J. verlängert wird, sodass die bisherigen Vorsitzenden und der bisherige Senat bis zu diesem Zeitpunkt noch amtieren würden. Bis zum 31. Dezember müssen eine Lösung der bestehenden Schwierigkeiten gefunden und eine Befriedung der Abteilung unter Wahrung ihrer künstlerischen Ziele erreicht werden.

Für die Abteilungen für Musik und Dichtung würde eine solche Verlängerung der Übergangszeit eigentlich nicht notwendig sein, denn in der ersteren ist der Senat bereits gewählt, und die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Professors Schumann erscheint gesichert; die Abteilung für Dichtung hat schon nach Inkrafttreten der neuen Satzung Senat und Vorsitzenden dortiger Zustimmung für drei Jahre neu gewählt. Trotzdem

*728*  
Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 24. September 1932

Rechnungsjahr 1932

*Rechnungsstelle: Kap 167 Tit. 70 Tit. 33*

### Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.

Die nachgenannten Senatoren scheiden mit Ende September 1932 aus dem Senat aus: Franck, Hofer, Dettmann, Pfannschmidt, Engel, Herrmann, Liebermann, Manzel, Klimesch, Starck, Kraus, Jansen, Hoffmann, Gessner.

Die Zahlung der Dienstaufwandsentschädigungen ist mit dem 30. September 1932 einzustellen.

Bestellt:

*Die Zahlung d.*

Regierungs-  
Ministerialrat

*mit dem*

*10 eingestellt.*

*Das Soll für das laufende Rechnungsjahr beträgt*

*5355,- RM.*

Der Präsident  
Im Auftrage

*U. M. an die Kasse der Preuss. Akademie der Künste*

*St. 115. Ausgabeanweisung über den Wegfall einer laufenden Zahlung.*



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

II. Blatt

es angezeigt erscheinen, die erbetene Regelung formell für die Gesamtakademie zu treffen, um nicht eine Ausnahmebestimmung für die Abteilung für die bildenden Künste aufzustellen. Der Unterzeichnete bittet im vorgeschlagenen Sinne Verfügung treffen zu wollen.

Der Präsident

*St.*

*All.*

*May Abgang  
der bisherigen Form bestimmt  
in Gesch. f. d. K. K. Künste  
S. 18. Räumlich vorzutragen.*

*yal. Frank*

130

2

J. J. Goldsch., den 13. Aug. 1932  
Hessenberg-Land

Zum Professor Philipp Frank,  
Vorsitzenden des Abt. bild. Kunst  
im Rat der Preuß. Akad. d. Künste

Berlin W8  
Pariser Platz 4

Sehr erregtes Herr Kollege!

Ihre ein eiligsten Rat zur Fortsetzung  
meiner Reise (22.8.32) und wurde  
bis etwa Mitt. September bleiben.  
Dank Ihnen, das ist nicht vor seines  
Abreise bei Ihnen angefragt habe,  
und unterlassen Sie mich, bitte, auf  
3-4 Wochen.

13.8.32  
Gesetz  
Vorstand  
Kunstakademie  
Berlin

Mit ergebauem Gräß  
Ih  
W. H. Kugel.

J.Nr. 628

137  
2  
den 12. August 1932

Pressenotiz  
-----

Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung  
hat die Wiederwahl von Professor J u o n, Professor K a h n,  
Freiherr von Reznicek und Professor Max von  
S c h i l l i n g s ~~zu Mitgliedern~~ des Senats der Preussi-  
schen Akademie der Künste, Abteilung für Musik für die Zeit  
vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1935 bestätigt.

.//.

.//.

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums  
mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage



57

732

2

J.Nr. 688

4+  
12  
18

den 12. August 1932

Sehr geehrter Herr Professor, (Juon,Kahn,v.Schillings)  
und

bezw. Sehr geehrter Herr Baron, ( von Reznicek)

ich teile Jhnen ergebenst mit, dass das Ministerium für  
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Jhre Wiederwahl zum Mit-  
glied des Senats der Preussischen Akademie der Künste, Abteilung  
für Musik, für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September  
1935 bestätigt hat. Die Aufwandsentschädigung hierfür wird in  
der bisherigen Höhe durch unsere Kasse weitergezahlt werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

E

den Regen Präsidenten der  
Preussischen Akademie der  
Künste

in

Berlin N.B.

12  
S1

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkshbildung

U IV Nr. 12101.1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahlnummer gebeten.

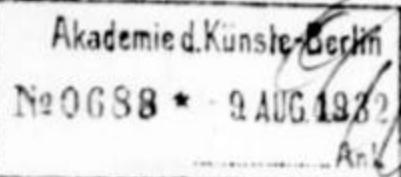
Berlin den 6. August 1932.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postleitzahl: Berlin 14402 | Bürosäule d. Pr. M.  
Reichsbank-Giro-Konto } f. B. K. u. B.

— Postach —



Auf den Bericht vom 12.Juli 1932-J.Nr.553-bestätige  
ich hiermit die Wiederwahl von Professor J u o n, Professor  
K a h n, Freiherr von R e z n i c e k und Professor Max von  
S c h i l l i n g s zu Mitgliedern des Senats der Preußischen  
Akademie der Künste, Abteilung für Musik für die Zeit vom 1.Okt-  
ober 1932 bis 30.September 1935. Ich bitte, die Genannten hier-  
von zu benachrichtigen sowie die Weiterzahlung der Aufwandsent-  
schädigung zu verfügen.

Mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt

N. Ommen  
Staatssekretär

An

den Herrn Präsidenten der  
Preußischen Akademie der  
Künste

in

B e r l i n W 8

Abschrift

mit Urkunde in Umlauf gegeben

J.Nr. 688

Berlin W 8, den 13. August 1932

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, für die vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1935 an die nachgenannten Senatoren

Professor Juon

" Kahn

" von Schillings

und Freiherrn von Reznicek

eine Aufwandsentschädigung in Höhe von monatlich je

63,75 RM

in Worten: " Dreiundsechzig Reichsmark 75 Reichspfennige "

(nachträglich) zu zahlen und in der Rechnung für 1932 ff. bei Kap. 167 Tit. 70, Tit. 33 zu verausgaben.

Der Präsident

Jm Auftrage

Oskar Loerke

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, den 11. Juli 1932.  
PARISER PLATZ 4

734

Der Unterschriebene bittet ergebenst um Vorlaub in der Zeit vom  
28. Juli bis 31. August d. J.

Mit dem Ausdruck seiner vorzüglichsten  
Hochachtung  
Oskar Loerke

Prof. Phil. Franck

Berlin-Wannsee, den  
Hohenzollernstr. 7

135

31. Juli

1932

Herrn Dr. Dr.

Fürsprache für Präsident

Einladung habe ich Ihnen ganz ausdrücklich  
mit, die ich vorher von Ihrem Minister  
in einem Umtausch vom 8. zu den 22. zu Siegest  
geboten habe. Ich will etwas über eine Karte  
und Ringungsbüro, um dort zu verschwätzen.

Zu Hause (jetzt), falls nicht anders  
zu Welt es auf sein, wenn die Wünsche erfüllt,  
sich zu können. Alles offen bis der Treff!

Mit freundlichsten Grüßen bin ich  
sehr begierig

Fr.  
Philipp Franck.

3/22

736

J. Nr. 553

, den 12. Juli 1932

str.: Senatornwahl in der  
Abteilung für Musik

Ueberreicht  
Der Präsident  
Jm. Auftrage.

*H. W. Weidley*  
Minnau

Auf den Erlass vom 22. Juni d. Js.

- U IV 11653.1 - beehe ich mich wie folgt  
zu berichten:

In Berlin oder an Orten, die der Vor-  
aussetzung des § 8 der Satzung der Akademie  
entsprechen, wohnen folgende zehn ordent-  
liche Mitglieder der Abteilung für Musik,  
die für eine Senatornwahl in Betracht ge-  
zogen werden könnten: Juon, Kahn, von Lezni-  
cek, von Schillings, Graener, Hindemith,  
Taubert, Tiessen, Trapp, Kempff.

Von diesen hat die Abteilung die ersten  
vier, die dem Senat bereits angehörten,  
wiedergewählt, obwohl sie sich bewusst war,  
dass nach den neuen Statuten streng genom-

men ein Turnus erwünscht ist, falls die  
Anzahl der verfügbaren Mitglieder gross ge-  
nug sein sollte. Der Senat, Abteilung für  
Musik, zählt jedoch, wie aus obiger Liste  
hervorgeht, nicht entfernt soviel darartige

den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

Berlin 8

Mitglieder

Mitglieder wie ~~die~~ die Abteilung für die bildenden Künste, ~~die die Zahl unter 55 Persönlichkeiten hat.~~ Hinzukommt, dass ~~die~~ <sup>heute</sup> die Abteilung für Musik ~~allein vom Senat~~ in stärkstem Masse als Obergutachterstelle in den wichtigen Fragen der Privatmusiklehrerprüfungen, staatlichen Anerkennungen, der Seminar-ausbildung und der Genehmigung von Musikschulen herangezogen wird. Dazu gehört eine genaue Kenntnis der umfangreichen Er-lasse und des Usus bei den Provinzialschulkollegien, sodass hier eine möglichste Kontinuität der Geschäftsführung unumgäng-lich erscheint.

Im Einzelnen bemerkt die Abteilung über die Gründe ihrer Wahl:

Professor J u o n und Professor K a h n wurden gewählt, weil sie reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Hochschul- wie des Privatmusikunterrichts und eine auf dreissigjähriger Ber-liner Tätigkeit basierende Personenkenntnis besitzen, die der Senat nicht hoch genug bewerten kann. Für die Wiederwahl von Professor Kahn kommt noch sein reges Interesse an allen Senats-sitzungen in Betracht, obwohl er dazu jedesmal ohne Entschädi-gung die Reise von und nach Feldberg in Mecklenburg unterneh-men muss.

Die Wiederwahl von Professor von Reznicek erschien der Abteilung insofern von Wichtigkeit, als es ihr erwünscht war, eine Persönlichkeit in den Senat zu entsenden, die wie Reznicek in besonderem Masse mit den Bühnenverhältnissen vertraut ist. Seinen Pflichten als Hochschullehrer nach mit Die

- 3 -

Die Werte von Professor von Schillings als Senatsmitglied brauchen ~~hier~~ nicht besonders ~~gewertet~~ zu werden. Er kam neben Professor Schumann bisher allein als stellvertretender Vorsitzender des Senats in Frage. Sein Interesse für alle sozialen Fragen des Musikerstandes, seine Erfahrungen als Opern-Intendant und Konzertdirigent, seine Zugehörigkeit zum Reichswirtschaftsrat machen ihn für den Pflichtenkreis des Senats unentbehrlich.

Dass die anderen ~~zur Verfügung stehenden~~ Mitglieder zurzeit noch nicht als Wahlsenatoren vorgeschlagen wurden, beruht auf folgenden Gründen, die mit der Hochschätzung der betreffenden Persönlichkeiten in künstlerischer wie menschlicher Beziehung nichts zu tun haben.

*(er auf vielfangen jetz maunzen)*  
Professor Graener ist ~~als~~ Direktor des grössten Berliner Privatkonservatoriums so überlastet, dass ihm die Ausübung der Pflichten eines Senators zurzeit kaum zugemutet werden konnte.

Professor Hindemith hat sich als Mitglied der ~~Beauftragten~~ <sup>an h. Tätigkeit</sup> Ausschüsse für Kompositionen nur ~~so~~ summarisch und ~~knapp~~ beteiligt, <sup>h</sup> dass kaum angenommen werden konnte, er werde bei seiner sonstigen Tätigkeit für das zu erledigende <sup>der Altersunterschreitung</sup> Amtsstudium, das von den Senatsmitgliedern oft viele Wochenstunden beansprucht, die erforderliche Zeit und ~~das~~ volle Sachinteresse aufbringen.

Professor Taubert steht im Alter von 94 Jahren, sodass er aus Gesundheitsrücksichten keiner Sitzung mehr beiwohnen kann.

Professor Tiessen war in den letzten Monaten gesundheitlich sehr angegriffen, sodass die Abteilung Bedenken trug, ihn zu seinen Pflichten als Hochschullehrer noch mit weiteren Aufgaben

zu

zu belasten.

Professor Trapp gehört der Akademie erst kurze Zeit an, sodass ihm vorläufig noch die erforderlichen Sach- und Personalkenntnisse abgehen dürften.

Professor Kempff ist erst vor wenigen Monaten in die Akademie gewählt worden, und kommt aus Stuttgart, sodass ihm die Kenntnis der preussischen und insbesondere der Berliner Verhältnisse noch durchaus mangelt.

Aus allen angeführten Gründen bittet die Abteilung um Bestätigung der Wahlen, damit der Senat arbeitsfähig erhalten bleibt.

Abteilung für M u s i k

Der Vorsitzende

Wittman v. W. H.

Von dem Antwort auf einen Schriftwechselgesuch haben wir hier jedoch leider nur ein kompliziertes erhalten. Ich verstehe natürlich verständlich, nach welchen zu begründen für den Ankauf einer gewissen Anzahl von Kompositionen

140

13. Juli 1932

W K W  
Jahd.

Sehr verehrter Herr Professor Schumann,

anbei übersende ich Ihnen den Bericht betr. Senatorwahlen, der so umgearbeitet ist, dass er uns den Weg für künftige andere Wahlen jedenfalls nicht versperrt. Ich bitte Sie, ihn zu unterzeichnen und an die Akademie zurückgelangen zu lassen.

Ferner sende ich Ihnen anbei das Schreiben des Ministeriums zurück, an dem ich die halbprivate Form der Mitteilung etwas verwunderlich finde. Den Entwurf Ihrer Antwort finde ich durchaus entsprechend, möchte Ihnen nur, wie in dem Zusatz vorgesehen, raten, zuzufügen "insbesondere im Senat". Denn um Ihre Stellung im Senat handelt es sich ja hauptsächlich.

Von dem Entwurf des neuen Urheberrechtsgesetzes haben wir bis jetzt leider nur ein Exemplar amtlich erhalten. Ich werde natürlich versuchen, noch mehrere zu bekommen; für den Ankauf einer grösseren Anzahl von Exemplaren ist

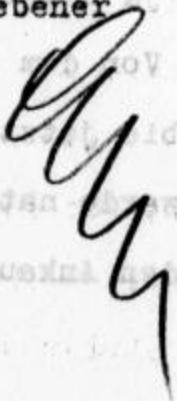
die

die Drucksache leider zu teuer, sie kostet 4 RM, das ist für unsere Mittei sehr viel. Sobald als irgend möglich werde ich Ihnen ein Exemplar zustellen.

Jch habe heute noch ein besonderes Anliegen: das Diplom für Max Liebermann als Ehrenpräsident ist gegenwärtig in Arbeit. Dazu brauche ich Ihre Unterschrift. Die Anfertigung des Diploms wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen und ich fürchte, wir werden nicht Zeit genug haben, es Ihnen noch nach Campen zu senden. Jch möchte Sie deshalb um Ihre Zustimmung dazu bitten, dass der Künstler, der die Urkunde ausführt, Ihre Unterschrift faksimiliert nachahmt. Solche harmlosen "Fälschungen" werden bei Urkunden ja ziemlich häufig ausgeführt. Jch möchte es aber in diesem Falle nicht ohne Ihre Zustimmung tun lassen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr stets ergebener



152 5

147 7

Kampen auf Tyrol

197.32

Ganz wenige für Prof.



Entsprechend habe ich Ihnen in  
Original einen Brief von Prof. Kestenberg  
mit mir nach mir entworfen. Autograph, der  
Sie auf verschiedene Waller ist, ist abgedruckt.  
der Satz hat. mindestens während des Kriegs war  
dann 1. Jan 1933 bezog sich auf Zugangs- die  
mein Herr Ministerialdir. Liebner bei einer  
Besprechung mit mir am 29.6. warsta in  
der an die militärische Besetzung, daß meine  
Haltung im Deutschen Reich mich bewirkt  
wurde. Beiliegt Ihnen bis mein bei  
Prof. Spindler in seinem Briefe ist  
Aufnahme des Ministers an das Akademie  
mit. den Briefes bezüglich des Deutschen Reichs  
anderes für einen soll aufgezeigt, dann ist  
er auf innen für wieder ob ist auf dem  
1.1.33 auf Deutscher Seite wurde.  
Gebaut man mich mit der Kommission  
Vorsteher des Reichsspiels Kommissar für  
deren ist soll Deutscher Oberbaur  
Hilfsließ wünsc die Höhner an, um  
Doktor für jüpfen.  
mit ganzlichen Grüßen Ihr Gustav Asmussen

## Kampen auf Syd

7/7.

~~Am 9/7. kamme per Post.~~~~Am~~

Heute wurde ich Spuren der  
Gelbfleischbarts. Dauert wahrscheinlich 2-3 Tage  
bis sie sind, das wir auch dann nicht allzu  
viel Erfahrung haben für die Zeitrechnung fest  
haben. Ich kann leider nicht bestimmen. Es gab  
nur dafür einen Anzahl und eine Art vorstellbar  
für manches verdeckt, das ist leicht möglich  
in Konsistenz. Es würden die Ergebnisse  
starken für Jean et Kahn zu unterscheiden  
gelingen, aber kleinere starken Körner sind für  
ihren eigenen einen anderen Grund für sie, vielleicht  
wegen ihrer Größe als solches das größte  
Private Conserv. angehören. Es ist  
nur auf einer Rinde auf einer kleinen. Das alleine  
aber würde ich nicht einprüfen, das es ob zwei  
Zeit nicht dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt.  
Es könnte es auch für unbekanntig fallen  
die Körner, das Mindestens war nie gefunden.  
Erfahrunglich allein sehr wahrscheinlich  
dass dies das zweite ist auf einer Rinde  
der Gelbfleischbarts eines neuen abgesonderte Linie ist  
Spuren darunter, wenn möglich ist nicht nur  
in den Dauern auf längst ausgesuchten  
Körnern, ob sie dann das ist oder nicht  
Kann es sicherer sein.

Gestern gestorben  
aus Spuren

schrift

Zur Verfügung vom berichtet die Abteilung  
wie folgt.

Jn Berlin oder sonst in erreichbarer Nähe wohnen, soweit sie nicht ohnehin dem Senat vom Amts wegen angehören, folgende zehn ordentlichen Mitglieder:

Juon  
Kahn  
von Reznicek  
von Schillings  
Graener  
Hindemith  
Taubert  
Tiessen  
Trapp  
Kempff.

Von diesen hat die Abteilung die ersten vier wiedergewählt, obwohl sie sich bewusst war, dass die neuen Statuten streng genommen einen Turnus wünschen, falls die Anzahl der verfügbaren Mitglieder gross genug sein sollte. Der Senat für Musik zählt jedoch, wie obige Liste zeigt, nicht entfernt soviel derartige Mitglieder wie beispielsweise die Abteilung für die bildenden Künste, die die Wahl unter 55 Persönlichkeiten hat. Hinzu kommt, dass die musikalische Sektion allein von den Senaten in stärkstem Masse als Obergutachterstelle in den ~~wichtigsten~~ <sup>wichtigsten</sup> höchst verwickelten Fragen der Privatmusiklehrerprüfungen, staatlichen Anerkennungen, der Seminar-ausbildung und der Genehmigung von Musikschulen herangezogen wird, was genaue Kenntnis der umfangreichen Erlasse und des Usus bei den Provinzialschulkollegien erfordert, so dass hier eine möglichste Continuität der Geschäftsführung unumgänglich erscheint.

Jm Einzelnen bemerkte die Abteilung über die Gründe ihrer Wahl:  
1. Prof. Juon <sup>und Prof. Kahn</sup> wurde gewählt, weil ~~er~~ <sup>die</sup> reichste Erfahrung auf dem Gebiet des Hochschul- wie des Privatmusikunterrichts und eine auf dreißigjähriger Berliner Tätigkeit basierende Personenkenntnis besitzt, die

der

der Senat nicht hoch genug bewerten kann. Ruhige Sachlichkeit u scharfsinniges Abwagen jedes Für und Wider zeichnen seine bisher Tätigkeit als Wahlsenator besonders aus.

2. Für die Wiederwahl von Prof. Rob. Kahn kommen die gleichen Argumente in Betracht. Außerdem ist Kahn mit seiner unerschöpflichen Kenntnis der Kammermusikliteratur und als ausübender Klavierspieler für die Ausgestaltung der Akademie-Konzerte seit Jahren entbehrlich und dadurch im Senat von besonderem Wert. Er nimmt bei Durchsicht der Privatmusiklehrer-Prüfungsakten mit äusserster Sorgfalt der Theoriearbeiten an und zeigt sein reges Interesse an allen Senatssitzungen, obwohl er dazu jedesmal ohne besondere Einschädigung die Reise von und nach Feldberg in Mecklenburg unternehmen muss.

3. Die Wiederwahl von Prof. von Reznicek wurde gleichfalls wegen seiner weit über Berlin hinausreichenden Personal- und Kenntnis vorgenommen. Insbesondere erschien der Abteilung von Wichtigkeit, nachdem Direktor Schreker oft monatelang beurlaubt eine Persönlichkeit in den Senat zu entsenden, die wie Reznicek in besonderem Mass mit den Bühnenverhältnissen vertraut ist. Im Kreis des Senats wird R. in hervorragendem Masse als Mitarbeiter geschätzt und hat sich im letzten Jahr vor allem in den zahlreichen Ausschüssen aufgezeigt zur Beurteilung von Kompositionen für Staatspreise als ebenso eifriger wie sachkundiger Mitarbeiter unentbehrlich gemacht.

4. Die Werte von Prof. M. von Schillings als Senatsmitglied brauchen hier nicht besonders gerühmt zu werden. Er kam neben Prof. Schumann bisher allein als stellvertretender Vorsitzender des Senats in Betracht; sein Interesse für alle sozialen Fragen des Musikerstandes gehört zu den hervorstechendsten Zügen seines Wesens; seine Erfahrungen als Opern-Intendant und Konzertdirigent, seine Zugehörigkeit

keit zur Tonsetzergenossenschaft, zum Reichswirtschaftsrat, seine Eigenschaft als Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer machen ihn für den Pflichtenkreis des Senats zu einer Autorität erster Ordnung. ~~innerhalb~~ <sup>zur Zeit</sup>

Dass die anderen zur Verfügung stehenden Mitglieder nicht als Wahlsenatoren vorgeschlagen wurden, beruht auf folgenden Gründen, die mit der Hochschätzung der betreffenden Persönlichkeiten in künstlerischer wie menschlicher Beziehung nichts zu tun haben.

2. Herr Prof. Graener erscheint als Direktor des grössten Berliner Privatkonservatoriums in vielen Fragen der Musikschulaneignung, der Unterrichtserlaubnisscheine usw. als Partei, so dass ihm der öfters voraussehbare Widerstreit der Pflichten als Senator nicht wohl zugemutet werden konnte.

3. Herr Prof. Hindemith hat sich als Mitglied der Begutachtersausschüsse für Kompositionen nur/summarisch und knapp beteiligt, dass kaum angenommen werden konnte, er werde bei seiner ~~ausgedehnten~~ <sup>taufhigen</sup> Tätigkeit ~~als Lehrer, Schaffender und auswärts konzertierender Künstler~~ für ~~die~~ das zu erledigende ~~Amtswerk~~ Aktenstudium, das von den Senatsmitgliedern oft viele Wochenstunden beansprucht, die erforderliche Zeit und das volle Sachinteresse aufbringen. ~~Hindemith~~

4. Herr Prof. Taubert ist ein Greis von 94 Jahren, der aus Gesundheitsrücksichten keiner Sitzung mehr beizuhören vermag.

5. Herr Prof. Tiessen ist in den letzten Monaten ~~immer wieder~~ durch nervöse Depressionen <sup>offen</sup> an der Ausübung seiner Amtstätigkeit verhindert gewesen, so dass die Abteilung ~~triftige~~ Bedenken trug, ihn noch durch weitere Pflichten zu belasten.

6. Herr Prof. Trapp gehört der Akademie erst kurze Zeit an, so dass ihm vorläufig noch die erforderlichen Sach- und Personalkenntnisse abgehen dürften. Auch ist der Abteilung bekannt, dass er aus dem künstlerischen Prüfungsamt nach kürzester Zugehörigkeit wieder ausscheiden musste, weil ihm die geforderte Durchsicht von Arbeiten

155  
O. Prof. Dr. Hause

~~Arbeiten zu beschwerlich war; es war demnach anzunehmen, dass ihm noch weit zeitraubenderen Aktenstudien als Senator noch weniger genutzt werden konnten.~~

6. Prof. Kempff ist soeben erst in die Akademie gewählt und kommt aus Stuttgart, so dass ihm die Kenntnis der preussischen uns insbesondere der Berliner Verhältnisse noch durchaus mangelt.

Aus allen angeführten Gründen bittet die Abteilung um Bestigung der Wahlen, damit der Senat arbeitsfähig erhalten bleibt.

Zur Verfügung vom berichtet die Abteilung wie folgt.

Jn Berlin oder sonst in erreichbarer Nähe wohnen, soweit sie nicht ohnehin dem Senat von Amts wegen angehören, folgende zehn ordentlichen Mitglieder:

Juon  
Kahn  
von Reznicek  
von Schillings  
Gräner  
Hindemith  
Taubert  
Tießen  
Trapp  
Kempff.

Von diesen hat die Abteilung die ersten vier wiedergewählt, obwohl sie sich bewußt war, daß die neuen Statuten streng genommen einen Turnus wünschen, falls die Anzahl der verfügbaren Mitglieder groß genug sein sollte. Der Senat für Musik zählt jedoch, wie obige Liste zeigt, nicht entfernt soviel derartige Mitglieder wie beispielsweise die Abteilung für die bildenden Künste, die die Wahl unter 55 Persönlichkeiten hat. Hinzu kommt, daß die musikalische Sektion allein von den Senaten in stärkstem Maße als Obergutachterstelle in den höchst verwickelten Fragen der Privatmusiklehrerprüfungen, staatlichen Anerkennungen, der Seminarbildung und der Genehmigung von Musikschulen herangezogen wird, was genaue Kenntnis der umfangreichen Erlasse und des Usus bei den Provinzialschulkollegien erfordert, sodaß hier eine mögliche

lichste

lichste Continuität der Geschäftsführung unumgänglich erscheint. Im Einzelnen bemerkt die Abteilung über die Gründe ihrer Wahl:

1. Prof. Juon wurde gewählt, weil er reichste Erfahrung im Gebiet des Hochschul- wie des Privatmusikunterrichts und eine auf dreißigjähriger Berliner Tätigkeit basierende Persönlichkeit besitzt, die der Senat nicht hoch genug bewerten kann. Ruhige Sachlichkeit und scharfsinniges Abwägen jedes Für und Wider zeichnen seine bisherige Tätigkeit als Wahlsenator besonders aus.

2. Für die Wiederwahl von Prof. Rob. Kahn kommen die gleichen Argumente in Betracht. Außerdem ist Kahn mit seiner umfassenden Kenntnis der Kammermusikliteratur und als ausserordentlicher Klavierspieler für die Ausgestaltung der Akademie-Konzerte seit Jahren unentbehrlich und dadurch im Senat von besonderem Wert. Er nimmt sich bei Durchsicht der Privatmusiklehrer-Prüfungsakten mit äußerster Sorgfalt der Theoriearbeiten an und zeigt sein reges Interesse an allen Senatssitzungen, obwohl er dazu jedesmal ohne besondere Entschädigung die Reise von nach Feldberg in Mecklenburg unternehmen muß.

3. Die Wiederwahl von Prof. von Reznicek wurde gleichfalls wegen seiner - weit über Berlin hinausreichenden - Personal- und Sachkenntnis vorgenommen. Insbesondere erschien es der Abteilung von Wichtigkeit, nachdem Direktor Schreker oft monatelang beurlaubt war, eine Persönlichkeit in den Senat zu entsenden, die wie Reznicek in besonderem Maße mit den Bühnenverhältnissen vertraut ist. Im Laufe des Senats wird R. in hervorragendem Maße als Mitarbeiter geschätzt und hat sich im letzten Jahr vor allem in den zahlreichen Ausschüssen zur Beurteilung von Kompositionen für Staatspreise als ebenso eifriger wie

sachkundiger

- 2 -

156  
177/1  
1  
sachkundiger Mitarbeiter unentbehrlich gemacht.

4. Die Werte von Prof. M. von Schillings als Senatsmitglied brauchen hier nicht besonders gerühmt zu werden. Er kam neben Prof. Schumann bisher allein als stellvertretender Vorsitzender des Senats in Betracht; sein Interesse für alle sozialen Fragen des Musikerstandes gehört zu den hervorstechendsten Zügen seines Wesens; seine Erfahrungen als Opern-Intendant und Konzertdirigent, seine Zugehörigkeit zur Tonsetzergenossenschaft, zum Reichswirtschaftsrat, seine Eigenschaft als Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer machen ihn für den Pflichtenkreis des Senats zu einer Autorität erster Ordnung.

Daß die anderen zur Verfügung stehenden Mitglieder nicht als Wahlsenatoren vorgeschlagen wurden, beruht auf folgenden Gründen, die mit der Hochschätzung der betreffenden Persönlichkeiten in künstlerischer wie menschlicher Beziehung nichts zu tun haben.

1. Herr Prof. Grüner erscheint als Direktor des größten Berliner Privatkonservatoriums in vielen Fragen der Musikschul- anerkennung, der Unterrichtserlaubnisscheine usw. als Partei, sodaß ihm der öfters voraussehbare Widerstreit der Pflichten als Senator nicht wohl zugemutet werden konnte.

2. Herr Prof. Hindemith hat sich als Mitglied der Begutachterausschüsse für Kompositionen nur so summarisch und knapp beteiligt, daß kaum angenommen werden konnte, es werde bei seiner ausgedehnten Tätigkeit als Lehrer, Schaffender und auswärts konzertierender Künstler für all das zu erledigende Kleinwerk des Aktenstudiums, das von den Senatsmitgliedern oft viele Wochenstunden beansprucht, die erforderliche Zeit und das volle Sachinteresse aufbringen können.

3. Herr Prof. Taubert ist ein Greis von 94 Jahren, der aus

aus Gesundheitsrücksichten keiner Sitzung mehr beizuwohnen mag.

4. Herr Prof. Tießen ist in den letzten Monaten immer durch nervöse Depressionen an der Ausübung seiner Amtstätigkeiten verhindert gewesen, sodaß die Abteilung triftige Bedenken ihn noch durch weitere Pflichten zu belasten.

5. Herr Prof. Trapp gehört der Akademie erst kurze Zeit, sodaß ihm vorläufig noch die erforderlichen Sach- und Personenkenntnisse abgehen dürften. Auch ist der Abteilung bekannt, er aus dem künstlerischen Prüfungsamt nach kürzester Zugelassenheit wieder ausscheiden mußte, weil ihm die geforderte Durchführung von Arbeiten zu beschwerlich war; es war demnach anzunehmen, ihm die noch weit zeitraubenderen Aktenstudien als Senator weniger zugemutet werden konnten.

6. Prof. Kempff ist soeben erst in die Akademie gewählt worden und kommt aus Stuttgart, sodaß ihm die Kenntnis der preußischen und insbesondere der Berliner Verhältnisse noch durchaus mangelt.

Aus allen angeführten Gründen bittet die Abteilung um Verstärkung der Wahlen, damit der Senat arbeitsfähig erhalten bleibt.

W.M. / A.H. H.F.

6. Juli 1932

Sehr verehrter Herr Professor Schumann,

anbei übersende ich Ihnen den Entwurf von Professor Moser zum Bericht betr. Senatorenwahlen mit der Bitte um Durchsicht, evtl. Änderungsvorschläge und gefallige Rücksendung. Allzu scharf dürfen wir die Begründungen bei den Nichtgewählten wohl nicht machen, weil sie sonst auch für spätere Fälle als für eine Wahl nicht in Betracht kommend hingestellt werden. Andererseits müssen wir bedenken, dass vielleicht doch Sie selbst als Wahlsenator in Betracht kommen. Aus diesem Grunde darf die Begründung bei den 4 Wiedergewählten oder wenigstens bei einigen von diesen nicht allzu dringlich gemacht werden, damit die Möglichkeit besteht, bei einer eventuellen Wiederholung der Wahl eine Stelle für Sie freizumachen, es müsste denn sein, dass Sie dem Senat weiter angehören, ohne eigentlich eine Senatorenstelle innezuhaben. An diese Lösung scheint Dr. Hübner zu denken, wenigstens hat Herr Professor von Schillings mir gegen-

über

über derartiges geäussert. Ich persönlich würde es für das Sicherste halten, wenn Sie als Wahlsenator in den Senat eintreten würden, schon damit Sie wieder zum Vorsitzenden gewählt werden können.- Den Bericht über die Senatorn möchte ich jedenfalls erst dann abgehen lassen, wenn die Entscheidung des Ministeriums über Ihre Meisterschulangelegenheit eingegangen ist. Dies ist bis jetzt noch nicht der Fall.

Mit besten Grüßen und Wünschen für Ihre Erholung bin ich

Ihr ganz ergebener

*An.*

*1000*

Schrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Prof. Schumann  
Amersdorffer

Graener  
Juon  
Kahn  
Kempff  
Moser  
von Reznicek  
von Schillings  
Schönberg  
Schumann  
Tieszen  
Trapp  
von Wolfurt

Berlin, den 27. Juni 1932  
Beginn der Sitzung: 11 1/4 Uhr

- 1.) Die von der Direktion der Hochschule für Musik beantragte Verleihung der Akademie-Medaille für hervorragende Leistungen Preussischer Kunsthochschüler an den Musiker Gelhorn wird einstimmig genehmigt.
- 2.) Der Vorsitzende berichtet zur Information der anwesenden Mitglieder der Abteilung, die nicht an der kürzlich stattgehabten Senatssitzung teilgenommen haben, kurz über die Angelegenheit Schreker und die damit zusammenhängenden Fragen der Meisterschulen für musikalische Komposition. Es findet eine erneute eingehende vertrauliche Aussprache statt.
- 3.) Bekanntgegeben wird der Erlass des Herrn Ministers betr. die Senatswahlen. Die langsame Prüfung der vorgenommenen Wiederwahlen wird vorgenommen.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.

gez. Schumann

gez. von Wolfurt

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U IV Nr. 11653.1

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Auf den Bericht vom 24. Mai 1932 - Nr. 451 - betreffend  
die Wahl von Senatoren in der Abteilung für Musik für die Zeit  
vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1935.

Wenn ich auch die sachlichen Erwägungen, die die Abteilung  
für Musik zur Wiederwahl der vier ausscheidenden Senatoren ver-  
anlaßt haben, durchaus würdige, so erscheint mir doch durch die  
Berichtsausführungen die Frage noch nicht genügend geklärt, ob  
diese Wahlen sich innerhalb der Satzungsbestimmungen, von de-  
nen Ausnahmen grundsätzlich nicht zugelassen werden können,  
halten.

Ich ersuche daher ergebenst um eine Nachprüfung, ob die  
Wiederberufung der bisherigen Senatoren sämtlich durch die  
Zahl der Mitglieder der Musikabteilung geboten sind. Über das  
Ergebnis der Prüfung bitte ich mir gegebenenfalls unter ein-  
gehender Begründung in den einzelnen Fällen zu berichten.



An  
den Herrn Präsidenten der Akademie  
der Künste  
in  
Berlin.

Ministerial-Kanzleiobersekretär.

Beglaubigt.

Friedrich

an die Pr. Akademie der Künste, Berlin:

Berlin, 1.7.32 760

mein bester Herr!

21.JUL 1932

Während ich Ihnen mit, dass ich vorhabe an bis  
September d. J. auf Urlaub gehen werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
und ergebenst

E. v. S. Regnitz

1. Juli 1932  
A.M.

Ter geestes van  
Professor

Ik geostalte van Thien  
uitgaven, dorp van  
Montag d. 4. Juli 63  
waarvan 8. August zu  
verreisen gedentze

In auszugsweise  
Herkunft

Karl Kellwitz

M. Frank.

A.M.

## Rumort es in der Akademie?

Die bevorstehenden Senatswahlen  
Von unserer Berliner Feuilleton-Schriftleitung

Nachdem Max Siebermann nach 13jähriger Amtsleitung als Präsident der Preußischen Akademie der Künste zurückgetreten und an seiner Stelle Max v. Schillings gewählt worden ist, stehen nun nach den Erhebungen in den drei Sektionen die Wahlen der neuen Senatoren an, deren Amtszeit am 1. Oktober beginnt. Daß auch diese Wahlen der Künstler unter sich unter dem Zelchen nicht nur künstlerischer, sondern auch weltanschaulicher Auseinandersetzungen grundsätzlicher Natur seien, kann nicht wundernehmen in einer Zeit, in der entscheidende Kämpfe das ganze deutsche Volk in Atem halten. Die lebendige Kunst und ihre Träger schweden ja nicht in den Wolken, und auch auf dem Parnass scheiden sich die Geister nicht anders als sonst überall.

Man erinnert sich, daß das preußische Kultusministerium vor etwa einem halben Jahre einen überraschenden Pairschub — Belling, Sintram, Schäff, Nölde, Schmidt-Rottluff, Menzelsohn, Mies van der Rohe, Gieck, Stadtbaurat Wagner (Berlin) u. a. — in der Akademie vollauf, der bei einem erheblichen Teil der Mitglieder, der Rechten, auf erregten Widerspruch stieß. Diese Gruppe, etwa 50, hat damals durch kirchliche Eingabe an den der Sozialdemokratie angehörenden Kultusminister Grimme protestiert und hält diesen Protest auch heute noch aufrecht. Sie beantragt ihn damit, daß weder die alte Satzung noch auch die neue, die unmittelbar nach dem Schub erlassen wurde, dem Ministerium das Recht zu einem solchen Akt gebe. Von links wird jene Maßnahme als notwendige Verjüngung der Akademie bezeichnet und entschuldigt, von rechts wird sie als weltanschaulich einseitige, parteipolitische Willkür abgelehnt. Ob Siebermanns Rücktritt mit den Auseinandersetzungen im Schoße der Akademie in Zusammenhang stand, kann offenbleiben. Er ist 85 Jahre alt, und das darf als genügende Begründung seiner Amtsmüdigkeit angesehen werden. Allerdings hört man, daß eine Wiederwahl Siebermanns, der ausschließlich als Führer

der Linken galt, auf offenen Widerspruch einer größeren Gruppe, vor allem in der Sektion für bildende Kunst, gestoßen wäre. Der neue Präsident, v. Schillings, gehört weltanschaulich wohl zur Mitte, dagegen unterlag in der Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden Ludwig Manzel gegen den Kandidaten der Linken, Prof. Voelzla. Die Wahlen zum Senat haben, soweit wir unterrichtet sind, bisher nur ein Teilergebnis gebracht. Die Linke vermöchte ihre Kandidaten bisher nicht durchzubringen. Gewählt wurden zwei Mitglieder der bildenden Kunst, die man der Rechten zusäßtzen kann. Es scheint übrigens, daß die neue Satzung des Ministeriums ganz allgemein als unzulänglich angesehen wird. Vor allem werden die Bestimmungen über die Wahlen als praktisch unbrauchbar kritisiert. Es besteht die Absicht, aus der Akademie selbst heraus ein neues Statut auszuarbeiten.

Ähnliche Auseinandersetzungen wie in der Sektion für bildende Kunst bewegen übrigens auch die Abteilungen für Musik und Dichtungen. In dieser legten traut, wie wir seinerzeit erwähnten, bei der Wahl neuer Mitglieder eine deutliche Rechtschwärzung zutage. Daß der Ausgang dieser Kämpfe in der Akademie wesentlich von den bevorstehenden politischen Entscheidungen in Preußen, vor allem von einem Wechsel im Kultusministerium, beeinflußt werden wird, versteht sich von selbst.

HC  
aa  
J. B.  
Rm

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 17. Juni 1932

Die Verwaltung eines Meisterateliers für Malerei durch  
Professor Arthur Kampf und die hiermit verbundene Mitgliedschaft  
des Senats ist am 30. September 1932 beendet.

Die Kasse erhält Anweisung, die an den Genannten für seine  
Tätigkeit im Senat aus Kap. 167 Tit. 20, Tit. 33 gezahlte Dienst-  
aufwandsentschädigung mit dem 30. September 1932 in Abgang zu  
stellen .

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preuss.

Akademie der Künste

B e r l i n W 8



soviel auf auf ein jüdisches mit.  
missverständnis, das im jüdischen  
Christen ist zweck und abschließend  
~~erkennt~~ Grundgedanke der Christen.

W. H. H. says, it got in just over 1.000  
for 3d. Vesperal Mass and given the  
Blessing go well.

Coffret à Musique en Y. Guérin.

figen ist bis Potsdam ab.

" precip.  
by Ammon Au.

### Schrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
r Abteilung für Musik

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Professor Dr. Schumann

Berlin, den 4. April 1932  
Beginn der Sitzung: 17 Uhr 55

Graener Professor Schumann eröffnet 17 Uhr 55 die erste  
Kahn Sitzung; vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er  
Kempff in warmen Worten der beiden Verstorbenen Mitglieder:  
von Reznicek Eugen d'Albert und Hugo Kaun und erinnert insbesonde-  
von Schillings re an die Verdienste beider Künstler um die Verbrei-  
Schumann tung deutscher Kunst im Auslande. Die Anwesenden  
Tiessen hören die Gedenkworte stehend an.

von Schillings berichtete, dass d'Albert laut Mitteilung einer Erbberechtigten der Akademie ein Legat von 50 000 Schweizer Franken vermachte habe, während z. B. einige Hinterbliebene sich in Not befanden. Ferner sollen der Akademie 5 oder 6 seiner Opernpartituren (Originalmanuskript) vermaht sein.

Schumann stellt zur Debatte, ob die erste Sitzung wegen der geringen Teilnehmerzahl beschlussfähig sei. Da Zweifel bestehen, wird die erste Sitzung geschlossen und die zweite Sitzung eröffnet (18 Uhr 10

Es findet eine längere Erörterung statt betreffs der formalen Korrektheit des Vorgangs der Senatswahl. Es wird festgestellt, dass alle ordentlichen Mitglieder eingeladen sind.

Juon

120  
166  
7  
7211  
7  
Juon, Kahn, von Beznicek, von Schillings sind die nicht  
beamteten Senatoren, die in freier Wahl bisher zu Senatoren  
gewählt waren. Alle 4 werden wiedergewählt:

von Schillings: einstimmig (7 Stimmen)

von Beznicek: " (7 Stimmen)

Kahn: 6 Stimmen 1 weisser Zettel

Juon: 5 " gegen eine für Graener  
abgegebene Stimme.

Schumann spricht über die bevorstehende Festsitzung der  
Akademie, die zugleich eine neue öffentliche Form der Einfüh-  
rung neuer Mitglieder darstellen soll.

Schumann berichtet, dass er auf vier Wochen beurlaubt ist  
und in dieser Zeit durch Herrn von Schillings vertreten werden  
wird.

von Schillings spricht über eine Gedenkfeier der Interes-  
sengemeinschaft Deutscher Komponistenverbände für d'Albert,  
die im Juni stattfinden wird. Schumann regt an, von der Akade-  
mie aus - anstelle einer Beteiligung an dieser Gedenkfeier -  
eine selbständige Feier für die drei Toten: von Bauszern,  
d'Albert und Kaun vorzubereiten. Der Plan wird erörtert.

Schluss der Sitzung: 18 Uhr 45

gez. Schumann. gez. Tiessen.

## Schrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
der Abteilung für Musik

Anwesend  
unter dem Vorsitz des  
Herrn Professor Dr. Schumann

Berlin, den 4. April 1932  
Beginn der Sitzung: 17 Uhr 55

Graener Professor Schumann eröffnet 17 Uhr 55 die erste  
Kahn Sitzung; vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er  
Kempff in warmen Worten der beiden Verstorbenen Mitglieder:  
von Reznicek Eugen d'Albert und Hugo Kaun und erinnert insbesonde-  
von Schillings re an die Verdienste beider Künstler um die Verbrei-  
Schumann tung deutscher Kunst im Auslande. Die Anwesenden  
Tiessen hören die Gedenkworte stehend an.

von Schillings berichtete, dass d'Albert laut Mitteilung einer Erbberechtigten der Akademie ein Legat von 50 000 Schweizer Franken vermachte habe, während z. B. einige Hinterbliebene sich in Not befanden. Ferner sollen der Akademie 5 oder 6 seiner Opernpartituren (Originalmanuskript) vermacht sein.

Schumann stellt zur Debatte, ob die erste Sitzung wegen der geringen Teilnehmerzahl beschlussfähig sei. Da Zweifel bestehen, wird die erste Sitzung geschlossen und die Zweite Sitzung eröffnet (18 Uhr 10

Es findet eine längere Erörterung statt betreffs der formalen Korrektheit des Vorgangs der Senatswahl. Es wird festgestellt, dass alle ordentlichen Mitglieder eingeladen sind.

Juon

Juon, Kahn, von Reznicek, von Schillings sind die nicht beamteten Senatoren, die in freier Wahl bisher zu Senatoren gewählt waren. Alle 4 werden wiedergewählt:

von Schillings: einstimmig (7 Stimmen)

von Reznicek: " (7 Stimmen)

Kahn: 6 Stimmen 1 weisser Zettel

Juon: 6 " gegen eine für Graener abgegebene Stimme.

Schumann spricht über die bevorstehende Festsitzung der Akademie, die zugleich eine neue öffentliche Form der Einführung neuer Mitglieder darstellen soll.

Schumann berichtet, dass er auf vier Wochen beurlaubt ist und in dieser Zeit durch Herrn von Schillings vertreten werden wird.

von Schillings spricht über eine Gedenkfeier der Interessengemeinschaft Deutscher Komponistenverbände für d'Albert, die im Juni stattfinden wird. Schumann regt an, von der Akademie aus - anstelle einer Beteiligung an dieser Gedenkfeier - eine selbständige Feier für die drei Toten: von Bauszern, d'Albert und Kaun vorzubereiten. Der Plan wird erörtert.

Schluss der Sitzung: 18 Uhr 45

gez. Schumann.

gez. Tiessen.

Herrn Minister für  
Kunst, Kunst und  
Volksbildung

Berlin 9/1

J. Nr. 382

, den 12. Mai 1932

Betr.: Senatorenwahl in der Abteilung für die bildenden Künste  
-----

Die auf 4. Mai d. Js. anberaumten Senatorenwahlen der Abteilung für die bildenden Künste sind trotz vierstündiger Dauer dieser Sitzung nicht zu Ende geführt worden. Abschrift

des Protokolls der Sitzung und eine Übersichtliche Zusammenstellung der Abstimmungsergebnisse

füge ich hier bei. Ein Blick auf diese Liste zeigt, dass die neue Satzung der Akademie nicht,

wie beabsichtigt war, zu einer Verjüngung der Akademie geführt hätte, auch wenn die Wahlen

zu Ende geführt worden wären. Der künstlerisch wertvolle Teil der Mitglieder, dem eine Auf-

frischung und Lebendigerhaltung der Akademie am Herzen liegt, ist durchweg mit den gleichen

Ziffern in der Minderheit geblieben, während die Gegner die höchsten Abstimmungszahlen er-

reicht haben. Wesentlich mitgewirkt hat zu diesem Ergebnis die Neueinführung der Stimmenüber-

tragung, von der besonders die der Verjüngung abholden Mitglieder einen so weitgehenden Ge-

brauch

den Herrn Minister für  
Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

Berlin 8

Mont 20.5.32  
169  
125

- 2 -

bbauch machten, dass fast jeder Abstimmende über drei Stimmen verfügte. Ferner ist, wie so oft, eine Anzahl wichtiger, einsichtiger Mitglieder der Sitzung ferngeblieben, deren Stimmen allerdings nicht viel an dem Ergebnis geändert hätten.

Deutlich kam die Erbitterung der Majorität über die im August vorigen Jahres erfolgte Berufung neuer Mitglieder und über die neue Satzung zum Ausdruck. Das Gutachten des rechts- und verwaltungskundigen Mitglieds des Senats über das notwendige Ausscheiden der länger als drei Jahre dem Senat angehörten Mitglieder wurde nach geringem Widerspruch bei der Vornahme der Wahl berücksichtigt. Dagegen wurde der auf das Wahlverfahren bezügliche Erlass vom 3. d. Mts. - U IV 11341 - nicht beachtet mit der Begründung, dass allein das Statut massgebend sei, das klar vorschreibt, dass mit 2/3 Majorität zu wählen sei. Es wurde sogar geltend gemacht, dass diese 2/3 Majorität auch für alle Stichwahlen massgebend sein müsse.

Wie aus dem Protokoll ersichtlich, wurden zwei Mitglieder für den Senat der Bildhauer Professor Gerstel und der Architekt Professor Seeck mit 2/3 Majorität gewählt. Da in allen übrigen Wahlgängen eine solche Majorität nicht erreicht wurde und noch weniger bei etwaigen Stichwahlen hätte erreicht werden können, verzichtete die Majorität auf die Fortsetzung der Wahl, die nach ihrer klar ausgesprochenen Absicht ohnehin nur deshalb soweit vorgenommen wurde, um zu demonstrieren, dass das in der Satzung durch Verweisung auf § 5 vorgeschriebene Wahlverfahren undurchführbar sei. Die Majorität möchte hierdurch eine Änderung der

Satzung,

zur Wahl bestimmt und verhindert werden, weil auch „gewisse“ Ressorts  
durch die gezeigten Fakten nicht „für sich“, das heißt „selbst“ abstimmen  
können. Einzelne Ressorts müssen nach vorausgegangenem Abstimmungsergebnis  
abstimmen können, während andere davon abhängen,  
ob sie oder nicht bei einer Wahl mit abstimmen  
können. Wenn diese Ressorts selbst keinen Vorschlag  
machen und die Abstimmung abgeschlossen ist, dann muss die Wahl  
fortgesetzt werden, während andere nach dem Ergebnis der Abstimmung  
eine Wahl machen wollen. Diese Abstimmungsergebnisse sind  
nicht so einheitlich, dass sie sich „additiv“ hinzufügen und „die  
Satzung“ nicht korrekt erläutern. Es ist daher  
erlaubt, dass die Abstimmungsergebnisse nicht „additiv“  
hinzugefügt werden, sondern „additiv“ hinzugefügt werden, um „die  
Satzung“ korrekt zu erläutern.

**Satzung**, die sie dann natürlich auf andere Bestimmungen auszu-  
dehnen wünscht, **zu erzwingen**. Der wiederholte Hinweis des Vor-  
sitzenden, dass im Erlass vom 3. Mai bereits eine die Satzung  
ergänzende Ausführungsbestimmung vorliege, wurde nicht beachtet.  
Dem Entschluss zum Abbruch der Wahl schloss sich auch die Minor-  
ität an, da sie sah, dass bei dem eingeschlagenen Verfahren  
ihre Absichten nicht erreicht werden konnten, und eine weitere  
Fortsetzung der Wahl nur die Niederlage der Minorität noch  
mehr bestätigt hätte.

Zu einer Revision der neuen Satzung der Akademie kann mein  
Erachtens auch diese Wahl keinen Anlass geben, da schon  
durch den Erlass vom 3. Mai das Wahlverfahren für die Senatoren-  
wahl genügend geklärt ist. Es könnte sich höchstens darum han-  
deln, diesen Erlass als Ausführungsbestimmung zu der Satzung  
durch das Preussische Staatsministerium genehmigen zu lassen,  
damit ihm eine satzungsändernde Bedeutung zukommt. Die Entschei-  
dung hierüber dürfen wir dem dortigen Ermessen anheimstellen.

Nach Erwagung verschiedener Möglichkeiten zur Lösung der  
durch die Sitzung vom 4. Mai geschaffenen Situation erlaube ich  
mir zunächst vorzuschlagen, dass die der Satzung wie auch dem  
Erlass vom 3. Mai d. Js. entsprechend gewählten Mitglieder  
Bildhauer Professor G e r s t e l und Architekt S e e c k  
dortseits als neue Mitglieder des Senats bestätigt werden,  
dass aber vorläufig von einer Fortsetzung der nach dem eigenen  
Wunsch der Abteilung neulich unterbrochenen Senatorenwahl ab-  
gesehen wird. Die Arbeitsfähigkeit des Senats ist ja schon

durch

durch die in der Abteilung für die bildenden Künste erhebliche Zahl von Amtssenatoren gewährleistet.

Der Vorsitzende  
der Abteilung für die bildenden  
Künste

Philip Gould

178

173

schrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung der  
Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend

unter dem Vorsitz des  
Herrn Professor Franck

Berlin, den 4. Mai 1932  
Beginn der Sitzung: 6 Uhr 15

die Herren:

Hrens  
Lülling  
Unck  
Jüning  
Weslauer  
Wittmann  
Gel  
Franck  
Wurstel  
Assner  
Es  
Herrmann  
Wilein  
Saeus  
Eckel  
Nissen  
Mmpf  
Wollwitz  
Aus  
Ebermann  
Unzel  
Id  
Endelsohn  
Es van der Rohe  
Schastein  
Pannschmidt  
Döbelzig  
Herrmann  
Schuster-Woldan  
Beck  
Aarek  
Eimetz  
Gel, A.  
Gel, H.  
Biss

Vor Eintritt in die Verhandlung gedenkt  
der Vorsitzende des verstorbenen Mitgl. Ulrich  
Hübner, die Versammelten erheben sich zu des-  
sen Ehrung von den Sitzen. Es sind persönlich  
anwesend 35 Mitgl. Durch Vollmachten übertra-  
gene Stimmen:

bei Beginn der Sitzung 48.

Zur Beschlussfähigkeit sind nötig 48 Stimmen.

Es sind zu wählen

5 Maler  
3 Bildhauer  
2 Architekten.

Nicht wiederwählbar sind die Senatoren, welche  
seit Jahren im Senat amtierten:

Dettmann	Klimsch
Engel	Kraus
Herrmann	Manzel
Hofer	Starck
Liebermann	Pfannschmidt
Architekten	
Hoffmann	
Jansen	
Gessner.	

Manzel fechtet die Auffassung des Vorsitzenden  
an, dass diese Wahl zurückgreifend auf die  
alte Satzung stattfindet.

Franck

Franck verliest ein Schreiben des juristischen Beraters Ministerialrates Dr. Haslinde, in welchem die Continuität festgestellt wird. Bei der Wahl der Senatoren ist der § 5 bezüglich des Verräts anzuwenden, nach dem Schreiben des Ministerialdirektors Dr. Hübner ist nicht 2/3 Mehrheit, sondern die absolute Mehrheit maßgebend.

Gessner bedauert, dass so kurz vor der Wahl diese Auslegungen Ministerialräte Dr. Haslinde und Dr. Hübner bekannt gegeben werden, wenn nach unserer Anschauung ist der § 5 anders auszulegen.

Blunck wünscht, dass erst ein klares Statut geschaffen werde, bevor gewählt wird.

Seeck schliesst sich dem an.

Blunck. Die Bestimmungen der Satzung sind unklar, wir können nur nach den Auslegungen des Ministeriums wählen.

Manzel besteht auf seiner Auffassung, dass die neue Satzung keine rückwirkende Kraft hat.

Pechstein will, dass heute auf jeden Fall gewählt wird, wie es die Tagesordnung bestimmt, und er bestehe auf seinem Recht damals zu wählen.

Liebermann. Sie können wohl einen Antrag auf Abänderung der neuen Satzung stellen, aber bis die Abänderung geschehen ist, haben wir heute zu wählen.

Pechstein beantragt Schluss der Debatte. Nicht angenommen.

Jansen beantragt, die Sitzung auf 10 Minuten zur Klärung der Angelegenheit zu unterbrechen. 18 dafür, 14 dagegen, also wird die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen. -

Die Sitzung wird um 7 Uhr 10 Min. wieder eröffnet.

Mendelssohn: Wir gehen vollständig einig mit den Kollegen die an den Sitzungen feststellen, dass 2/3 Mehrheit maßgebend ist für die

Senatorenwahl.

Senatorenwahl. Auf Anfrage von Aug. Vogel werden nochmals die Namen der auszuscheidenden Senatoren verlesen. Starck, <sup>ex</sup> Jansen, Hoffmann, Liebermann haben erklärt, auf keinen Fall eine Wiederwahl anzunehmen. Franck es muss über jeden Kandidaten einzeln abgestimmt werden, ebenso sind die Stichwahlen zu behandeln.

Er bittet um Vorschläge und zwar zunächst für die fünf Maler. Zu Der Präsident braucht nicht aus den Senatoren gewählt/werden.

Vorschläge:

Franck  
Plontke  
Pechstein  
Kampf  
Schuster-Woldan  
Eichhorst  
Hugo Vogel  
Jaeckel  
Schmidt-Rottluff  
Purmann  
E. R. Weiss

Als Wahlzähler werden bestimmt: Gessner  
Seeck  
als Zettelsammler: Gerstel

Zur Geschäftsordnung spricht Gessner, dass der Zettelsammler die Stimmenliste zur Hand nimmt und kontrolliert, wieviel Stimmen jedes Mitglied abgeben darf.

Franck: Der Kandidat wird genannt und es darf auf die Zettel nur ja oder nein geschrieben sein.

Es erhielten:

Franck	45	nein	37	ja
Plontke	49	ja	33	nein
Pechstein	45	nein	37	ja
Kampf	49	ja	33	nein
Eichhorst	48	ja	31	nein
Hugo Vogel	43	ja	38	nein
Jaeckel	36	ja	46	nein
Schuster-Woldan	49	ja	33	nein
Schmidt-Rottluff	34	ja	47	nein
Purmann	32	ja	46	nein
E. R. Weiss	31	ja	47	nein

Da bei 2/3 von 82 vertretenen Stimmen 54 Stimmen zur Wahl notwendig sind, ist von den Malern niemand gewählt.

Mendelssohn:

Mendelsohn: nach den Satzungen sind dann Stichwahlen anzusetzen zwischen denen, die die meisten Stimmen erhielten.

Gessner das ist auch nur mit 2/3 Mehrheit möglich.

Poelzig: es kommt bei diesem Wahlmodus nichts heraus, man soll eine kleine Kommission aus verschiedenen Anschauungen zusammen um zu einer Einigung über Wahlvorschläge zu kommen.

Blunck, wir müssen diese groteske Wahl einmal durchführen, um Minister zu zeigen, dass es so nicht geht.

Gessner zur Geschäftsordnung.

Wäre es nicht möglich, da die Wahl der Maler bis 8 Uhr 35 gedaht, die Wahl zu vertagen.

Es wird gewünscht weiter zu wählen.

Mies van der Rohe beantragt nochmals die Wahl zu vertagen.

Antrag wird abgelehnt.

Die Vorschläge für die Wahl der drei Bildhauer-Senatoren sind:

Gerstel	57 ja	17 nein	: gewählt
Belling	33 ja	42 nein	
Hosaeus	49 ja	27 nein	
Kolbe	29 ja	47 nein	
Aug. Vogel	41 ja	29 nein	
Gies	26 ja	49 nein	

Vorschläge für die Wahl der zwei Architekten-Senatoren:

Gessner	48 ja	27 nein
Mies v.d.Rohe	28 ja	48 nein
Mendelsohn	31 ja	44 nein
Behrens	29 ja	47 nein
Seeck	52 ja	24 nein

mithin ist Seeck gewählt      ein weißer Zettel, der als nein mithin 25 nein.

Mendelsohn beantragt dem Minister zu erklären, dass die Satzung dert werden muss. Antrag im Original beiliegend.

Der Antrag ist angenommen.

Schluss der Sitzung um 9 Uhr 50.

gez. Philipp Franck

gez. Seeck

gez. Otto H. Eng

- 1.) Bis auf einen Gewählten bleibt die Wahl resultatlos, da niemand sonst die notwendige 2/3 Mehrheit erhält.
- 2.) Ich stelle daher den Antrag, die Wahl als ziellos abzubrechen und den Minister zu ersuchen, die Statuten abzuändern.

gez. Mendelsohn

	Schmidt-Rottluff	47	34	51
Purmann		46	32	78
Weiss		47	31	78

4./V. 32

gez. Dettmann

gez. Seeck

178

177

schrift

	ja	nein	zus.
Gerstel	X 57	17	74
Belling	33	42	75
Hosaeus	/ 49	27	76
Kolbe	29	47	76
A. Vogel	/ 41	29	70
Gies	26	49	75
Gessner	/ 48	27	75
Mies van der Rohe	28	48	76
Mendelsohn	31	44	75
Behrens	29	47	76
Seeck	X 52	24	77 1 weisser Zettel

4./V. 32

gez. Dettmann

gez. Seeck

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung der  
Abteilung für die bildenden Künste

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Professor Franck Berlin, den 4. Mai 1932  
Beginn der Sitzung: 6 Uhr 15

Herrn Professor Franck

Vor Eintritt in die Verhandlung gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen Mitgl. Ulrich Hübner, die Versammelten erheben sich zu dessen Ehrung von den Sitzen. Es sind persönlich anwesend 36 Mitgl. Durch Vollmachten Übertragene Stimmen: Abstimmung nach diese bei Beginn der Sitzung 48.

Zur Beschlussfähigkeit sind nötig 48 Stimmen.

Es sind zu wählen: 11 Maler, 3 Bildhauer, 2 Architekten. Nicht wiederwählbar sind die Senatoren, welche seit Jahren im Senat amtierten:

Dettmann	Klimsch
Engel	Kraus
Herrmann	Menzel
Hofer	Starck
Liebermann	Pfannschmidt
Architekten	
Hoffmann	Jüttner
Jansen	
Gessner	

Menzel lehnt die Auffassung des Vorsitzenden ab, dass diese Wahl zurückgreifend auf die alte Satzung stattfindet.

Franck

Franck verliest ein Schreiben des juristischen Beraters Ministerialrates Dr. Haslinde, in welchem die Continuität festgestellt wird. Bei der Wahl der Senatoren ist der § 5 bezüglich des Verräts anzuwenden, nach dem Schreiben des Ministerialdirektors Dr. Hübner ist nicht 2/3 Mehrheit, sondern die absolute Mehrheit maßgebend.

Gessner bedauert, dass so kurz vor der Wahl diese Auslegungen Ministerialräte Dr. Haslinde und Dr. Hübner bekannt gegeben werden, denn nach unserer Auffassung ist der § 5 anders auszulegen.

Blanck wünscht, dass erst ein klares Statut geschaffen werde, bevor gewählt wird.

Seecck schliesst sich dem an.

Blunck. Die Bestimmungen der Satzung sind unklar, wir können nur nach den Auslegungen des Ministeriums wählen.

Mangel besteht auf seiner Auffassung, dass die neue Satzung rückwirkende Kraft hat.

Pechstein will, dass heute auf jeden Fall gewählt wird, wie es die Tagesordnung bestimmt, und er bestehe auf seinem Recht dazu zu wählen.

Liebermann. Sie können wohl einen Antrag auf Abänderung der neuen Satzung stellen, aber bis die Abänderung geschehen ist, haben wir heute zu wählen.

Pechstein beantragt Schluss der Debatte. Nicht angenommen.

Jansen beantragt, die Sitzung auf 10 Minuten zur Klärung der Angelegenheit zu unterbrechen. 18 dafür, 14 dagegen, also wird die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen. -

Die Sitzung wird um 7 Uhr 10 Min. wieder eröffnet.

Hendelsohn: Wir gehen vollständig einig mit den Kollegen die Zusetzungen feststellen, dass 2/3 Mehrheit maßgebend ist für die

#### Senatorenwahl.

779  
7711  
7  
natorienwahl. Auf Anfrage von Aug. Vogel werden nochmals die Namen der ausscheidenden Senatoren verlesen. Starck, Jäsen, Hoffmann, Liebermann haben erklärt, auf keinen Fall eine Wiederwahl anzunehmen. Franck es muss über jeden Kandidaten einzeln abgestimmt werden, ebenso sind die Stichwahlen zu behandeln.

Er bittet um Vorschläge und zwar zunächst für die fünf Maler. zu  
Der Präsident braucht nicht aus den Senatoren gewählt/werden.

#### Vorschläge:

Franck: es sind vorgeschlagen: Plontke, Pechstein, Kampf, Schuster-Woldan, Eichhorst, Hugo Vogel, Jaekel, Schmidt-Rottluff, Purrmann, E. R. Weiss.

Als Wahlzähler werden bestimmt: Gessner, Seecck, als Zettelsammler: Geratal.

Zur Geschäftsordnung spricht Gessner, dass der Zettelsammler die Stimmenliste zur Hand nimmt und kontrolliert, wieviel Stimmen jedes Mitglied abgeben darf.

Franck: Der Kandidat wird genannt und es darf auf die Zettel nur ja oder nein geschrieben sein.

#### Es erhielten:

Franck	ja	nein	37	ja
Plontke	ja	nein	49	ja
Pechstein	ja	nein	45	ja
Kampf	ja	nein	49	ja
Eichhorst	ja	nein	48	ja
Hugo Vogel	ja	nein	43	ja
Jaekel	ja	nein	36	ja
Schuster-Woldan	ja	nein	49	ja
Schmidt-Rottluff	ja	nein	34	ja
Purrmann	ja	nein	32	ja
E. R. Weiss	ja	nein	31	ja

Da bei 2/3 von 82 vertretenen Stimmen 54 Stimmen zur Wahl notwendig sind, ist von den Malern niemand gewählt.

Hendelsohn:

Mendelssohn: nach den Satzungen sind dann Stichwahlen anzusetzen zwischen denen, die die meisten Stimmen erhielten.

Gessner das ist auch nur mit 2/3 Mehrheit möglich.

Poelsig: es kommt bei diesem Wahlmodus nichts heraus, man soll eine kleine Kommission aus verschiedenen Anschauungen zusammen um zu einer Einigung über Wahlvorschläge zu kommen.

Alunck, wir müssen diese groteske Wahl einmal durchführen, um Minister zu zeigen, dass es so nicht geht.

Gessner zur Geschäftsordnung.

Wäre es nicht möglich, da die Wahl der Maler bis 8 Uhr 35 gedauert hat, die Wahl zu vertagen.

Es wird gewünscht weiter zu wählen.

Wies van der Rohe beantragt nochmals die Wahl zu vertagen.

Antrag wird abgelehnt.

Die Vorschläge für die Wahl der drei Bildhauer-Senatoren sind:

Geratel	57 ja	17 nein : gewählt
Selling	33 ja	42 nein
Hosaeus	49 ja	27 nein
Kolbe	29 ja	47 nein
Aug. Vogel	41 ja	29 nein
Gies	26 ja	49 nein

Vorschläge für die Wahl der zwei Architekten-Senatoren:

Gessner	48 ja	27 nein
Wies v.d.Rohe	28 ja	48 nein
Mendelssohn	31 ja	44 nein
Behrens	29 ja	47 nein
Seeck	52 ja	24 nein

mithin ist Seeck gewählt

ein weißer Zettel, der als nein mithin 25 nein.

Mendelssohn beantragt dem Minister zu erklären, dass die Satzung bestimmt werden muss. Antrag im Original beiliegend.

Der Antrag ist angenommen.

Schluss der Sitzung um 9 Uhr 50.

gez. Philipp Franck      gez. Seeck      gez. Otto H. Eng

- 180  
724  
7
- 1.) Bis auf einen Gewählten bleibt die Wahl resultlos, da niemand sonst die notwendige 2/3 Mehrheit erhält.  
2.) Ich stelle daher den Antrag, die Wahl als ziellos abzubrechen und den Minister zu ersuchen, die Statuten zu ändern.

gez. Mendelssohn

	Schmidt-Rottluff	47	34	81
Purmann		46	32	78
Weiss		47	31	78

4./V. 32

gez. Dettmann

gez. Seeck

Urkund

nein      ja      zus.

Franck	46	37	82
Pontke	33	49	82
Pechstein	45	37	82
Kampf	33	49	82
Sieghorst	31	48	79
H. Vogel	38	43	81
Jaeckel	46	36	82
Schuster-Wolden	33	49	82
Schmidt-Rottluff	47	34	81
Purmann	46	32	78
Weiss	47	31	78

Die Vorschläge für die Wahl der drei Bildhauer-Senatoren sind:

Gerstel	57	ja	17	nein	: gewählt
Selling	33	ja	42	nein	
Hosaeus	49	ja	27	nein	
Kolbe	29	ja	47	nein	
Aug. Vogel	41	ja	29	nein	
Gies	26	ja	49	nein	

Vorschläge für die Wahl der zwei Architekten-Senatoren:

Gessner	48	ja	27	nein	
Wies v.d.Rohe	28	ja	48	nein	
Mendelsohn	31	ja	44	nein	
Behrens	29	ja	47	nein	
Seeck	52	ja	24	nein	

mithin ist Seeck gewählt

ein weißer Zettel, der als nein  
mithin 25 nein.

4./V. 32

gez. Dettmann

gez. Seeck

Mendelsohn beantragt dem Minister zu erklären, dass die Satzung  
dort werden muss. Antrag im Original beiliegend.

Der Antrag ist angenommen.

Schluss der Sitzung um 9 Uhr 50.

gez. Philipp Franck

gez. Seeck

gez. Otto E. Eng

schrift

der Handlungssache

der Tagesordnung

Ja nein zus.

Gerstel 57 17 74

Bellling 33 42 75

Hoseaues 49 27 76

Kolbe 29 47 76

A. Vogel 41 29 70

Gies 26 49 75

Gessner 48 27 75

Wies van der Hohe 28 48 76

Mendelssohn 31 44 75

Behrens 29 47 76

Seeck 52 24 77  
1 weißer  
Zettel

4./V. 32

gez. Dettmann      gez. Seeck

der Herrn Präsidenten  
der Preußischen Akademie  
der Künste

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung

U. IV Mr. 11341

Bei Beantwortung wird um Angabe  
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin den 3. Mai 1932.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030  
Postfachkonto: Berlin 14402 | Wurksasse d. Pr. M.  
Reichsbank-Konto Konto f. M. K. u. H.  
— Postfach —

Akademie der Künste

2 \* MAI

In § 8 der Satzung der Akademie der Künste ist hin-  
sichtlich des Verfahrens bei der Wahl der Senatoren auf  
§ 5 der Satzung verwiesen. Zur Vermeidung von Zweifeln  
über den Sinn dieser Bestimmung weise ich auf folgendes  
hin:

Die Bezugnahme auf § 5 ist nach den bei der Beratung  
der neuen Satzung leitend gewesenen Erwägungen und Absichten  
so zu verstehen, daß damit nur die Bestimmungen über  
das Wahlverfahren an sich, d.h. über die Beschlußfähigkeit  
der Versammlung, die Übertragbarkeit der Stimmen und die  
Form der Abstimmung über jeden einzelnen Kandidaten auch  
für die Senatorenwahlen in gleicher Weise wie für die Mitglieder-  
wahlen als maßgebend bezeichnet werden sollen. Da-  
gegen sollten hierdurch nicht auch die für die Mitglieder-  
wahlen vorgeschriebenen Sondervorschriften, insbesondere  
die Forderung einer 2/3 Majorität auf die Senatorenwahlen  
übertragen werden. Eine entgegengesetzte Auslegung der  
Verweisung ist umso mehr abzulehnen, als dadurch ein Unbe-  
setztbleiben der Senatoren sitze herbeigeführt werden könnte,  
ein Zustand, der sich mit den wichtigen Aufgaben des  
Senats überhaupt nicht vereinbaren läßt. Für die Wahl der

An  
den Herrn Präsidenten  
der Preußischen Akade-  
mie der Künste.

Senatoren

Senatoren ist vielmehr die absolute Majorität der Anwesenden bzw. der in der Versammlung vertretenen Stimmen und bei Stichwahlen zwischen mehr als zwei Kandidaten die relative Majorität ausreichend. Dass diese Absicht bei der Aufstellung der neuen Satzung maßgebend war, ergibt sich auch aus dem Vergleich mit § 15, in dem für die Wahl des Präsidenten ebenfalls die absolute Majorität der Stimmen als zur gültigen Wahl ausreichend bezeichnet werden.

Jm Auftrage

I. fibres

Betr.: Ausführungsbestimmung für § 8  
der Satzung der Akademie der  
Künste

Vopffl. f. einen Kunst. Abs.  
betr. Senatoren-Wahlen, nach einer  
eins in Form und in Art gleich  
f. d. R. Wahlordnung einzuführen.  
184

Alle 1.8.32 85

Die Verweisung auf § 5 in § 8 der Satzung der Akademie der Künste betr. Wahl der Senatoren ist nach den bei der Beratung der neuen Satzung leitend gewesenen Erwägungen und Absichten so zu verstehen, dass damit nur die Bestimmungen über die Beschlussfähigkeit der Versammlung sowie bezüglich der Form der Abstimmung über jeden einzelnen Kandidaten auch für die Senatorenwahlen in gleicher Weise wie für die Mitgliederwahlen als maßgebend bezeichnet werden sollen. Dagegen bestand nicht die Absicht, die für die Mitgliederwahlen vorgeschriebenen weiteren Einzelheiten, insbesondere die Forderung einer 2/3 Majorität, auf die Senatorenwahlen zu übertragen. Für letztere ist zur gültigen Wahl die absolute Majorität der Anwesenden bzw. der in der Versammlung vertretenen Stimmen und bei Stichwahlen zwischen mehr als zwei Kandidaten die relative Majorität ausreichend. Dass diese Absicht bei der Aufstellung der neuen Satzung maßgebend war, ergibt sich schon aus dem Vergleich mit § 15, in dem auch für die Wahl des Präsidenten die absolute Majorität der Stimmen als zur gültigen Wahl ausreichend bezeichnet ist.

Alle

Prof. 11341

Mr. Vopffl. ist nun hinz. über-  
nommen worden.

P.  
aa.

Alle 1.8.32

Akademie d. Künste

für die diesjährige Ausstellung  
der Akademie der Künste ist  
in mir Niemand

junior Professor  
August Dreyfus Goldkunze

Dr. W. Frank

Prof. Dr. Paul Klee  
Berlin, W. 15.  
März 17  
J. 19. April 1932.

20  
Herr Dr. W. Frank  
Wissenschaftler

21

3. 22. 32

✓

✓

Akademie Künste

G

Für die Grabjahrige Sammlung  
der Akademie der Künste in Berlin  
in meine Wissens  
seiner Professoren August Vogel  
<sup>in Akademie</sup>

Im Auftrag Max Koenig  
Hiddensee  
am 21.4.32

W  
Z  
B. 22.32  
K.  
A.P.  
Z  
J

✓

770

771

787 11

88

Am An<sup>n</sup> der Akademie d. Künste  
Herrn Präsidenten/<sup>A</sup>  
der Preuß. Akad. d. Künste  
Berlin.  
Zur Kenntnahme Ihrer Vortragspläne  
überbringe ich meine Grüße  
an Herrn Ludwig Dettmann.  
Mit vorsichtiger Freude  
Friedrich Cauer  
J. P. Februar 18. IV. 32. von Prof. Dr. Krebs  
Berlin 21. II.

270

271

272

200

273

208

284

GARI MELCHERS

21 MAY 1932

Mit bestem Gruß von  
Ihrem ganz ergebenen  
Th Th. Heine

789  
Abitur  
x Bonkach  
Borsigalb.  
Braun  
x Dix  
Fischer  
Posen  
Sulzbach  
Meine  
Jes. Neumann  
x Kirsch  
Ketzer  
Kreis  
Kubin  
Parkatz  
Walser

16

30 Gebüren  
16. Auswärts

x Ritter  
x Ritter  
x Ritter  
x Ritter  

---

30

H. Bartenreiter, 23.4.32.

Q

27.4.32

Doseum  
Eigel  
Kornerum  
Pfannkuchen  
~~Wurst - Wälde~~

Kosans  
eg. chandel  
Kiel.  
Rings  
seid.

Von  
Aug  
Dob  
Platz

C

Sinner für Alte  
Kornerup - Dyz  
29. April - St. Anna  
von Prof. Philipp  
Nok.

Prof. Hans Beckj

SEIN LAM 11

Kapp <sup>Wurthe.</sup> {  
Plonke  
Vayn  
Lidkorn.

Witterungs firmiert  
seine Firmen für die  
höchste Qualität  
von Erich Mendelsohn

Berlin

am 4. Mai 1932

793

By introduction  
meine Freunde  
an Prof. A. Kraus

My address

~~82~~ 84 22

794

95

Kinder nach Bevölkerungslage der  
Stadt am 22. Aug. 1902.  
nicht bei den Zensus vorliegen  
verwiesen.

2

Abzweigen.

4/ Mai: 82.

295

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie der  
Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Prof. Otto H. Siegel zu Berlin W 57,  
Zinnastr. 6 B

Prof. Hagemeister  
(Unterschrift)  
Ort: Berlin a/Sp  
Datum: 17 April 1932

13 April 1923.

Volumen

Clempner

an den Herausgeber  
der Berliner Akademie der Künste zum Einsatz,  
Übertragung ist mein Recht (zum Nachdruck vor  
Clempner) - dies erfolgt von Prof. Dr. Prof. Dr.  
Friedrich Otto H. Engel in Berlin

Dr. Dr. Prof. Prof. Niels  
Prof. Dr. Carl

prof. Dr. H. M. T. M. +  
m. & C. A. D. R.

190  
197

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie der  
Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Herrn Professor Geissae  
Panthalassa amburg  
(Unterschrift)

Ort: Saalak  
Datum: 18. IV. 32.

198

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie der  
Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Professor Albert Gessner

Howard E. Rieber

(Unterschrift)

Ort: München

Datum: 18. April. 32.

199

Der Nutzgäste überträgt Ihnen Hans Herrmann  
für die Senatswahl seine Stimme.

Friedrich Gahl

am. März 1932

200

GARI MELCHERS  
P. O. FALMOUTH, VA.  
R. R. AND TEL. FREDERICKSBURG

Der unterzeichnete überträgt Herrn  
Professor Hans Herrmann für  
Die Senatswahl seine Stimme.

Gari Melchers.

Falmouth - Virginia  
31. März 1932 -

Audi Preussische Akademie  
der Künste - Berlin -

203  
207

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn  
Arch. Prof. Dr. H. Hertlein

J. Warwitz  
(Unterschrift)  
Ort: Berlin  
Datum: 10 April 1932

203  
202

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie der  
Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Baudezirklos Dr. Ing. E. h. Herlein

Prof. Dr. J. G. Grätz  
(Unterschrift)  
Ort Nürnberg.  
Datum: 20. April 32.

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn  
Prof. H. Hahn.

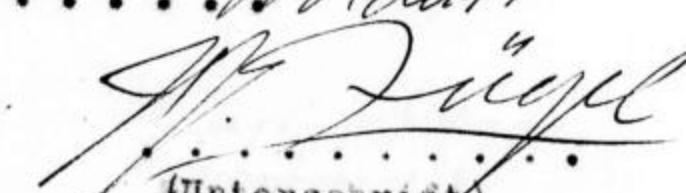
H. Hahn.  
(Unterschrift)  
Ort: Berlin  
Datum: 19. April 32

Für die diesjährigen Gewinnzettel der Akademie  
der Künste überreicht ist meine Diimaus

von Prof. Joseph  
Franz Lisický

Berlin 15. II. 38

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Raffael Maurer-Wolffers  
  
(Unterschrift)  
Ort: München  
Datum: 13 April 32.

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

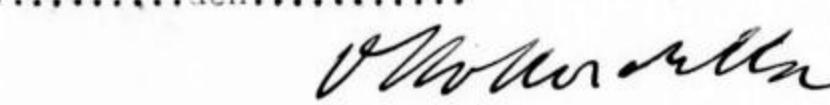
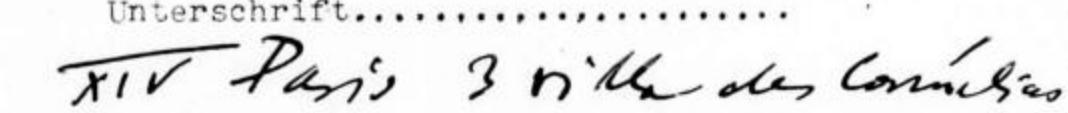
Prof. Raff. Schüter-Woldan)

Carl v. Darr)  
(Unterschrift)  
Ort: München  
Datum: 19.ter April-32



Ich übertrage hiermit  
die Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
zung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

.....den.....

  
Unterschrift.....  


208

Ich übertrage hiermit Herrn Professor Dr. Behrens  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

.. Wien, ..... den 2. Mai 1932

*Otto Hollmann*  
Unterschrift.....  
*wien*

**Seagramm**

Deutsche Reichspost

s 157 moscou 16 1 222

abgenommen Jahr Zeit	ioachim friedrichstr 10 rudolf belling berlin	Befördert Zeit
msk hs 18/2 durch		Seo an durch
telegraphenamt Berlin 22-57	Notenue	Pfalzb. 4445

uebertrage ihnen meine stimme zur senatorenwahl der akademie  
gruss

**taut +**

157 fi 10 +

G 187-2

Telegramm

Deutsche Reichspost

135 FRANKFURTMARIN /9 ZW 12 1540 = 270

abgenommen  
1932 Zeit  
1622  
durch  
B 88

BELLING AKADEMIE PARISERPLATZ  
BERLIN =



BEI SENATORENWahl BITTE MEINE STIMME VERTREten =

SCHMIDT ROTTLUFF +

BELLING ROTTLUFF +

C187 Din 478

770

771

772

D. R. C. THEODOR VON GOSEN  
BILDHAUER  
PROFESSOR AN DER AKADEMIE FÜR K. U. K.

BRESLAU,  
KAISERIN AUGUSTA PLATZ 3  
F 51905

23.TV32

Ach 2x

Als untenen kunnen Venetijs Taf. Turners  
van vleemse geschilderde oude enkele oude  
Turners van oude Onderdelen  
die nog niet kunnen

Theodor von Gosen

770

771

772

L.C. THEODOR VON GOSEN  
BILDHAUER  
LEHRER AN DER AKADEMIE FÜR K. U. K.

BRESLAU,  
KÄSSEKIN AUGUSTA PLATZ 3  
T 51905

23. IV. 32

Sehr geehrte Herrn Prof. Dr.

Ihrer Bediensteten und dem für den  
Wahlkreis von Breslau vom Komitee  
der Freien Wähler für mich zur Kommunale  
Stimme zu wünschen ich Ihnen mit der  
Wiederholung des Wahlscheinns  
antizipieren.

Mit dem besten Grußgelehrten

Sehr  
Theodor von Gosen

Theodor von Gosen

Berlin-Wannsee, den 25. IV. 32

Die Postkarte ist am 23. IV. 32 aus Berlin-Wannsee und ist von mir selbst  
für die Abstimmung am 28. April 1932 gestellt worden. (Ich habe die Wahlkarte nicht erhalten, und kann daher nicht bestätigen, ob ich sie erhalten habe.)

Nur ein Gruß und Dank

W. H. G. von Gosen  
Berlin-Wannsee

274

224

217

2

273

Jch übertrage hiermit Herrn Willy Jaekel

meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Wernstein.....den 30/4/1933

Unterschrift..... *Alfred Weis*

220  
224

217

214

SENATOR

zur Wahl von Senatoren 1932

Wahlrechtsantrag der Akademie  
wurde abgelehnt und ist nicht mehr gültig.  
Die Akademie hat die Wahl der Senatoren ausgeschlossen.

Ich übertrage hiermit Käthe Kollwitz

meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Zürich den 28. April 1932.

Karl Walser,  
Unterschrift.....

270

224

271

?

275

Jch übertrage hiermit ~~an Frau Prof. Käthe Kollwitz~~  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Göttingen den 28. April 1932

Unterschrift E. Barlaels.

220

224

217

?

216

Ich übertrage hiermit Herrn Professor Liebermann  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Diessen b/München..... 1932

Th. Th. Heine  
Unterschrift

Dr. von Pfleiderer  
1. Aufl.

217

W.A.

224

Ich übertrage hiermit *Karl Prof. Dr. Kraus*  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Berlin.....den 3. Mai. 32

Unterschrift... *Karl Oltzen*

221

224

221

228

Ich übertrage hiermit *Nr. M. v. S. Rothe*  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Münche... den. 28. II. 38.

*D. Th. Förster*  
Unterschrift.....

221

224

221

229

*Mits van der Rohe*

Jch übertrage hiermit  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

*Vilppu* ..... den 30. April 1932

*Pandok*  
Unterschrift.....

220

224

221

220

*Am. Perlsheim*

Ich übertrage hiermit  
meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

*Hagen. Werff. 28. April 32*

*Chr. Rohlf*

Unterschrift.

Jch übertrage hiermit *Karl Max Tschässin*

meine Stimme für die bevorstehende Senatoren-Wahl-  
sitzung gemäss §§ 5 und 8 der Satzung der Akademie.

Berlin den 30 April

Unterschrift... *H. O. L. F. X.*

GEORG KOLBE  
BERLIN W. 10  
WILHELM HEYDT STR. 7  
WÜRTZBURGER STR.  
Postfach 8590

222  
Joh. M. Tauck  
Berlin 5. 2. 1932

+ Unterzeichnante, achtigt auf  
der bevorstehenden Senatoren-  
wahl S. Preuss. Skat. d. künste  
unternehmen, überträgt hier-  
mit Herrn Prof. Hans Thomas  
die Stimme -

Georg Kolbe

Telegramm

Deutsche Reichspost

223

162 ulm donau 13/12 0930 =

telegraphenamt berlin	akademie der kuenste pariserplatz berlin =	W.P. 93 yag 02/22
genommen Jahr 1946 Zeit	4	Befördert Tag 315 Zeit 046
durch	g	an 04/22 durch 04/44

immubertragung herrn purmann = edwin scharff ulm  
bahnhofshotel +

empfehlen Sie Ihren Freunden Ihre **Fernsprechanschrift!**

Beispiel: Stephan.1176 = Krüger Berlin =  
solche Anschrift ist billiger und beschleunigt die Telegrammzustellung.

purmann scharff +

C187 Din 478

Ich übertrage hiermit  
Auss Professr E. R. Heiss meine  
Stimme für die bevorstehende  
Senatorenwahl gemäß § 5. 8  
der Satzungen der Akademie.

Karl Högl

Berlin 2. Mai 1932

Ich übergebe meine Stimme für  
die Newahl des Senats Prof. Dr. R. Weis,  
Renée Stein

Berlin 3. 5. 32.

Ich stimme nicht zugunsten von  
Herrn Poelzig. Ich stimme ab sowohl in  
Dresden als  
in Berlin und  
seine Kandidatur

226

CH. PROF. DR. W. KREIS  
B D A

DRESDEN-A. - KUNSTAKADEMIE - BRÜHLSCHER GARTEN  
TELEFON 13982/26079

Kr/Le

Dresden, den 4. Mai 1932

V o l l m a c h t für Herrn Professor Poelzig  
resp. Herrn Architekt Dipl.Ing.  
Erich Mendelsohn, Berlin .

Ich übertrage hiermit Herrn Professor Poelzig und im  
Behinderungsfalle Herrn Architekt Dipl.Ing. Mendelsohn meine  
Stimme für die heutige Senatswahl an der Akademie der bildenden  
Künste, Berlin.

W. Kreis

30. April 1932 227

*M. Dettmann*

Sehr geehrter Herr Professor !

Herr Professor Stanislaus Cauer, zurzeit in  
München, hat mir mitgeteilt, dass er Ihnen zu den  
vorstehenden Senatswahlen seine Stimme überträgt.  
Aus der Mitteilung nicht hervorgeht, ob Sie  
direkt von der Stimmenübertragung benachrichtigt  
werden sind, möchte ich nicht versäumen Ihnen  
davon Kenntnis zu geben .

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Jm Auftrage

*L. Dettmann*

Professor Ludwig Dettmann

Bln-Dahlem

-----  
Humboldtstr. 7

30.April 1932

W. J.

Sehr geehrter Herr Professor!

Herr Professor Dr. Maximilian Gauß, Senator in  
Hessen, hat mir mitgeteilt, dass er über ein Jahr  
zur geplanten Senatorwahl seine Stimme abgibt.  
Die vor der Abstimmung per Telegramm benachrichtigt  
wurde, möglicherweise am Abend.

Mit bester Hochachtung

Der Präsident

Dr. Aufhäuser

Sehr freundliche Grüße

m e f d a D - B I H

Photograph. A

RK

W. J.  
G. 32

228

30

229

T e l e g r a m m

Schmidt-Rottluff

Hofheim/Taunus

Kapellenstrasse 3

Senatorenwahl erst übermorgen abend. Professor Kolbe kann  
leider nicht teilnehmen. Bitte Ihre Stimme an Rudolf Belling  
durch Telegramm <sup>über</sup> Akademie zu übertragen.

Philipp Franck

F. E.

230  
229

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Prof. Dr. Schinkel.

Dr. Gust. Gräffel  
(Unterschrift)

Ort: Berlin.  
Datum: 25. April. 1932

SEEI 119qA.08

230

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Professor Erich Blümcke-Berlin-Steglitz  
Lindnerstraße 21

Prof. Dr.-Ing. a.R. Karl Hofmann auf Oberhaching  
(Unterschrift)

Ort: Darmstadt, Römerstrasse 52  
Datum: 25. April 1932

225

SEEI 111qA.08

Während des Krieges und zwischen den Kriegen habe ich  
sehr viel Zeit zum Schreiben und schrieb viele Gedichte.

Meine Gedichte sind sehr einfach und leicht verständlich.

(Illustrationen)

• • • • •

• • • • •

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie der  
Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Stadtbaudirektor Bräuning

MELCHIOR LECHTER

(Unterschrift)

Ort: BERLIN W-62

Datum: 3. Mai 1932

231

SSER 111108

232

Für den diesjährigen Turnauszug der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Grüsse  
von

Grüning

Fritz Hausek

2. Mai 1932 Berlin-Charlottenburg

Berlin 21. April 92.

233

Den beworbenen Nachwuchsen  
der Preuß. Akademie der Künste  
vertrage ich meine Stimme auf  
Herrn Ludwig Lehmann.

Prof. Christiane Cauer  
M. d. R.



HOTEL SANSSOUCI  
PAUL DEICHEN  
BERLIN W 9  
Linksstraße 37

Am Potsdamer Bahnhof, Ausgang Wannsee-Bahnhof

Fernsprecher: B 2 Lützow 8711  
Für Ferngespräche B 2 Lützow 1773

Postkarte

Dear Prof. Dr. f. d. Sen.

Dahlem  
Heinrich Mr. J.



Königsweg R  
14.IV.32

234  
235  
Übertragung für Prof. Dr. Dettmar  
meine Bilder bei der Seehauswache  
der Preußische Akademie der Künste in Berlin

Fritz Wolff

235

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Professor Ernst Pfannschmid

Paul Panzer.

(Unterschrift)

Ort: Magdeburg a. L.

Datum: 23. 4. 1922

Petel

236

Ernst Pfannschmidt

Wahlberechtigt und bewilligt die Wahl  
meiner Wahl zu den der Akademie der Künste

Herrn Hofmann

Ludwig v. Hofmann

Ernst Pfannschmidt  
F. 11. 1932

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Ernst Pfannschmidt

Ludwig v. Hofmann

(Unterschrift)

Ort: Florenz  
Datum: 22. XI. 32.

236

237 38

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie der Künste  
übertrage ich meine Stimme Herrn

..... Dr. Steinmetz

P. Bonatz

( Unterschrift )

Ort : .... Stuttgart .....

Datum ..... 2.5.32

238

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Dr. Ing. h. c. Heinrich

Schleswig-Holstein

(Unterschrift)

Ort: Schleswig

Datum: 26. 4. 32.

Pax

239

Wahlstimme abgeben

Senatswahl der Akademie der Künste

abzugeben

B. G. Wittenberg

Ergebnisse

ausgewählt

Stimme ab

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Prof. Constantin Staeck  
Ludwig Caron

(Unterschrift)

Ort Berlin - Dahlem

Datum: 19. IV. 32

3. J. Kreuzer

247  
240

Für die diesjährige Senatswahl der Akademie  
der Künste übertrage ich meine Stimme Herrn

Constantin Stark  
A. Brüll

(Unterschrift)  
Ort: Bad Berka  
Datum: 17. April

247

Sehr geehrter Herr Seeck!

Für die in der Akademie der Künste demnächst  
vorzunehmende Senatswahl übertrage ich Ihnen hierdurch meine Stimme.

München, den 25.4.1932.

Brah. Bleeker

Sehr geehrter Herr Seeck!

Für die in der Akademie der Künste demnächst  
vorzunehmende Senatswahl übertrage ich Ihnen hierdurch meine Stimme.

München, den 25. April 32.

Dr. G. Baudenbacher.

242

Pax

5/1940

Montag 10. Mai 1940

Blätter sehr schwach

Blätter etwas hell, aber nicht so hell  
wie im letzten Jahr und auch keine obere

SD 1940 22

243

Zuführer  
mit Ihnen  
an Frau Manzel

Hugo Vogel

244  
Florenz 19 April 1932

Re  
Die Preußische Akademie der Künste  
Berlin. W. 8  
Pariser Platz 4

Hiermit übertrage ich für die  
Sommerwochen 1932 meine  
Wünsche an Herrn Professor Mangold.

Ernst Münzenberg

Prof. Dr. E. Geyger

E. M. GEYGER  
FIRENZE (4 D)  
via dei Morelli, 1-22

Schrift

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
der Abteilung für die bildenden Künste

## Anwesend

unter dem Vorsitz des

Herrn Prof. Ph. Franck

## die Herren:

Bettmann

Berlin, den 8. April 1932  
Beginn der Sitzung: 6 Uhr 20

Engel

Der Vorsitzende gedenkt zunächst der verstorbenen  
Mitglieder Unger, d'Albert, Kaun. Die Anwesenden erhe-  
blich von den Sitzen.

Franck

Gessner

Bei Eintritt in die Verhandlung gibt der Vorsitzen-  
de Bericht über Pläne, die von der Kommission aufge-  
stellt wurden für die Inhaltung der durch den Abbau  
betroffenen Kunsthochschulen in Königsberg, Breslau  
und Kassel.

Herrmann

U. Hübner

Iraus

Kanzel

Pfannschmidt

Starck

Gerstel

Gies

Möld

Mendelssohn

Purmann

Anwesend:

Haslinde

Diese Pläne sind aber vorläufig vom Finanzminister  
abgelehnt worden.Auf Anfrage von Ulrich Hübner erwähnt Ministerial-  
rat Haslinde noch, dass für die Meisterateliers in den  
drei Städten etwa 150 000 R. nach dem neuen Etat ver-  
fügbar sein könnten, vorausgesetzt, dass der Finanzminis-  
ter zustimmen wird. Hübner betont, dass die künstleri-  
sche Jugend Kunstunterrichtsmöglichkeiten dringend  
wünscht.

Bettmann spricht über die Möglichkeit, in Königs-  
berg tätige Künstler zu halten und stellt den Antrag,  
dass in einer Versammlung der Akademie eine Aussprache  
über den Kunstunterricht stattfinde.

Min. Rat

Min. Rat Haslinde spricht über den Plan der Meisterklassen, die durch die Auflösung der Kunstsakademien in den Ruhestand versetzten Künstler geleitet werden sollten, wodurch ja keine Mehrkosten entstehen. Damit würde doch in Erwartung besserer Zeiten die Möglichkeit bestehen, die Kunsthochschulen an den Orten Königsberg, Breslau und Kassel wieder aufleben zu lassen.

Hermann richtet an den Vorsitzenden die Anfrage, wann die Senatswahl stattfinden wird, in einem Schreiben des Präsidenten sei in Aussicht gestellt worden, dass bis zum 1. April diese Wahl stattfinden soll. — Franck sagt, dass diese Wahl sehr bald stattfinden soll.

Gesener: Nach der Satzung kann der neue Präsident nur vom alten Senat gewählt werden, denn der im April zu wählende neue Senat tritt sein Amt erst am 1. Oktober an.

Min. Rat Dr. Haslinde bestätigt das.

Manzel fragt, ob die durch die Presse von einem Münchener Verein gegangene Mitteilung betr. Ankauf eines van Gogh-Bildes für 250 000 R $\text{ℳ}$  für die Nationalgalerie richtig sei.

Hübner sagt, dass das Bild durch Freunde der Nationalgalerie gekauft worden sei.

Über den Antrag Dettmann, in einer Sitzung der ordentlichen Mitglieder über den Kunstuunterricht sich auszusprechen, wird einstimmig angenommen.

Manzel: Mir genügt das nicht, wenn hier nur die Tatsache bestätigt wird, dass in dieser Notzeit 250 000 R $\text{ℳ}$  für ein Bild von Gogh's, das Geld ins Ausland ging.

Dr. Haslinde sagt, dass dieser Ankauf im Jahre 1929 getägt wurde.

- 3 -

wurde in anderen Zeitverhältnissen durch eine amerikanische Stiftung zur Hälfte, zur anderen Hälfte durch Jacob Goldschmidt. Dieser war durch den Zusammenbruch der Darmstädter Bank nicht mehr in der Lage diesen Betrag zu zahlen, dafür sprangen dann Freunde der Nationalgalerie ein. Staatsgeldersind nicht aufgewendet worden.

Herrmann: Ein van Gogh fehlte in der Galerie, ein Ankauf war schon unter v. Techudi geplant.

Herrmann: Das Kapitel von den amerikanischen Freunden wird nicht gegeben werden sein für den Ankauf eines van Gogh, sondern für Werke deutscher Künstler.

Manzel stellt den Antrag, dass der Ankauf rückgängig gemacht<sup>2</sup> wird zu Gunsten deutscher Künstler.

Dr. Haslinde: Der Ankauf ist perfekt.

Ulrich Hübner ist gegen Proteste und Eingaben.

Kraus: Wir können uns nicht in das Recht des Direktors der Nationalgalerie Geh. Rat Justi, ein Bild zu kaufen, einmischen.

Manzel: Die Künstlerschaft befasst sich mit den Fragen der Ankäufe für die Nationalgalerie. Es wäre gut, wenn die Akademie es auch tut.

Herrmann: Wenn die Meinung in der Akademie so geteilt ist, hält er es nicht für richtig über den Antrag Manzel abzustimmen.

Manzel zieht seinen Antrag zurück.

Röder: Vorgel. u. genehmigt.

gez. Aug. Kraus. gez. Philipp Franck. gez. Otto H. Engel.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

269  
248

Berlin W 8, den 11. Mai 1932

Das Mitglied des Senats Professor Ulrich Hößner ist am 29. April d. Js. verstorben. Für den Monat April steht der Witwe die Dienstaufwandsentschädigung von

63,75 RM

in Worten: " Dreiundsechzig Reichsmark 75 Rpf. " zu.

Die Kasse wird angewiesen, diesen Betrag zu zahlen.

Verrechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70 Tit. 33.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preuss.

Akademie der Künste

B e r l i n W 8

269

249



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 30. März 1932

Sehr geehrter Herr Kolleg:

Auf Antrag der Akademie werden die bisherigen Senatorenvergütungen vom 1. April d. Js. ab als Dienstaufwandsentschädigungen in monatlichen Teilbeträgen von 75 RM abzüglich 15 % Kürzung nach den Richtlinien ( 11,25 ) = 63,75 RM gezahlt. Ein Steuerabzug kommt nunmehr nicht mehr in Frage. Die nächste Ueberweisung erfolgt erst Ende April, da Dienstaufwandsentschädigungen nachträglich zahlbar sind.

Der Präsident

*W. Schermann*  
304

Berlin, den 30. April 1932

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, an die der Kasse bekannten Senatoren die bisher teils als Dienstaufwand, teils als Vergütung gezahlte Entschädigung vom 1. April d. Js. ab in monatlichen Teilbeträgen nachträglich in Höhe von je

63,75 RM

in Worten: "Dreiundsechzig Reichsmark 75 Rpfg." als Dienstaufwandsentschädigung

entschädigung zu zahlen. Ein Steuerabzug ist nicht zu machen  
Gleichzeitig ist an den Präsidenten Liebermann die dies  
gezahlte Vergütung ~~zur~~ künftig als Dienstaufwandsentschädigung  
und zwar in Höhe von jährlich 4500 RM - 15 % = ~~3000~~  
3825 RM

in Worten: "Dreitausendachtundertfünfundzwanzig Reichsmark"  
in monatlichen Teilbeträgen nachträglich zu überweisen.

Die vorstehenden Kürzungen beruhen auf der für den Haushalt  
1932 vorgesehenen Änderungen. Abschrift hiervon erhält die Kasse  
nach Feststellung des Staatshaushalts für das laufende Rechnungsjahr.

Der Präsident

Jm Auftrage

Der Preußische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volkssbildung

U IV Nr. 10984

Bei Bezeichnung wird um Angabe  
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 15. April 1932.

W 8 Unter den Linden 4

Ansprechender: A 1 Jäger 0030  
Postfachkontos: Berlin 14402 | Bürokasse d. Pr. M.  
Reichsbank-Giro-Konto | f. W., E. u. U.  
— Postfach —

Akademie d. Künste  
Nr. 1364 \* 23 APRIL

Auf den Bericht vom 2. April 1932 - J. Nr. 294-

Für Professor Philipp Franck und den Schriftsteller Oskar Loerke habe ich für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1932 als Entschädigung für die ihnen als Senator entstandenen Aufwendungen (Dienstaufwandsentschädigung) einen Betrag von je 382,50 RM zur Verfügung gestellt. Die Hauptkasse der Preußischen Bau- und Finanzdirektion in Berlin und die Kommerz- und Privatbank in Berlin sind veranlaßt worden, der Akademiekasse den Betrag von je 382,50 RM zu überweisen.

Jm Auftrage  
gez. Haslinde



Beglaubigt.

*Leiner*  
Ministerial-Kanzleisekretär.

An

den Herrn Präsidenten der  
Preuß. Akademie der Künste

in Berlin.

J.Nr. 364.

Berlin W 8, den 29. April 1932

Abschrift erhält die Kasse mit der Anweisung, den von der Preussischen Bau- und Finanzdirektion eingehenden Betrag von 3 bei den ausserordentlichen Fonds für 1932 zu vereinnahmen und in monatlichen Teilbeträgen von je

63,75 RM

nachträglich an das Senatsmitglied Professor Philipp Franck zu zah-

Den von der Kommerz- und Privatbank inzwischen überwiesenen Betrag von

382,50 RM

in Worten: " Dreihundertzweiundachtzig Reichsmark 50 Rpf. " ersuch ich bei den Verwahrgeldern zu vereinnahmen und ebenfalls in monatlichen Teilbeträgen in Höhe von 63,75 RM nachträglich an das Senatsmitglied Schriftsteller Oskar Loerke zu verausgaben.

Der Präsident

Jm Auftrage

29. April 1932

Sehr verehrter Herr Kollege,

zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass der Senat der Akademie sich prinzipiell mit der Aufnahme einer Kollektion Ihrer Arbeiten in die Ausstellung des nächsten Jahres einverstanden erklärt hat. Alle Einzelheiten, Wahl des Raums usw., können natürlich erst näher festgesetzt werden, wenn über die Gestaltung der Ausstellung im ganzen beraten wird.

Heute noch eine Bitte: Am 3. Mai findet die Neuwahl des Senats statt. Für diese ist es wichtig, dass möglichst viele Stimmen der nicht anwesenden Mitglieder vertreten sind. Ich möchte Sie deshalb fragen, ob Sie mir Ihre Stimme hierfür übertragen wollen und bitten Sie zusagendenfalls möglichst postwendend die beifolgende Bescheinigung unterzeichnet an mich zurückzusenden.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

E. M. J. M. Loerke

Meinen  
Grückspruch

29. April 1932

abwärts vorwärts

Sehr verehrter Herr Kollege,

(Heine)

ich möchte Sie fragen, ob Sie mir für die bevorstehende Senatorenwahlsitzung Ihre Stimme übertragen wollen. Wenn ja, dann bitte ich die beiliegende Becheinigung möglichst postwendend unterzeichnet an mich zurückzusenden. Für einen vernünftigen Ausgang der Wahl ist es wichtig, dass möglichst viele Stimmen der nicht anwesenden Mitglieder in der Sitzung vertreten sind.

Mit besten Grüßen  
Ihr sehr ergebener

L. m. v. Max Lieberman

Kennen Sie den bestellten Vorsitzende des Ausschusses für die Senatorenwahl?

Die gleiche Frage stelle ich noch vor den nach dem

Urteil vom 29. Oktober 1932 vom 29. Januar 1933, das den

Senat der Abstimmung für Richtung, Güte und Qualität

der ersten Lieder besondere zur Verfügung zu stellen.

Nach den erfolgten Senatorenwahlen in der Abstimmung

die bildenden Künste wird durch die in der neuen

Zeitung vorgezeichneten Vereinbarung dieser Leistungsteilung die Dienstaufwandsentschädigung für Konzerte

von 1. Oktober 4. Jh. ab aus den Mitteln des Haushalts der Akademie gezahlt werden.

Max Lieberman

1932

Thomas Theodor Heine

München

Minister  
Kunst  
und  
Volksbildung  
Berlin

Deutsche und ausländische Akademie des Deutschen Reiches

Der Senat, Abteilung für Künste

Ausschuss

Am 29. März 1932

Nr. 294

*MJ 4/4*  
den 2. April 1932

Fr.: Bereitstellung von Dienstaufwandsentschädigungen für die Senatorn Professor Philipp Franck und Oskar Loerke

Durch Erlass vom 1. September 1931 - U IV Nr. 12431 ist Professor Philipp Franck für die Zeit bis 30.

September 1932 zum Senator berufen. Als Dienstaufwandsentschädigung sind dem Genannten für die Monate April - September d. Js. in Teilbeträgen insgesamt 450 RM - 15 % Kürzung = 382,50 RM zu zahlen. Diesen Betrag bitte ich mir aus den bereitgestellten Verfügungsmitteln gefälligst zu überweisen.

Die gleiche Summe bitte ich auch für den nach dem Erlass vom 29. Oktober 1931 - U IV Nr. 13024.1 - im Senat der Abteilung für Dichtung tätigen Schriftsteller Oskar Loerke besonders zur Verfügung zu stellen.

Nach den erfolgten Senatswahlen in der Abteilung für die bildenden Künste wird durch die in der neuen Satzung vorgesehenen Verkleinerung dieser Senatsabteilung die Dienstaufwandsentschädigung für Loerke vom 1. Oktober d. Js. ab aus den Mitteln des Haushalts der Akademie gezahlt werden.

Der Präsident

*ML*

*An*

Herrn Minister  
Wissenschaft, Kunst  
und Volksbildung  
Berlin W 8

riff!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung  
des Senats, Abteilung für Musik

Anwesend

Berlin, den 31. März 1932  
Beginn der Sitzung: 17 Uhr 12

er dem Vorsitz des  
ra Professor Dr. Schumann

Amersdorffer

Kahn

Moser

von Reznicek

von Schillings

Schumann

Seiffert

1) Professor Schumann teilt mit, dass ihm trotz Ueberschreitung der Altersgrenze der Herr Minister die Weiterführung des Amts als Meister genehmigt hat, sodass er auch als Senatsmitglied weiter amtet. Er ist ab 6. April auf 4 Wochen wegen Romreise der Singakademie beurlaubt.

2) Die Neuwahl der freien Senatsmitglieder soll am 4. April durch die Abteilung stattfinden.

3) Die Frage des Anspruchs der Musiksektion auf den Posten des 1. Akademiepräsidenten im Jubiläumsjahr der Musiksektion wird besprochen und der 1. Sekretär (Professor Amersdorffer) gebeten, sich der Angelegenheit, die dem einstimmigen Wunsch des Senats entspricht, anzunehmen.

4) Ueber die Anerkennung der hessischen Prüfungsordnung soll nach den Notizen von Professor Seiffert und Moser berichtet werden.

5) PMP. in Köln und Düsseldorf. Wie zu 4).

6) Zu der Akademie-Medaille für den Studierenden H. Gelhorn stimmt der Senat zu.

7) Der für Gräner bewilligte Ehrensold soll wegen seiner Uebernahme des Stern'schen Konservatoriums widerrufen und an Keussler (falls wegen dessen Auslandaufenthalt unmöglich, an Moysch) beantragt werden.

8) Anerkennung Hanna Arens wird befürwortet.

9) Zelterfeier. Die Musiksektion will sich durch eine Rede von Professor Seiffert und umrahmende Solorgesänge beteiligen.

Schluss der Sitzung: 18 Uhr 15.

gez. Georg Schumann.                   gez. Moser.

## PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

*M. B. (n)*

Berlin W 8, den 30. März 1932

An sämtliche Senatoren

Sehr geehrter Herr Kollege !  
bezw. Sehr geehrte gnädige Frau !

Auf Antrag der Akademie werden die bisherigen Senatorenvergütungen vom 1. April d. Js. ab als Dienstaufwandsentschädigungen in monatlichen Teilbeträgen von 75 RM  
*Entschädigung 15% Abzug my im Prifallen € 75,- = 63,75 RM*  
 gezahlt. Ein Steuerabzug kommt nunmehr nicht mehr in Frage.  
 Die nächste Ueberweisung erfolgt jedoch erst Ende April,  
 da Dienstaufwandsentschädigungen nachträglich zahlbar sind.

Der Präsident

*W. A.*

Deklem, Limonenstr. 15 257

6. III.

Lieber Herr Kollege  
Übersiedelung nach Feldberg (McN.) muss aus  
gründen schwer in den nächsten Tagen stattfinden.  
Unternehmelle würde ich trotzdem, wenn Sie einver-  
ständig nicht niederlegen, denn es würde mich  
mit meinen Kollegen auch weiterhin in persönlicher  
nahme bleiben zu können. Nach dem neuen Statut  
muss ja auch Sonderbüro auswärts einen Wohnsitz haben,  
in einem Ort wo man dessen Verbindung mit Berlin  
e Telefona an den Litigationen des Senats ermöglicht.  
Bei mir zu, ist von der Feldberg in  $2\frac{1}{2}$ -3 St.  
Anh die schriftliche Arbeitsergebnisse ich  
der erledigen, sie müssten natürlich mit der Post  
beglichen.  
hoffe also, dass Sie mich im Senat einstweilen noch  
bis werden u. bin mit herzlichem Gruss

Herr Robert Rahn

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 4. März 1932

258

Der Preussische Minister  
für Wissenschaft, Kunst und  
Volksbildung  
U IV Nr. 10078. 1

Berlin den 28. Januar 1932

*M. J. B.*

Auf die Berichte vom 18. Dezember 1931 - Nr. 1014 - und  
vom 9. Januar 1932 - Nr. 36 -  
-----

Eine Hinausschiebung der Altersgrenze für den Vorsteher  
einer Akademischen Meisterschule für musikalische Komposition  
Herrn Professor Dr. h. c. Georg Schumann ist nach den massgebenden  
Grundsätzen leider nicht angängig. Wegen Festsetzung der Versor-  
gungsbezüge des Genannten folgt demnächst besondere Verfügung.

Jch habe aber gern davon Kenntnis genommen, dass Herr  
Professor Schumann bereit ist, auch nach seiner Zurruhesetzung  
sein Amt als Meisterschulvorsteher ohne besondere Entschädigung,  
vorläufig weiterzuführen. Jch ersuche, Herrn Professor Schumann  
mit dem Ausdruck meines Dankes mitzuteilen, dass ich im Hinblick  
auf die schwebenden Sparmassnahmen sein Anerbieten bis auf wei-  
teres gern annehme.

Seine Stelle ist mit Rücksicht hierauf zunächst unbesetzt  
zu lassen .

gez. Grimme

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste hier  
-----

Abschrift erhält die Kasse  
mit der Anweisung, die dem Professor Georg Schumann in seiner  
Eigenschaft als Vorsteher einer akademischen Meisterschule gewährte  
Senatorenvergütung auch über den 1. April 1932, dem Tage seiner  
An

die Kasse der Preuss. Akademie  
der Künste  
Berlin W 8

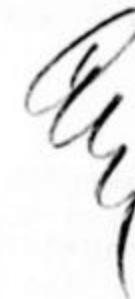
Versetzung

51

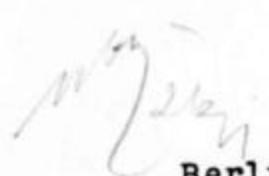
Versetzung in den Ruhestand, hinaus zu zahlen, da er sein Amt als Meisterschulvorsteher weiterhin wahrnimmt und in dieser Eigenschaft satzungsgemäss dem Senat angehört.

Der Präsident

Jm Auftrage



Preussische Akademie der Künste

  
Berlin W 8, den 25.Januar 1932

Durch Erlass vom 1. September 1931 - U IV Nr. 12431 - hat der Herr Minister der Akademie aus Kap. 168 Tit. 70 a einen Betrag von 405,-- RM in Worten: " Vierhundertfünf Reichsmark " zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist für Professor Philipp Franck als Senatorenvergütung für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis Ende März 1932 bestimmt. Von einer Kürzung nach Massgabe der in dem Erlass betr. vorläufige Durchführung der dritten Gehaltskürzungsverordnung enthaltenen Tabelle ist in dem vorliegenden Fall abzusehen, als einmalige Beihilfe für die Aufgaben, da der eingangs genannte Betrag der Akademie auf dem Gebiete der bildenden Künste zur Verfügung gestellt ist.

Der Präsident

Jm Auftrage



An

die Kasse der Preuss.Akademie

der Künste

B e r l i n W 8

-----

Berlin W 59, den 7. Januar 1932  
Gedruckt. 6-B

An den Vorstehenden der Abteilung  
f. d. Bildenden Künste der  
Preußischen Akademie der Künste  
herrn Professor H. Frank.

Berlin W 8  
Kreisplatz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Auftrage des Ministeriums soll  
ich in Köln-Mülheim an dem in  
der Aula der Stadtk. Gymnasiums  
von mir gemalten Wandgemälde  
die drei Kastaniensträger sowie  
jedem Wappenträger besitzen  
und zwar vor in den gesetzl. Fällen  
Januar. Weilange mich diese Arbeit  
völlig aufzehren wird, kann ich vor  
nicht überzeugen, ich möcht' Sie  
dagegen bitten, mich vom 13. Januar  
1932 ab auf drei Monate zu be-

achten S 7

zuläben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Ott. Sayd.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

**AKTE 1290**

**ENDE**